





# i Impressum

<b>Elsauer Zytig</b>	Informationsblatt für die Gemeinde Elsau	
<b>Herausgeber</b>	Vereinskommission Elsau	
<b>Redaktionsteam</b>	E. Bärtschi, H. Bichsel, P. Eichenberger, H. Erzinger, E. Hofmann, A. Rüeger, U. Schönbächler, W. Schuppisser, R. Weilenmann	
<b>Beiträge an die Redaktion</b>	Ernst Bärtschi Elsauerstr. 5 8352 Rätterschen	Tel. 36 21 81
<b>Insertionsaufträge</b>	Erwin Rüeger im Grund 8352 Rätterschen	Tel. 36 18 94
<b>Grafik, Satz und Druck</b>	Schönbächler Druck Schulhaus Schottikon 8352 Rätterschen	Tel. 36 17 81
<b>Vertrieb und Abonnemente</b>	Ursula Schönbächler Schulhaus Schottikon 8352 Rätterschen	Tel. 36 17 81
<b>Buchhaltung</b>	Robert Debrunner Auwiesenstr. 13 8352 Rätterschen	Tel. 36 21 76
<b>Verteilung</b>	Jugendgruppe Elsau	
<b>Postcheckkonto</b>	84-3464	
<b>Abonnemente</b>	Für Einwohner von Elsau: 5.-/Jahr Heimweh-Elsauer: 30.-/Jahr Einzelexemplar: 5.- Kollektivabonnement für Vereine: 10.-/Jahr	
<b>Insertionspreise</b>	1/16 Seite Fr. 35.- 1/8 Seite Fr. 65.- 1/4 Seite Fr. 120.- 1/2 Seite Fr. 240.- 1/1 Seite Fr. 480.- Rabatt bei mehrmaligem Erscheinen: ab 2x 10% ab 4x 15% Kleininserate (4 Zeilen) Fr. 5.-	
<b>Redaktionsschluss/ Erscheinungsdaten</b>	Nr. 14 12. Oktober 29. Oktober Nr. 15 30. November 17. Dezember	

**Titelbild:** Foto: P. Eichenberger  
Ferienzeit – Reisezeit!  
Die Elsau Pfadiesli bei der Heimkehr vom SO-LA

Heiri Weber-Sommer

**Maler- und  
Tapezierergeschäft**

Fassadenrenovationen  
mit eigenem Stahlrohrgerüst

Riedstrasse 13  
8352 Rätterschen

Telefon 052 / 36 22 48



*Liebe Leser!*

Mit der vorliegenden Ausgabe-Nummer 13 der Elsau-Zytig ändert auch der Jahrgang auf die Zahl 3. Kaum zu glauben, dass bereits zwei Jahre vergangen sind, seit das Titelblatt mit der Kirche Elsau erschienen ist.

Sammler haben bemerkt, dass das Fassungsvermögen des Sammelordners erschöpft ist. Nachbestellungen nimmt Ursula Schönbächler, Tel. 36 17 81 gerne entgegen.

Trotz Sommer-, Sauregurken- und Ferienzeit ist wieder einiges an Lesestoff vorhanden, was darauf schliessen lässt, dass in Elsau immer etwas los ist und es sich hier also gar nicht um ein müdes «Kaff» handelt. Auch unser Buchhalter, Röbi Debrunner, hatte Hochbetrieb, sind doch die meisten Einzahlungsscheine für das Jahresabonnement eingelöst worden.

Wir danken Ihnen dafür recht herzlich und hoffen, Sie auch in Zukunft zu den aktiven Lesern der Elsau-Zytig zählen zu dürfen.

Sie wissen ja: «Bliib fit, schriib mit!»

Ihre Redaktion «Elsauer-Zytig»



**A. Weidmann + Sohn**

Eidg. dipl. Elektro-Installateure

**8352 Rätterschen**

LICHT-KRAFT-TELEFON

Verkauf aller Apparate

Nach emene Spaziergang zur  
Stärkig öppis vom Grill oder us  
em Chämi i dä Gartewirtschaft  
vom

**Restaurant Frohsinn Elsau**

**Stammlokal:**

- FC-Rätterschen (Sponsor)
- Männerchor
- Gemischter Chor
- Schützenverein

Auf Ihren Besuch  
freuen sich

**Esther + Fritz**  
(Tel. 36 11 22)



# FERIEN • FERIEN • FERIEN

## Redaktionsmitglieder der «elsauer zytig» als Ferien-Berichterstatter

Ein Spassvogel soll einmal bemerkt haben, es sei doch auffallend, dass immer gerade soviel passiere, dass die Zeitung schön voll werde. Nun – man hatte in den vergangenen Sommerwochen tatsächlich oft das Gefühl, dass dem «Passierten» etwas nachgeholfen werden musste, um den Zeitungen wenigstens einen minimalen Umfang zu geben.

Die «Elsauer-Zytig» kennt diese Sorge weniger, erscheint sie doch erst Ende August, und damit nicht im tiefsten Sommerloch. Und wenn gar noch fleissige Schreiber einen Ferienbericht in der Redaktionsstube abliefern, so kann es an Stoff auch diesmal nicht mangeln.

Und so kleine Ferienerlebnisse möchten wir Ihnen nicht vorenthalten!

## Begegnung am Kilometer 160

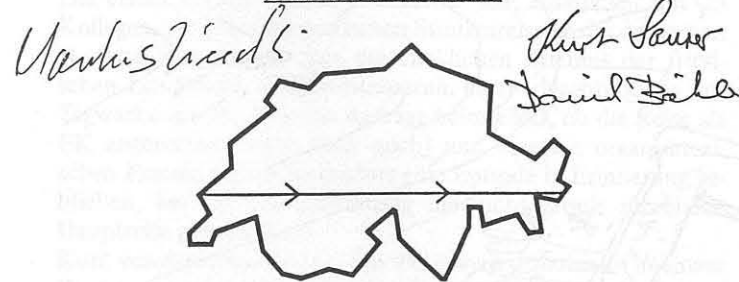
Sie erinnern sich – am 3. Juli starteten drei Schweizer Alpinisten zu einer ungewöhnlichen Tour de Suisse, der «Direttissima Schweiz». Während 3 Wochen war am Radio regelmässig darüber zu hören. Die drei Berner wählten für ihr Abenteuer die längste Koordinate, die unser Land von West nach Ost durchzieht, eben diesen inzwischen berühmt gewordenen «Kilometer 160». Buchstäblich über Stock und Stein, sich nur kleinste Abweichungen erlaubend, folgten sie der unsichtbaren Messlinie. Damit legten diese Männer einen Ausdauerstest ab, der einmalig ist und der in der Bevölkerung viel Aufmerksamkeit und Anteilnahme auslöste.

So auch bei mir – und wenn schon ein solches Unternehmen just zur richtigen Zeit nahe am Ferienort eines «Elsauer-Zytig»-Redaktionsmitgliedes vorbeiführt, dann kann man sich doch die Gelegenheit dieser Aktualität nicht entgehen lassen. Mit etwas Ellbogenarbeit gelang es sogar – exklusiv für unsere Zeitung – Autogramme zu ergattern (siehe Planabbildung!).

Der «Kilometer 160» führt im Engadin zwischen La Punt und Bever über den Inn. Damit das Team trockenen Fusses übersetzen konnte, hatte eine ortsansässige Baufirma eilends eine Seilfähre errichtet, mit deren Hilfe jeder Einzelne per Boot sicher ans gegenüberliegende Ufer gelangte.

DIRETTISSIMA SCHWEIZ - ABENTEUER AUF DEM KILOMETER 160

Mit Radio DRS quer durch die Schweiz



Ueber den ungewöhnlichen, extremen Härtestest der drei Berner Alpinisten Markus Liechti, Daniel Bähler und Kurt Saurer berichtet Radio DRS ab Sonntag, 3. Juli, täglich, an Werktagen in der Regel in "Guten Morgen", "Rendez-vous am Mittag" und "Tenden", an den Wochenenden zudem in den Sportsendungen von DRS 1. Auf dem nebenstehenden Streckenprofil ist die aussergewöhnliche Schweizzerreise aufgezeichnet.

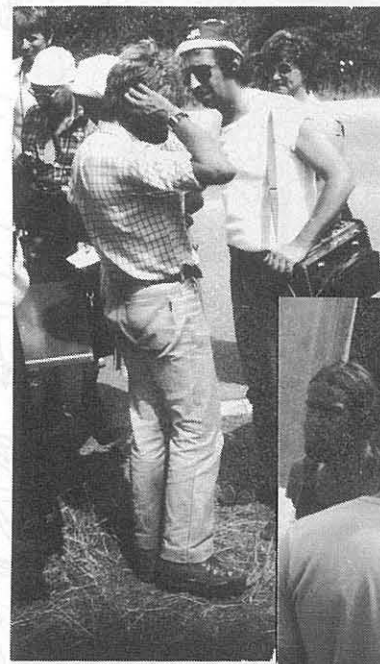
So viel zur Übungsanlage, alles weitere lässt sich kurz beschreiben:

- Inn-Uferböschung, entlang der Hauptstrasse La Punt-Bever,
  - Samstag, 23. Juli 1983
  - 10.00 Uhr, ... eine Menge Leute, parkierte Autos, Polizei, die Ordnung ins Chaos zu bringen versucht
- Auskunft: «Sie kommen kurz vor 11 Uhr.»



«Warten auf Godot...»

- 11.00 Uhr, ... Sie sind nicht gekommen! Dichtes Föhren-gestrüpp hat den Abstieg aus dem Val Bever erschwert und demzufolge verzögert. «Aber sie kommen bestimmt um halb zwölf», hiess es.
- 11.30 Uhr, ... eben doch nicht. «Aber lange kann es nicht mehr dauern.»
- 11.45 Uhr, ... Plötzlich sind sie da. Ein Tisch für den Willkommenstrunk steht bereit. Prosit! Grosses Gedränge. Offizielle, Radioleute, Hunderte von Neugierigen. Dazwischen – völlig untergegangen – die drei tapferen Wanderer. Autogramme, Erklärungen, gute Wünsche für die Weiterreise.



Markus Liechti (mit  
Radio-Mann  
Roland Jeanneret)



Daniel Bähler (mit  
Pfadihut) und  
Kurt Saurer (mit Bart)





Markus Liechti auf der Boot-Fähre über den Inn

– 12.30 Uhr, ... Einzelnen werden sie im Boot über den Fluss gezogen, grüssen die Schaulustigen an der andern Böschung und entschwinden winkend unsern Blicken im nahen Uferwald.

«Zächi Cheibe», hört man den einen oder andern raunen. «Ich bi scho froh, han ich gmüetlicheri Ferie.»

Zurück blieb ein sich allmählich auflösender Haufen. Leute, die sich mehrheitlich über diese doch recht ungewöhnliche Begegnung freuten. So wie ich!

Hans Erzinger

## Hier ist ein Mensch

Haben Sie auch schon einmal daran gedacht, eine Gruppe vorbeiziehender Fremder zu sich in die Wohnung zu einem Kaffee einzuladen? Bestimmt nicht. Auch nicht, wenn die Gruppe Wanderer waren? Wahrscheinlich auch dann nicht. Umso erstaunter war ich, als wir anlässlich unserer Wandervogel-Ferientour (Bericht in dieser Zeitung) folgende Episode erlebten:

Am Morgen kaum losmarschiert, ruft uns plötzlich eine Frau vom Balkon ihrer Wohnung aus nicht nur ein «Bonjour» zu, sondern fragt uns spontan, ob wir zu einem Kaffee kommen wollen. Zuerst schauen wir uns etwas verwirrt an ob der Einladung, nehmen diese dann aber an. Schon steht die Madame an der Eingangstür und bittet uns Wanderer auf den Balkon. Sie schleppt genügend Stühle heran und versichert uns, gleich den Kaffee zu machen.

Etwas komisch kommt es uns schon vor, morgens um neun bei einer wildfremden Westschweizerin auf dem Balkon auf den Kaffee zu warten! Jetzt taucht sie wieder in der Tür auf, und nun beginnt sie zu plaudern. Ihr eigenartiger Französischakzent erschwert es uns noch mehr, sie zu verstehen. Sie sei 62jährig, Biologin und Kunstmalerin, und sie zeigt uns gleich eines ihrer Werke. Etwas mit Gewitter, entnehmen wir ihrer Erklärung, können aber schliesslich eine Petrolampe auf dem Bild identifizieren.

Nachdem der Kaffee serviert ist, werden wir von der Dame über Alter und Beruf ausgefragt. Sie zeigt helle Freude an unserem Wandern und erzählt wehmütig, früher sei sie auch sehr viel gewandert. Dann kommen wir auf die Gesundheit zu

reden. Da weiss sie natürlich ebenfalls Bescheid. Für alles hat sie ein Wundermittel, sei es für Bienenstiche, Pickel oder sogar zur Erhaltung der eigenen Schönheit. Wir packen die Gelegenheit beim Schopf und versuchen ihr zu erklären, wie wir unsere Blasen behandeln sollten. Endlich, endlich versteht sie unser grösstes Problem, rennt weg, kehrt aber sofort wieder zurück und übergibt uns eine «biologische» Zwiebel und eine Wundersalbe. Wir bedanken uns bei ihr und machen uns bereit zum Aufbruch. Sie sagt, es hätte sie sehr gefreut, und übers ganze Gesicht strahlend winkt sie uns nach.

Oft noch haben wir während den Ferien an diese Frau gedacht. Wir lachten vor allem darüber, wie sie uns mit ihrer Weisheit über alles Erklärungen abgeben konnte. Ich werde aber auch ihre Einladung nicht vergessen, denn so etwas Spontanes gibt es so schnell nicht wieder. Immer skeptischer und misstrauischer begegnen wir uns doch in der heutigen Welt. Eigentlich schade, oder?

E. Hofmann

## Dank an die Stadtpolizei Zug

Anlässlich einer Wanderung im Juli kam es an der Seepromenade in Zug zu einem Zwischenfall, der glücklicherweise ohne weitere Folgen geblieben ist. Bei schönstem Wetter nahmen drei Elsauer den Weg vom Bahnhof Richtung Zugerberg unter die Füsse. Bereits nach wenigen Metern schlug das Schicksal unbarmherzig zu. Durch eine etwas ungeschickte Bewegung war es dem Faden in der Wanderhose eines Teilnehmers nicht mehr möglich, die beiden Hinterteile zusammenzuhalten. Ans Weitergehen mit dieser ungewollten Ventilation war aus verschiedenen Gründen nicht zu denken (Sitte und Moral etc.). So wandten wir uns kurzentschlossen an eine Polizei-Hostess und baten um guten Rat in dieser äusserst peinlichen Angelegenheit. Sie verwies uns an den Posten, wo man mit Nadel und Faden das Problem sicher lösen werde. Gesagt, getan. Auf dem Kommando wurden wir freundlich empfangen, und unser Hochbauzeichner Ruedi begann sogleich mit der Reparatur meiner Hose. Unterdessen servierte man uns auch noch ein Käfeli, sodass die Stunde auf dem Posten viel zu schnell verging.

An dieser Stelle möchten wir den Beamten der Stadtpolizei Zug für ihre spontane Hilfe danken. Einmal mehr bewahrheitete sich der Slogan «Die Polizei, dein Freund und Helfer».

Küde

## Fotografieren auf Ostfriesisch

Die ersten beiden Wochen verbrachte ich, zusammen mit 25 Kollegen, auf einer geografischen Studienreise an der deutschen Nordseeküste. Neben dem eindrucklichen Erlebnis der friesischen Landschaft, einigen Strapazen, einer «Nachtübung» mit Tagwache um 02.30 (eine Anfrage beim EMD, ob die Reise als EK angerechnet wird, läuft noch) und diversen organisatorischen Pannen ist mir besonders eine Episode in Erinnerung geblieben, bei der ich unfreiwillig die nicht gerade rühmliche Hauptrolle gespielt habe.

Kurz vor dem Nachtessen, das wir jeweils gemeinsam in einem Restaurant neben dem Fischerhafen des kleinen ostfriesischen Ortes Greetsiel einnahmen, wollte ich noch einen Schwarzweissfilm fertig verknipsen, um am anderen Tag auf Dias umstellen zu können.

Beim Hafenbecken angekommen, fiel mir auf, dass die untergehende Sonne in der Takelage der vielen dort vor Anker liegenden Krabbenkutter ein reizvolles Licht- und Schattenspiel hervorrief.

Intensiv setzte bei mir ein Schub jenes Fotografenfiebers ein, das mir von früheren Gelegenheiten her eigentlich bestens bekannt hätte sein müssen. Dieses Fieber zeichnet sich jeweils dadurch aus, dass angesichts eines Fotomotivs das logische Denken stark beeinträchtigt und jegliche Vorsicht ausgeschaltet wird.

Von der gegenüberliegenden Seite der ziemlich steil abfallenden Böschung des Hafenbeckens her sollte es doch eine herrliche Gegenlichtaufnahme geben! Dort angekommen, musste ich allerdings erkennen, dass die Sonne für mein Vorhaben noch etwas zu hoch stand.

Wenn man nun aber ganz zum Wasser hinunterklettern würde, dann... Das bereits erwähnte Fotografenfieber hinderte mich daran, zu realisieren, dass ich für derlei Kletterübungen mit meinen «Schlarpen» das denkbar ungeeignetste Schuhmaterial trug und dass die untersten zwei Meter der Böschung von der letzten Flut her mit einer dicken, glitschigen Schlickschicht überzogen waren.

Es kam, wie es kommen musste; ich glitt prompt aus und rutschte, nun auf dem Bauch liegend, langsam, aber unaufhaltsam dem öligen, dreckigen Wasser des Greetsieler Hafens entgegen. Was meine Situation eher erschwerte, war, dass ich in der Rechten meine Kamera und in der Linken eine Handtasche mit Portemonnaie, Ersatzfilmen und Wechselobjektiven umklammerte, die ich beide auch nicht gerne preisgab.

Im letzten Moment kam die Rettung in Gestalt eines deutschen Touristen, der zu mir heruntergeklettert war (er hatte bessere Schuhe...) und mir Kamera und Handtasche abnahm, während meine Füsse bereits ins Wasser hingen. Da ich meine Hände nunmehr frei hatte, konnte ich mich an zwei Grasbüscheln festhalten und langsam aus der Gefahrenzone herausziehen.



Redaktor der Elsauer-Zytig beim Vorbereiten der neuen Ausgabe



Nach dem Dank an meinen Retter blickte ich an mir herunter. Alles an mir war schwarz von klebrigem, zähem, anhänglichem Schlick, und meine Laune wurde durch einen danebenstehenden Familienvater auch nicht gerade gehoben, der seinen Sprössling eifrig ermahnte: «Siehst du jetzt, warum ich dir verboten habe, dort unten herumzuklettern!»

Ich jedenfalls rannte schnurstracks zu meinem Quartier, tapfer die teils mitleidigen, mehrheitlich aber belustigten Blicke der Umstehenden ignorierend. In meinem Zimmer gedachte ich mich wieder in einen einigermaßen zivilisierten Zustand zu versetzen.

Bald hatte ich mich aus meinen langsam erstarrenden Kleidern herausgeschält und verstaute diese auslaufsicher in einem mitgebrachten Plastiksack. Da ich, von der Dusche zurückgekehrt, feststellen musste, dass ich den Schlick, obwohl ich meiner Meinung nach äusserste Vorsicht walten lassen, gerecht auf Heizkörper, Teppich und Tapete verteilt hatte, verzögerte sich der Gang zum Nachessen noch einmal beträchtlich.

Offensichtlich hatten einige Kollegen das ganze Abenteuer auch noch mitbekommen und der ganzen Versammlung in immer dramatischeren Versionen geschildert, so dass ich mit Macht an das leicht abgewandelte Sprichwort: «Wer den Schaden hat, spottet jeder Beschreibung» erinnert wurde.



Peter Eichenberger

Mit  
freundlicher  
Empfehlung

**TOBLER SCHREINEREI + BUFFETBAU AG**

Gottfried Tobler  
Dipl. Schreinermeister

Geschäft 052-27 66 63  
Hegistrasse 37  
8404 Winterthur

Privat 052-36 23 38  
im Hüscacker 11  
8352 Eilsau

## Kennen Sie Grenöble?

Nach einem längeren Südfrankreichaufenthalt führte uns der Heimweg über Avignon nach Châteauneuf-du-Pape, einem Dorf, bei dem an jeder Tür Wein degustiert werden kann. Zu besichtigen gab es ebenfalls ein Weinmuseum, bei dem die Weinherstellung aus den Anfängen gezeigt wird, als die Trauben noch barfuss und ohne Kleider gestampft wurden. Wir degustierten jedoch nur noch den Jahrgang 79, nach der neuen Herstellungsart. Von diesem herrlichen Dorf führte uns der Weg über die Autobahn nach Valence.

Da wir es nicht eilig hatten nach Hause zu kommen, entschlossen wir uns zur Fahrt über Grenöble. Grenöble liegt inmitten von Bergen und ist riesig gross. Gleich bei der Stadteinfahrt sahteten wir eine Seilbahn aus 5 Gondeln. Nach einem ausgedehnten Fussmarsch durch die Altstadt zog es uns doch noch zu den Gondeln.

Diese trugen uns auf eine Anhöhe, wo man eine grosse Aussicht über die Stadt geniessen konnte. Natürlich fehlte da auch das Restaurant nicht. Einen besonders guten Eindruck hinterliess es jedoch nicht. Zu einem Kaffee mit der schönen Aussicht liess man sich dennoch hinreissen. Kassiert wurde sogleich. Nach unserem Umrechnungskurs errechneten wir, dass der Kaffee hier gute 3.50 Fr. kostet. Was soll's, er schmeckte nicht schlecht.

Leider geht es nicht immer ohne Toilettenaufenthalt. Nach dem Genuss meines Kaffees buchte ich mir ein Abteil. Beim genaueren Untersuchen stellte ich fest, dass beim Toilettenpapierautomaten gleich 2 Rollen miteinander abgespult werden, wobei man also bei Gebrauch die doppelte Menge zur Hand hat. Ach sooo... daher also die hohen Kaffeepreise!

P. Schönbächler



# Gemeinde

J. Winteler:

## Verhandlungen des Gemeinderates



### Sorgen mit der Ortsplanung (aus dem Nebelspalter)

#### Ausserordentliche Gemeindeversammlung am 31. August 1983

Am 24. November 1981 hat die Gemeindeversammlung über die Ortsplanung entschieden. Zwei Rekurse von Grundeigentümern mussten von der Baurekurskommission beurteilt werden. In beiden Fällen wurde der Beschluss der Gemeinde gestützt. Anschliessend erfolgten Rekurse an den Regierungsrat. Der Regierungsrat hat nun entschieden – er hat in beiden Fällen, soweit er auf die Begehren eintrat, den Standpunkt der Rekurrenten geschützt und die Gemeinde angewiesen, ihre Ortsplanung entsprechend anzupassen.

Der eine Streitgegenstand war das «Heidenbühl»-Areal der «Winterthur»-Versicherungen. Umstritten war die Erschliessung über die Elsauerstrasse und Stationsstrasse. Alternativvorschläge wurden genannt, zeigten bei näherer Betrachtung aber ebenfalls Tücken und Nachteile. Entgegen dem ursprünglichen Entwurf von Gemeinderat und Planungskommission wurde die Basiserschliessung für das «Heidenbühl» im Verkehrsplan ausgeklammert und das Gebiet der Reservezone zugeteilt. Die Zulässigkeit dieses Vorgehens wurde dem Gemeinderat übrigens von der kant. Baudirektion unmittelbar vor der Gemeindeversammlung schriftlich attestiert. Der Gesamtregierungsrat hat nun in seinem Beschluss einen andern Standpunkt eingenommen, indem er folgende Auffassung vertritt: Den Anforderungen an das öffentliche Interesse für eine Auszonung genügt der alleinige Hinweis auf die fehlende Groberschliessung nicht, zumal wenn sich das betroffene Gebiet wie vorliegend in einer derart prädestinierten Lage inmitten des Baugebietes befindet.»

Beim andern Prozess geht es um ein an der St. Gallerstrasse zwischen den Liegenschaften Wagemann und Naegeli-Norm AG gelegenes Grundstück der einfachen Gesellschaft Haidorfer/Schröckel/Böhni. Auch dieses Areal befand sich vorher in der Bauzone und wurde am 24.11.1981 der Reservezone zugeteilt. Allerdings war diese Massnahme politisch nicht umstritten; Behörde, Planer und Stimmbürger waren sich darüber einig, dass man auf der südlichen Talseite zwischen dem überbauten Gebiet und der Stadtgrenze eine Reservezone schaffen sollte.

In diese Richtung wies übrigens bereits der vom Kantonsrat genehmigte kantonale Gesamtplan. Nachdem zur Zeit ausreichend erschlossenes Land für gewerbliche Zwecke in der Gemeinde vorhanden ist, wäre eine Etappierung im öffentlichen Interesse. Der Entscheid der Regierung ist nicht überzeugend, nachdem bisher das kantonale Tiefbauamt eine Direkterschliessung von der St. Gallerstrasse konsequent verweigert hat, könnte ja nicht nur dieses Grundstück isoliert eingezont werden, vielmehr müsste eine solche Massnahme auf ein grosses Gebiet ausgedehnt werden.

Eine «normale» Weiterzugsmöglichkeit dieses Entscheides an eine andere Instanz besteht nicht mehr. Möglich wäre nur noch eine staatsrechtliche Beschwerde beim Bundesgericht wegen Verletzung der Gemeindeautonomie. Der Gemeinderat hat den gesamten Fragenkomplex in Zusammenarbeit mit dem zugezogenen Rechtsanwalt durchberaten. Er ist zur Überzeugung gelangt, dass sowohl aus juristischen wie politischen Gründen die Stimmberechtigten über einen Weiterzug der Prozesse an das Bundesgericht befinden müssen. Weil dieser Entscheid vor Ablauf der entsprechenden Frist fallen muss, ist die relativ kurzfristige Einberufung einer Gemeindeversammlung auf den 31. August 1983 nötig.

Die Stimmberechtigten werden am 31. August 1983 lediglich darüber zu entscheiden haben, ob man in den erwähnten Fällen an das Bundesgericht gelangen soll. Über Änderungen an der Ortsplanung wird nicht entschieden; das wäre so kurzfristig nicht möglich und im Falle eines Weiterzuges an das Bundesgericht auch völlig widersinnig. Beim Heidenbühl-Areal hat der Gemeinderat bereits verschiedene Abklärungen über andere Erschliessungsmöglichkeiten vorgenommen. Ein Entscheid ist jedoch nur möglich auf Grund umfassender Studien und Kostenschätzungen. Bisher wäre es kaum sinnvoll gewesen, dafür bedeutende finanzielle Mittel zu verplanen.

#### Planen statt Bauen in Unter-Schottikon

Die Gemeindeversammlung vom 21. Juni 1983 hat die Baukredite von Fr. 477'000 und Fr. 272'000 für die Sanierung von Einmündungen in die St. Gallerstrasse abgelehnt und den Kredit von Fr. 1'217'000 für den Entlastungskanal der Waltensteiner Eulach zurückgewiesen. Logischerweise musste damit auch das Kreditgesuch von Fr. 383'000 für die Sammelstrasse (über dem Entlastungskanal) zurückgezogen werden. Man könnte daraus den sympathischen Schluss ziehen, die Gemeinde habe Fr. 2'349'000 gespart. Leider trifft dies nicht zu, man hat damit lediglich das Bauproblem aufgeschoben. Der Quartierplan «Aperg», welcher weitgehend fertiggestellt ist, bleibt blockiert, weil die zur Basiserschliessung erforderlichen Strassen- und Gewässerbauten fehlen. Auch das mag denjenigen, welche nicht als Landbesitzer beteiligt sind, nicht unangenehm erscheinen. Zu bedenken ist allerdings, dass das Areal «Aperg» bereits 1955 eingezont wurde.

Der Gemeinderat «kommt nicht schwarz» wegen dieses Scherbenhaufens. Die Abklärung der anstehenden rechtlichen und planerischen Probleme ist nicht einfach, sie wird auch einiges an Zeit erfordern. Bis dann wird auch der Quartierplan «Aperg» aufs Eis gelegt werden müssen. Erstaunlicherweise ist allerdings an der Generalversammlung der Flurgenossenschaft Elsauricketwil vom Initianten des Quartierplans «Aperg» die Verantwortung für diese Situation wiederum dem Gemeinderat in die Schuhe geschoben worden. Unsere Exekutive wird wohl am besten barfuss gehen, damit solches in Zukunft nicht mehr geschehen kann...

## ANDRÉ CLERC

Schottikerstrasse 21  
CH-8352 Eilsau ZH  
Telefon 052 / 36 16 92

Oil-, Gasfeuerungen  
Wärmepumpen  
Wärmetechnische Anlagen

Rohrleitungsbau  
Wärmepumpenanlagen  
Reparaturen  
Öl-Gas Zentralheizungen  
Kesselauswechslungen  
Expertisen  
Tank-Boiler-Solaranlagen  
Eisenabbrüche  
Heiztechnisches Büro



### Steuerkraftausgleich 1983

Gemäss Verfügung der Direktion des Innern erhält die Gemeinde Elsau pro 1983 einen Steuerkraftzuschuss von Fr. 965'684. Im Voranschlag wurde lediglich mit Fr. 650'000 gerechnet. Dieser Mehrertrag wird die Ausfälle bei den ordentlichen Steuern kompensieren; wenn nicht ungewöhnliche Überraschungen auftreten, kann mit einem befriedigenden Rechnungsabschluss gerechnet werden.

Letztes Jahr ergab sich ein bedeutender Ausfall, dieses Jahr ein grosser Mehrertrag beim Steuerkraftausgleich. Verschiedene Komponenten der Berechnungsformel sind schwer berechenbar und können nicht beeinflusst werden. Zu beachten ist auch, dass die Steuerausscheidungen ebenfalls in die Steuerkraftstatistik einbezogen werden. Vor allem die passiven Steuerausscheidungen (selbständig Erwerbstätige, welche in Elsau wohnen, jedoch den Geschäftsbetrieb in einer andern Gemeinde haben) sind starken Schwankungen unterworfen.

### Wasserleitungsbauten

Die Baurechnung über die Wasserleitung im «Rifenbrunnen», Schottikon, schliesst mit einem Aufwand von Fr. 121'212.20 ab. Die Gemeindeversammlung vom 12.6.1980 hat einen Kredit von Fr. 115'000 bewilligt, zwischen Projektierung und Ausführung hat indessen eine Bauteuerung von 22,6% stattgefunden.

Die Tiefbauarbeiten für Wasserleitung und Kanalisation zur Gärtnerei Nüssli, Rümikon, werden der Firma Langhard+Waldvogel AG übergeben. Die Grabarbeiten für die ebenfalls in diesem Sommer auszuführende Erneuerung der Wasserleitung an der Kirchgasse werden der Firma Süss+Schneider AG übertragen.

### Parkplatzprobleme an der Elsauerstrasse

Die Primarschulpflege hat Sorgen mit dem ruhenden Verkehr an der Elsauerstrasse. Bei Vereinsanlässen, Zivilschutzübungen etc. werden im Gebiet der Schulhäuser die parkierenden Fahrzeuge entlang der Fahrbahn und auf der bestehenden Trottoirteilstrecke aufgereiht. Dass damit auch eine gewisse Gefährdung der Kinder entsteht, ist unbestritten. Der Gemeinderat lehnt jedoch den Bau weiterer Trottoirteilstrecken an dieser Strasse ab, solange sich die Verkehrsverhältnisse nicht entschei-

dend ändern. Der Trottoirbau zwischen den Einmündungen der unteren und der oberen Schärerstrasse wurde seinerzeit von zahlreichen Stimmberechtigten vehement bekämpft – obwohl damals die Elsauerstrasse noch eine Staatsstrasse I.Kl. war und die Kosten zum grössten Teil vom Kanton bezahlt wurden. Heute ist bezüglich der Verkehrsbelastung ohne Zweifel eine Beruhigung eingetreten. Massnahmen der Verkehrs-signalisation gegen die unerfreulichen Parkierverhältnisse werden geprüft. Es ist erwähnenswert, dass die meisten Fahrzeuglenker, welche hier bei Anlässen kürzere oder längere Zeit parkieren, in einer Luftliniendistanz von weniger als einem Kilometer wohnen.

Zentralheizungen  
Rohrleitungsbau  
Industriemontagen

## HANS KLAUSIER

- Umbauten
- Erweiterungen
- Reparaturen
- Kesselauswechslungen

Schründler 7, 8352 Elsau, 052-36 22 12



### Rest. Bahnhof Rätterschen

#### An unsere treue Kundschaft

Wir möchten Euch recht herzlich danken, für Treue, Verständnis und auch Franken. Für uns gibt es nun eine Wende denn alles hat einmal ein Ende Drum laden wir Euch alle ein zum Fest mit Bier und auch mit Wein Am 16. Sept. ist's so weit wir feiern voller Heiterkeit, **AUSTRINKETE** im Stammlokal die Polizei, die kann uns mal. Wir wollen keine Busse mehr erleben Darum ist **Freinacht** eingegeben.

Es bedankt sich  
Fam. R. Meyer und Personal



## Giorgio Conconi Pflasterungen

Chännerwisstrasse 25 8352 Rümikon  
Telefon 052/36 14 08



## Gesundheitskommission

### Die Pilzsaison ist angelaufen

Seit dem 1. Juni 1983 ist auch im Kanton Zürich eine **Verordnung zum Schutz der wildwachsenden Pilze** in Kraft. Unter der Nummer 702.15 hat der Regierungsrat, gestützt auf Art. 19 und 20 des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz vom 1. Juli 1966, folgende Massnahmen beschlossen:

#### Geltungsbereich:

Alle Schlauchpilze (Ascomycetes) und Ständerpilze (Basidiomycetes) in Feld und Wald.

Ausgenommen sind parasitäre, für Kulturpflanzen schädliche oder von blossem Auge nicht sichtbare Arten.

#### Verboten ist:

- das mutwillige Zerstören von Pilzen
- das Sammeln unbekannter Pilze
- das Sammeln von mehr als einem Kilo pro Person und Tag
- das Sammeln vom 1. bis zum 10. Tag jeden Monats

#### Gesammelt werden dürfen:

- dem Sammler bekannte Arten
- bis zu einem Kilo, pro Person und Tag
- vom 11. bis zum 31. jeden Monats

Leider wurde auch in unserer Gegend am Pilzbestand gefrevelt. Man las in vergangenen Jahren von teilweisen oder gänzlichen Sammelverboten in anderen Kantonen (Tessin, Graubünden) und hoffte, dass die Leute bei uns vernünftiger wären. Dass dem nicht so ist, kann jeder Pilzkundige bestätigen. Speisepilze sind in gut zugänglichen Gegenden selten geworden. Um richtig in die Pilze gehen zu können, müssen abgelegene, meist stadtfremde Gegenden aufgesucht werden.

Auch dieses Jahr sollte als selbstverständlich gelten:

Jeder gesammelte Pilz gehört in die Hände des Pilzkontrolleurs!

RW

### Verhütung von Pilzvergiftungen

Zu den gefährlichsten Pilzen zählen die verschiedenen vom Frühsommer bis zum Herbst in den Wäldern vorkommenden Arten des Knollenblätterpilzes, ferner der fleischfarbene Schirmling, der orangefuchsig Hautkopf, der Tigerrittling, der Riesenrötling und mehrere Risspilze. Sie werden oft mit Speisepilzen verwechselt und führen gewöhnlich zu äusserst schmerzhaften und z.T. tödlichen Vergiftungen.

Der gefürchtetste Giftpilz ist der im Spätsommer und Herbst häufig in Laubwäldern auftretende Grüne Knollenblätterpilz. Schon in geringen Mengen genossen kann er tödlich wirken. Von den Giftstoffen, die er enthält, sind die gefährlichsten durch Kochen nicht zerstörbar. Anzeichen der Vergiftung sind vor allem Erbrechen, Bauchkrämpfe, Durchfall und Schwindel. Diese treten gewöhnlich erst nach einer Latenzzeit von 10 oder mehr Stunden auf. Dann ist es aber in der Regel zu spät, um wirksame Gegenmassnahmen zu treffen.

Ausser diesen sehr gefährlichen Pilzen gibt es solche, die schon nach 1/2 bis 2 Stunden nach ihrem Genuss zu Bauchschmerzen, Erbrechen und Durchfällen führen, aber nicht lebensgefährlich sind. Schliesslich gibt es Pilze, die zwar nicht giftig sind, aber schwere Magenverstimmungen hervorrufen können, wenn man vor, während oder nach ihrem Genuss alkoholische Getränke zu sich nimmt.

Wegen der grossen Gefahr der Verwechslung giftiger Pilze mit Speisepilzen ist die Kontrolle der in den Verkehr gebrachten Pilze gesetzlich geregelt worden. Die Pilzkontrolle wird von besonders ausgebildeten Ortspilzexperten durchgeführt, die meistens in privaten Pilzvereinen ausgebildet werden und einen 8tägigen Instruktionkurs der VAPKO (Schweiz. Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane) besucht und die Prüfung mit Erfolg bestanden haben. Das Bundesamt für Gesundheitswesen anerkennt die VAPKO als Schweizerische Pilzkontroll-Instruktions- und Prüfungsinstanz. Die VAPKO umfasst als Mitglieder sämtliche Gemeinden, die eine amtliche Pilzkontrollstelle führen – das sind gesamtschweizerisch ungefähr deren vierhundert –, sowie sämtliche Kantonslaboratorien.

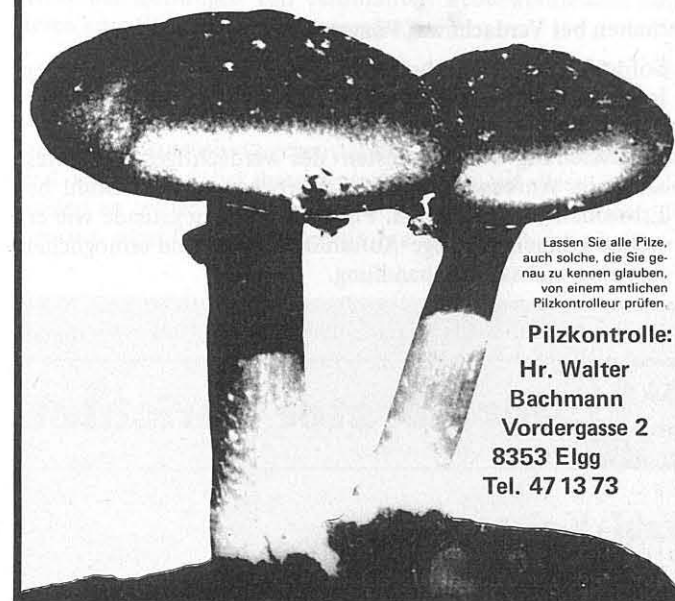
Wenn Sie Pilze zur Verwendung im eigenen Haushalt sammeln, müssen Sie sich unbedingt an folgende **Sicherheitsregeln** halten.

- Pflücken Sie nur Pilze, die Sie genau kennen.
- Sammeln Sie keine verdorbenen Pilze, auch wenn sie unverdorben geniessbar wären. Solche Pilze sind immer giftig.

## PILZVERGIFTUNGEN

Wenn Sie Pilze zur Verwendung im eigenen Haushalt sammeln, müssen Sie sich unbedingt an folgende Regeln halten:

1. Pflücken Sie nur Pilze, die Sie genau kennen.
  2. Benutzen Sie zum Sammeln von Pilzen keine Plastiksäcke, sondern Körbe.
  3. Sammeln Sie keine verdorbenen Pilze, auch wenn sie unverdorben geniessbar wären. Solche Pilze sind immer giftig.
- Weitere Hinweise zur Verhütung von Pilzvergiftungen können der Broschüre «Sicher leben – Gefahren sehen» entnommen werden. Sie kann bei der SUVA kostenlos bezogen werden.



Lassen Sie alle Pilze, auch solche, die Sie genau zu kennen glauben, von einem amtlichen Pilzkontrollleur prüfen.

#### Pilzkontrolle:

Hr. Walter Bachmann  
Vordergasse 2  
8353 Elgg  
Tel. 47 13 73

Beauty-**VERA**  
Studio

Schmerzlose Depilatron-Methode / Brauen- und Wimpernfärben / Beine-Epilation (Wachs) / Gesichtspflege und Massage / Make-up / Peeling / Solarium / Geschenkgutscheine / Verkauf von Alcina-Produkten

Telefonische Anmeldung an

Frau V. Lattmann, Untermühle 9  
8353 Elgg, Telefon 052/47 27 79



- Benützen Sie zum Sammeln keine Plastiksäcke oder Botanischerbüchsen, sondern nur luftdurchlässige, feste Körbe.
- Lassen Sie alle Pilze, auch solche, die Sie genau zu kennen glauben, von einem amtlichen Pilzkontrolleur prüfen. Für die Gemeinde Elsau ist als Pilzkontrolleur Herr Walter Bachmann, Vordergasse 2, 8353 Elgg, Tel. 47 17 73, zuständig. Legen Sie nie nur einzelne, sondern stets alle gesammelten Pilze vor, und zwar nach Arten getrennt. Der Kontrolleur ist verpflichtet, Ihnen alle giftigen und ungeniessbaren Pilze abzunehmen und sie zu vernichten.
- Essen Sie die vom Kontrolleur als geniessbar bezeichneten Pilze nie ungekocht. Kinder und ältere Personen sind in dieser Beziehung viel stärker gefährdet
- Essen Sie frisch gesammelte Pilze sofort, falls diese nicht durch Trocknen, Gefrieren, Einlegen oder Sterilisieren konserviert werden.
- Kochen Sie Pilze nicht in Aluminiumgefässen. Pilze, die in solchen Gefässen gekocht und aufbewahrt werden, oxidieren leicht und können nach dem Genuss Beschwerden hervorrufen.
- Kochen und essen Sie konservierte Pilze, die Sie aufgetaut oder deren Behälter Sie geöffnet haben, sofort. Reste dürfen Sie nie wieder tiefgefrieren. Es empfiehlt sich deshalb, die Pilze jeweils in kleine Portionen aufgeteilt einzufrieren.
- Reste von Pilzgerichten sollen unter keinen Umständen wieder verwendet werden.

Weitere Auskünfte erhalten Sie beim VAPKO-Sekretariat, Telefon 081/21 43 33, und bei der SUVA Luzern.

#### Verhalten bei Verdacht auf Pilzvergiftung

1. Sofort Kontakt aufnehmen mit dem Schweiz. Toxologischen Informationszentrum, Notfallnummer (Tag und Nacht): 01/251 51 51.
2. Sicherstellung von Pilzresten des verdächtigen Gerichtes, allenfalls Aufbewahrung von Erbrochenem oder Stuhl bei Erbrechen und Durchfall. Pilzreste und Rückstände wie erwähnt können wichtige Aufschlüsse geben und ermöglichen erst eine wirksame Behandlung.



## Der Förster berichtet

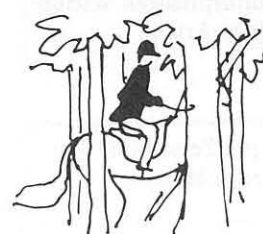
### Wald-Knigge

Gross ist die Belastung, der unsere Wälder ausgesetzt sind. Ich meine für einmal nicht den sauren Regen, auch nicht irgendwelche Insekten, sondern den Menschen, u n s Menschen. Eine Aufzählung soll, ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben, diese Vielfalt veranschaulichen: Forstleute, Jäger, Wildhüter, Wanderer, Waldbesitzer, spazierende Familien, Schulreisen, Pfadfinder, Hunde mit ihren Besitzern, Jogger, Reiter, Orientierungsläufer, Skifahrer, Pilzsammler, Langläufer usw. Weiter soll der Wald ständige Einrichtungen beherbergen wie Fitness-Parcours, Lauf-Träffs, Waldlehrpfade, Festplätze, Vita-Parcours, Galopp-Bahnen für Pferde, Feuerstellen und Rastplätze. Je näher der Wald an einem Siedlungsgebiet liegt, desto lauter wird der Ruf nach solchen Einrichtungen und um so höher wird die Belastung für die Inseln der Ruhe. Es ist klar, dass viele Leute einen Ausgleich zu ihrem täglichen Leben brauchen, aber muss dies gleich immer organisiert sein? Weil der Druck immer mehr zunimmt, ist man dazu übergegangen, Verhaltensregeln für Waldbesucher zusammenzustellen.

In der Hoffnung, eine «Hausordnung» werde genügen, verzichtet man soweit als möglich auf neue Gesetze. Hier die Wünsche der Jägerschaft an die Gäste des Waldes:

#### Als Automobilist:

Beachten Sie die Wildwarntafeln. Reduzieren Sie bei der Durchfahrt von Waldstrecken die Geschwindigkeit. In der Dämmerung und in der Nacht ist Wild besonders aktiv. Springt Wild auf die Strasse, schalten Sie auf Ablenkung und geben Sie den Tieren Zeit, aus dem Gefahrenbereich zu entkommen. Sie schützen damit nicht nur das Wild, sondern auch sich selber vor Unfällen.



#### Als Reiter:

Bleiben Sie auf Wegen und Strassen. Wenn Sie quer durch den Wald reiten, stören Sie das Wild auf und beschädigen die für den Wald wichtigen Jungwüchse und die Sämlinge.

#### Als Pilzsammler:

Wir wissen, dass die köstlichen Pilze vorwiegend an verborgenen Plätzen zu finden sind. Berücksichtigen Sie jedoch, dass auch das scheue Wild diese Stellen für seine Deckung bevorzugt. Meiden Sie deshalb Jungwüchse und Dickichte bei Ihrer Suche, um die Tiere nicht unnötig zur Flucht zu zwingen.



#### Als Hundebesitzer:

Alle Hunde jagen aus Urtrieb, wenn sie dazu Gelegenheit bekommen. Grosse Hunde gefährden unser Wild besonders. Im Frühling zur Jungwildzeit und im Winter sollten keine Hunde frei im Wald laufen. Denken Sie auch an die Tollwut. Hunde, die mit verseuchten Wildtieren in Kontakt kommen, gefährden nicht nur sich selber, sondern auch ihre Besitzer.

#### Als Fitness- und Orientierungsläufer:

Fitnessläufer auf Waldstrassen und Waldwegen stören das Wild nur wenig. Holen Sie sich Ihre Kondition deshalb dort und laufen Sie nicht kreuz und quer durch die Wälder. Orientierungsläufer sollten sich vor dem Anlegen von Laufloipen mit der Jägerschaft absprechen. Legen Sie Ihre Laufstrecken so an, dass Jungwüchse und Einstände verschont werden.



#### Als Waldbenützer:

Denken Sie daran, Abfälle im Wald gefährden unsere Wildtiere. Halten Sie Picknick-Plätze und Feuerstellen in Ordnung. Nehmen Sie Flaschen, Konservenbüchsen und Folien wieder mit nach Hause. Abfälle gehören in den Kehricht und nicht in den Wald.



#### Als Skifahrer:

Im Winter ist Notzeit für unsere Wildtiere. Bleiben Sie auf Pisten und Loipen. Im Winter aufgestörtes Wild verliert bei der Flucht zehnmal mehr Kalorien als im Ruhezustand. Es verbraucht dadurch seinen Winterfettvorrat vorzeitig, wird geschwächt, geht ein oder wird eine leichte Beute des streunenden Hundes oder des Raubwildes.



## Feuerwehr

### Die Feuerwehr im neuen Gewand

«Kleider machen (Feuerwehr-) Leute!» Nur geht es hier nicht um die Mode im herkömmlichen Sinne, sondern um die funktionellen Belange, die sich im Laufe der Jahrzehnte für die Feuerwehren grundlegend gewandelt haben. Das vertraute Schwarz hat ausgedient und wird Zug um Zug das Bild der strammen Feuerwehr verlassen und einer neuen Uniform Platz machen, die wir Ihnen aus aktuellem Anlass heute kurz vorstellen möchten.

Aber verweilen wir vorerst noch einen Moment beim ehrwürdigen alten. Die Entwicklung der Feuerwehruniformierung dürfte sich bei uns auch etwa so abgespielt haben, wie meistens. Zuerst rückten die Helfer in ihren eigenen Kleidern aus – so wie es ihnen zweckmässig schien. Irgendwann folgten spezielle Armbinden, die die Leute bereits irgendwie kennzeichneten. In der Folge kamen dann Helm, Jacke und Gurt dazu. Wohl zuletzt wurde noch die Uniformhose ergänzt.

Im Falle unserer Gemeinde lässt sich im Archiv folgendes nachlesen: – Im Bericht über die Feuerwehrinspektion vom 13. September 1933 vermerkt Statthalter Steiner u.a. «Mit Genugtuung konnte bei der diesjährigen Hauptübung festgestellt werden, dass allmählich die gesamte Feuerwehrmannschaft von Elsau mit Helm, Gurt und Rock ausgerüstet worden ist.» Sehr wahrscheinlich dürfte dieser Zustand auf den Gemeindeversammlungsbeschluss vom 21.12.30 zurückzuführen sein. Der Gemeinderat beantragte den stimmberechtigten Gemeindegossen die sukzessive Anschaffung von Effekten für die gesamte Feuerwehrmannschaft und ersuchte um einen Kredit von Fr. 3500.–, der in den folgenden Jahren dann schrittweise dafür aufgebracht wurde. Soviel zur Geschichte. Hier die Zukunft:

Diese Zukunft hat in einzelnen Gemeinden bereits begonnen. Im Laufe der nächsten 8 bis 10 Jahre werden alle Feuerwehren im Kanton folgen. In Elsau soll das Pikett raschmöglichst neu eingekleidet werden, wobei Helm (der alte Stahlhelm lässt sich mit der Atemschutzmaske nicht vernünftig aufsetzen) und Stiefel als dringendste Erfordernisse bereits vorweggenommen

wurden. Der Absicht liegt das folgende Konzept der Gebäudeversicherung (GVZ) zugrunde:

#### Ausrüstungskonzept

Die Feuerwehren haben mit dem Schutz der Mitmenschen vor Feuer und andern Gefahren eine grosse und wichtige Aufgabe zu erfüllen. Dazu benötigen sie eine Ausrüstung, die sie bestmöglich schützt, einen zweckmässigen und erfolgversprechenden Einsatz gewährleistet und die in Bezug auf ihre Qualität überprüfbar ist.

#### Zweckmässigkeit der Ausrüstung

Der moderne Feuerwehrmann muss im Rettungs- und Löschdienst eingesetzt werden können und entsprechend ausgebildet und ausgerüstet sein. Damit er seine Aufgabe erfüllen kann, muss seine Bekleidung und Ausrüstung zweckmässig sein, d.h. bewegungs- und arbeitsfreundlich mit der Gewährung der optimalen Sicherheit.

#### Die Sicherheit

*Im Strassenverkehr:* Angefahrene und verletzte Feuerwehrmänner während Einsätzen und Übungen sind leider keine Seltenheit. Auffallende Farben und reflektierende Markierungen sorgen hier für bestmögliche Sicherheit. (Sinngemäss gilt dies ja für Feuerwehrfahrzeuge schon lange.)

*Bei Einsätzen und Übungen:* Die Gefahr kann entscheidend herabgesetzt werden durch einen guten Kopfschutz, schwer brennbare, antistatische Kleidung und gleit-/trittsichere Stiefel. Auch bei Rettungen von verunfallten Feuerwehrleuten kann deren gute Sichtbarkeit lebenswichtig sein.

#### Überprüfung der Qualität und Materialbeschaffung

Die GVZ hat ein Verzeichnis mit zugelassenen und feuerwehrtauglichen Ausrüstungsgegenständen erstellt. Die Gemeinden sind verpflichtet, bei ihren Anschaffungen auf diese Anforderungen zu achten. Dies ist absolut sinnvoll und gibt ihnen die Gewähr, geprüfte und praxiserprobte Materialien zu erhalten.



«Feuerwehr-Mannequin» Peter Sommer  
Links: im Arbeits/Übungstunne Rechts: Im Einsatzstunne  
Foto: P. Rutishauser



So sieht die Ausrüstung des Feuerwehrmannes der Zukunft aus:

- Einsatzjacke:** aus Kunstleder, Farbe orange (für Offiziere gelb), schwer brennbar, undurchlässig, vor Kälte und Hitze schützend. Preis: ca. Fr. 290.— Eine Einsatzhose aus gleichem Material ist in Entwicklung und wird später folgen.
- Uniformjacke und Hose:** aus Flamex-Gewebe, Farbe orange. Als eigentliches Arbeitstunee. Anschaffungspreis: Ca. Fr. 110.—
- Helm:** aus Teled-Kunststoff, Farbe lemon (grün-gelb). Mit Klarsicht-Gesichtsschutzvisier und Kunstleder-Nackenschutz. Kostenpunkt: ca. Fr. 170.—
- Policemütze:** Einziges Uniformstück aus der Zeit des «Tenue schwarz». In Zukunft auch für alle Soldaten, als willkommene Erleichterung im Übungsbetrieb.
- Rettungsgurt:** aus orangem, textilem Material. Zum Sichern, Abseilen und Selbstretten, sowie zum Befestigen von Beil und Handschuhen. Wert: ca. Fr. 90.—
- Schutzstiefel:** grau, mit schwarzer Sohle und silbernen retroflektierenden Bezeichnungen. Zu haben für ca. Fr. 65.—

Zur Vollständigkeit liegt noch ein Atemschutzgerät in unserer Aufnahme dabei. Es gehört selbstverständlich nicht zur Uniform.

Einzelne Uniformteile für unsere Spezialisten der Elektriker-, Sanitäts- und Verkehrsabteilung erfahren gewisse Anpassungen an deren Bedürfnisse und weisen besondere Markierungen auf.

Haben Sie mitgerechnet? Die neue Uniform kostet, mit allen Kleinigkeiten, wie Mütze, Handschuhe, Verbandspäckchen usw. runde Fr. 750.— bis 800.— pro Mann. Eine Menge Geld, wenn man die Summe für den ganzen Mannschaftsbestand ausrechnet.



«Auslegeordnung»: Ausrüstung eines Feuerwehr-Soldaten nach neuer Norm (Atemschutzgerät nur für speziell ausgebildete Pikett-Angehörige) Foto: P. Rutishauser

Doch bedenken wir, dass

- diese Anschaffungen zum Schutze unserer Feuerwehrmannschaft einem zukunftsgerichteten Bedürfnis entsprechen und für den Einzelnen lebenswichtig sein können. Haftpflichtforderungen für einen wegen ungenügender Ausrüstung verunfallten Feuerwehrmann gehen rasch in hohe 6stellige Zahlen. Und dafür lässt sich viel kaufen!
- sich diese Investitionen auf mehrere Jahre verteilen lassen
- wir den Vorschriften der GVZ ohnehin früher oder später nachkommen müssen
- es in unserer Gemeinde so vieles zu schützen gilt. Den vielfältigen Gefahren rücken wir lieber mit einer zeitgemässen und zweckmässig ausgerüsteten Mannschaft, als mit einer «Bourbaki-Feuerwehr» zu Leibe.

Wir sind überzeugt, dass Sie den kommenden Anliegen unserer Feuerwehr mit viel Verständnis und Wohlwollen begegnen werden.

Für Ihr Interesse danken wir Ihnen. Und übrigens – wenn Sie gelegentlich orange-gekleidete Männer sichten, so handelt es sich nicht um einen Einmarsch der «Roten», sondern um in friedlicher Absicht arbeitende Mitglieder der Feuerwehr Elsau!

Herzlich  
Ihre  
FEUERWEHR ELSAU  
H. Erzinger

## Chlorgasunfall im Schwimmbad Niderwis, Alarmübung vom 18. Juli 1983

Erstmals wurde die Feuerwehr unserer Gemeinde zu einer Alarmübung aufgeboten, die die Bekämpfung eines Chlorgasunfalles zum Ziel hatte.

Das zur Desinfizierung des Schwimmbadwassers benötigte Chlorgas ist, wenn es unfallmässig ausströmt, lebensgefährlich. Das speziell die Atemorgane gefährdende Gas kann nur mit Wasser gebunden und bekämpft werden.

Zur Simulierung des Gases wurden Rauchpetarden eingesetzt.

### Ziel der Alarmübung:

Das Verhalten des Bademeisters, der Badegäste und der Feuerwehr zu testen.

### Unfallannahme:

Aus ausserhalb des Chlorgasraumes liegenden Gasflaschen strömte Chlorgas aus und überflutete das Restaurant und den unteren Teil der Badeanlagen.

### Anordnung des Bademeisters:

Er alarmierte die Feuerwehr über Telefonnummer 118 und brachte die Badegäste aus der Gefahrenzone.

### Lehren daraus:

Dass eine Evakuierung von vielen Personen sehr schwierig ist, zeigte sich sehr rasch. Bei einem Ernstfall muss der Bademeister sofort Helfer zuziehen können, z.B. Mitglieder der Schwimmbadkommission und Feuerwehr, die sich im Bad aufhalten.

Als Fluchtorte sind die höher gelegenen Stellen im Schwimmbadareal aufzusuchen, und nach Möglichkeit ist das Areal Richtung Rümikon zu verlassen.

Da Chlorgas schwerer als Luft ist, sind tiefergelegene Stellen unbedingt zu meiden, wobei auch die Windrichtung nicht vernachlässigt werden darf.

### Anordnung der Feuerwehr:

- Badegäste von der Gefahrenzone wegweisen
- Absperren der Zufahrtswege
- Orientierung der Anwohner, damit diese die Fenster und Türen ihrer Häuser schliessen

- Vollschutztrupp der Stützpunktfeuerwehr aufbieten
- Schacht beim Parkplatz abdichten
- Atemschutzleute ausrüsten und Gaswolke mit Wasser besprühen.

### Lehren daraus:

Zum Absperren der Strassen muss die KAPO aufgeboten werden, da im Pikett der Bestand an Verkehrsleuten zu klein ist. Die Feuerwehrautos müssen bei der Einmündung der Pestalozzistrasse in die Rümikerstrasse parkiert werden.

Verständlicherweise stiess eine derartige Übung nicht bei allen Anwesenden auf eitle Freude, wurde doch der Badebetrieb an diesem Abend ab 19.40h empfindlich gestört. Zu bedenken ist jedoch, dass die Evakuationsübung, während der Badezeit durchgeführt, wertvolle Aufschlüsse für den Ernstfall abgegeben hat, die wiederum den Badegästen in einem hoffentlich nie eintretenden Ernstfall nützlich sein können.

Ich wünsche allen Besuchern viel Spass und noch eine lange Badesaison in unserem schönen Schwimmbad.

Der Oberkdt.  
Heinz Sommer



**Pestalozzihaus**

## Feuerwehrrübung im Pestalozziheim



Jedes Kind wollte einmal Feuerwehrmann sein.

Kurz vor den Sommerferien wurde im Pestalozzihaus eine Feuerwehrrübung durchgeführt. Zweck dieser Übung war, das richtige Verhalten aller Beteiligten, insbesondere der Heimkin-

der im Falle eines Brandausbruches zu zeigen. Vor der eigentlichen Übung mit dem Löschzug Elsau-Räterschen orientierte der Feuerwehrkommandant, Herr Sommer, Kinder und Erwachsene über die wichtigsten Punkte, die bei einem allfälligen Feuerausbruch zu beachten sind. Anschliessend wurden die Kübelspritzen, die neben Löschgeräten in allen Häusern stationiert sind, ausprobiert. Die Kinder verfolgten mit grossem Interesse die Demonstration der Wasserschläuche und durften sogar selbst einmal Hand anlegen. In der eigentlichen Übung ging es darum, Personen aus dem Haupthaus, dem Felsenhof, zu retten. Dabei wurden Leitern am ersten Stock und am Dachgeschoss angestellt, über die die Kinder in Sicherheit gebracht wurden.

H. Bernhard



Die Rettung aus dem Dachfenster war zugleich eine Mutprobe.

offizielle Vertretung  
An- und Verkauf aller Marken  
Reparaturen aller Marken  
sämtliche Servicearbeiten  
Pneu Service

**Die AZ Garage hat neu auch die FIAT Vertretung**

Hohlraum- und Unterbodenschutz-Station

**AZ Garage**  
Zumbrennen AG  
8544 Bertschikon  
Offizielle Fiat und Lancia Vertretung

**heinz schmid ag**

Neubauten - Umbauten - Kundenservice

Wir lösen auch Ihre Probleme der  
Elektro- und Telefoninstallationen!

Seit 10 Jahren sind wir für Sie da,  
schnell und zuverlässig.

heinz schmid ag, El. Anlagen  
Wildbachstr. 6, 8400 Winterthur  
Tel. Nr. 052/29 36 36

Privat: Im Glaser 8  
8352 Rümikon  
Tel. Nr. 36 21 48





## Sauna Niderwis

Was soll man nach einer so seltenen Hitzeperiode, wie sie uns der vergangene Monat Juli bescherte, über eine Sauna schreiben? Es fällt nicht so leicht. Die Eintrittszahlen zeigen deutlich, dass mancher Gast andere Bedürfnisse hatte, als in der Sauna zusätzlichen Schweiß loszuwerden.

Die Situation ist natürlich dem Freibad zugute gekommen, welches in diesen Wochen sehr regen Zuspruch erlebte. Isch au so rächt – denn schliesslich sind wir ja ein und dasselbe «Unternehmen». Und zu guter Letzt sehen die Münzen und Noten der vielen zusätzlichen Freibadbesucher in der Jahresrechnung genau gleich aus, wie jene der Saunagäste.

Doch zurück zur Sauna. Mit dem Erscheinen dieser Zeitungsnummer nähern wir uns bereits zügig dem Herbst. An Winter und Kälte denkt wohl noch niemand so gerne. Aber gerade das sollten Sie tun, wenn Sie sich mit einem regelmässigen wöchentlichen Saunagang wieder optimal auf die kalte und nasse Jahreszeit vorbereiten und gegen all die Unbill des Winters wappnen wollen. Es ist nie zu früh!

Die Öffnungszeiten stehen im Wochenkalender jeder Elsauer-Zytig.

Merci – und viel Vergnügen

Ihre  
BETRIEBSKOMMISSION  
FREIBAD/SAUNA «NIDERWIS»  
H. Erzinger



## Freibad Niderwis

### Wettschwimmen 20. Aug. 1983

#### Kategoriensieger:

Jahrgang 1976:	Michael Gross
1975:	Bettina Frei
1974 Mädchen:	Annette Locher
1974 Knaben:	Thomas Trachsler
1973 Mädchen:	Anette Studer
1973 Knaben:	Nils Rickert
1972 Mädchen:	Michèle Trachsler
1971/72 Knaben:	Thomas Erzinger
1971 Mädchen:	Beatrice Ritz
1970 Knaben:	Philipp Ritz
1968-70 Mädchen:	Monika Locher/Evelyn Schulle
1967-69 Knaben:	Adrian Albrecht

Fotos und ein ausführlicher Bericht folgen in der Elsauer-Zytig Nr. 14.

pe

**kiko**

Stoffresten  
Kinderbekleidung 1-14 Jahre  
Modelle Gr. 92, 140 günstig

Mittwoch 13-18 Uhr

**Fabrikladen Rätterschen** unter der Brücke



## Kath. Kirchgemeinde

### Sonntagsgottesdienste

im Oberstufenschulhaus, Singsaal

10.00 Uhr Messe in italienischer Sprache  
11.00 Uhr Sonntagsgottesdienst

#### 28. August Wandersonntag

Abfahrt 10.00 Uhr beim Schulhaus Süd nach  
Schloss Sonnenberg, auch bei schlechtem Wetter  
(Messe um 10.00 Uhr fällt aus)



## Zivilschutz-Nachrichten

### Summer 83

Die gründliche Vorbereitung der Übung hat sich ausgezahlt. Ohne grössere Störungen konnten die Arbeiten durchgeführt werden. Spezieller Dank gebührt den Anwohnern der Stations- und Chännerwisstrasse, die den Zivilschutz über sich ergehen lassen mussten, sowie der Klasse von Lehrer Zack für ihre Teilnahme an der Übung «Triangolo». Die nachfolgenden Bilder von R. Gerth geben Impressionen vom Geschehenen.

OC E. Schlumpf

Wer baut,  
baut an der  
Zukunft.



WIR BAUEN NICHT NUR –  
WIR BILDEN AUCH LEHRLINGE AUS!

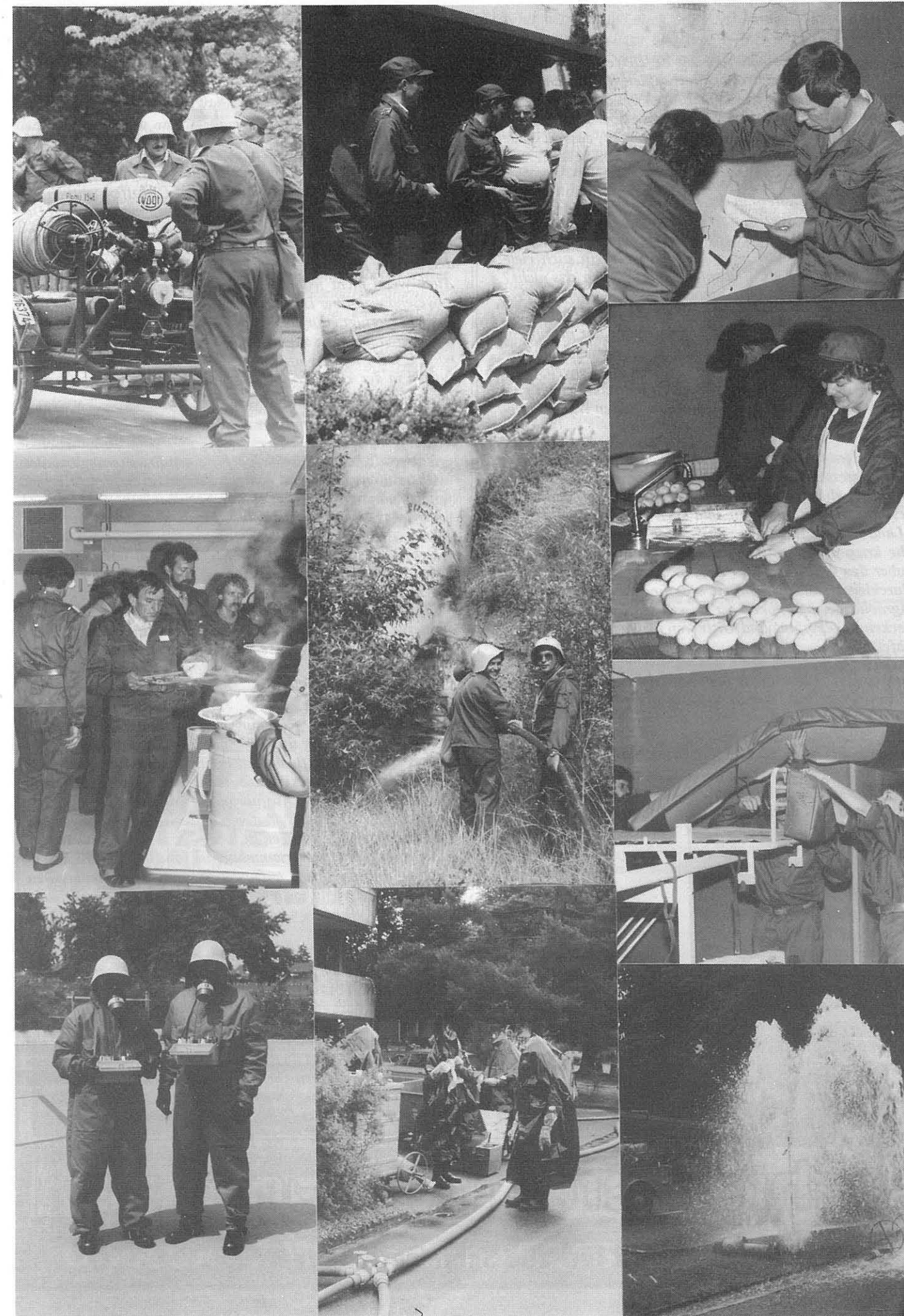
UND HABEN FREIE LEHRSTELLEN  
AUF FRÜHJAHR 1984  
zum MAURER und  
zum STRASSENBAUER

Wer mehr darüber wissen will melde sich bitte  
bei Herrn E. Langhard, Tel. 052-36 11 39 oder  
36 16 02 abends.  
Schnupperlehren sind jederzeit möglich.

Hoch- und Tiefbau AG

8352 Rätterschen      8404 Winterthur  
Telefon 052 36 11 39      Telefon 052 27 19 38

**LANGHARD**  
**+ WALDVOGEL**





## Splitterchen

Das politische Thermometer im Lande Helvetien steigt, am 23. Oktober 1983 sind Nationalratswahlen. Erdrutsche sind keine zu erwarten, nach den Erfahrungen bei den Bundestagswahlen im nördlichen Nachbarland ist man aber gespannt auf die Resultate der Grünen. Die Folge davon ist, dass sich alle Parteien, ob schwarz ob rot ob blau, grüne Hüthen aufgesetzt haben.

Alle sind grün, mindestens in der Theorie. Allgemein gehaltene grüne Forderungen finden überwältigenden Beifall, Grün ist «in». Die Situation ändert sich allerdings schlagartig, wenn eigene Interessen berührt werden. Dann wechseln auch viele Grüne die Farbe wie ein Chamäleon. Sie glauben das nicht? Nehmen Sie denjenigen Winterthurern, welche gegen die Projektierung des Breitentunnels waren, ihr Auto weg. Schalten Sie allen Hausfrauen, welche im Anti-Kaiseraugst-Chor mitsingen, ihre stromfressenden Haushaltgeräte ab. Oder machen Sie allen Lohnempfängern, welche aus Gründen des Umweltschutzes für eine Schrumpfung der Wirtschaft eintreten, einen entsprechenden Lohnabzug. Sie werden Ihre grünen Wunder erleben!

Hand aufs Herz – dieser Konflikt zwischen grünen Idealen und eigenen Interessen spielt sich in uns allen ab. Wir sind für den Naturschutz, aber wehe, wenn ein eigenes Stück Land unter Naturschutz gestellt wird. Wir sind auch gegen das «Verteeren der Landschaft», möchten aber doch keine schmutzigen Schuhe kriegen. Wir sind gegen unnötigen Strassenbau, wenn man aber den «Mehrverkehr» anderswo vor der eigenen Haustür durchleitet, sind wir plötzlich dafür. Wir schimpfen über die Agrochemie, betreiben aber im eigenen Garten chemische Schnecken-Bekämpfung und kritisieren kleine Mängel am Teint der Tafeläpfel.

Genau besehen finden nicht politische Auseinandersetzungen zwischen Grünen und Technokraten statt, sondern nur Kämpfe zwischen Interessengruppen. Wenn die Mehrheit nicht unmittelbar an ihrem empfindlichsten Körperteil, dem Portemonnaie, getroffen wird, dann lässt sich Umweltschutz verkaufen – selbst wenn die Forderung absolut unvernünftig ist. Versuchen Sie aber beispielsweise im Interesse des Umweltschutzes und zu Gunsten der SBB ein zusätzliches Stützli pro Liter Benzin zu postulieren, so werden TCS und ACS Ihre Steinigung verlangen. Noch wahrscheinlicher aber können Sie die Forderung gar nicht publik machen, weil sie von keiner Tageszeitung aufgenommen wird.

Fazit aller grünen Philosophie: Wir müssen nicht die Gesellschaft umfunktionieren, sondern wir sollten uns selbst ändern. Bei politischen Entscheiden müssten die langfristig öffentlichen Interessen ausschlaggebend sein, bei Abstimmungen müsste man unbeeinflusst von Schlagworten über ökonomische und ökologische Zusammenhänge nachdenken. Das ist leichter gesagt als getan. Derweil aber rückt der Zeiger auf der Uhr unerbittlich vor. Es tröpfelt der saure Regen, die Weiss-tannennadeln rieseln, gelegentlich werden auch Blätter fallen – nicht wegen der Herbststürme, sondern weil auch sie das Schwefeldioxid und Stickstoffdioxid nicht mehr ertragen.

Zerberus

## So nicht, Zerberus!

Es gibt nicht nur schlechte Politiker, sondern auch schlechte Verlierer! Deine «Splitterchen» in der letzten Ausgabe der «Elsauer-Zytig» sind recht massive Splitter, die leicht ins eigene Auge gehen können.

Die nahezu hundert Stimmberechtigten, die an der Schulgemeindeversammlung vom 28. April dem Projektierungskredit zur Erweiterung des Oberstufenschulhauses zugestimmt und damit grünes Licht gegeben haben, sind Dir offensichtlich ein Dorn im Auge. Deine Angriffe beweisen ein merkwürdiges Demokratieverständnis, unterstellst Du doch dieser grossen Mehrheit an einer öffentlichen Versammlung, kurzsichtig entschieden und die finanziellen Aspekte völlig übersehen zu haben.

Auch wenn nicht jeder, der an dieser Gemeindeversammlung anwesend war, über Deine politische Intelligenz und weise Voraussicht verfügt, dürften doch nicht alle «Kläuse» gewesen sein, deren Meinung allenfalls noch für den 6. Dezember taugt, wie Du Dich wenig vornehm äusserst. Dass Deine Verunglimpfungen in der «Elsauer-Zytig» unter einem Pseudonym erfolgten, macht die Sache nicht besser.

Folgende Tatsachen müssen Dir an jener Gemeindeversammlung entgangen sein:

- Notwendigkeit und Bedürfnis für einen Erweiterungsbau des Oberstufenschulhauses sind ausgewiesen; mehrere Klassen müssen bereits in einem andern Schulhaus unterrichtet werden, was grosse Umtriebe und Unzulänglichkeiten zur Folge hat.

- Der Regierungsrat des Kantons Zürich hat am 19. Januar dem Erweiterungsbau zugestimmt und ihn als subventionsberechtigten erklärt.

- Ein geplanter Neubau sollte eine, wenn auch minime, Raumreserve enthalten, auf keinen Fall nur drei neue Schulzimmer, wenn im jetzigen Zeitpunkt bereits deren vier benötigt werden! Dies war der Inhalt meines Gegenvorschlages. Es spricht für den gesunden Menschenverstand der Stimmberechtigten, dass sie sich dieser Tatsache nicht verschlossen.

- Der Präsident der Rechnungsprüfungskommission hat an dieser Versammlung die Gelegenheit erhalten, ausführlich in Wort und Bild die finanzpolitische Situation der Gemeinde darzulegen. Er tat dies in fairer, sachlicher Art, ohne Schwarzmalerei. Aus seinen Ausführungen war ersichtlich, dass – trotz eines Engpasses in zwei Jahren – diese notwendige Bauaufgabe zu bewältigen ist.

- An einer Gemeindeversammlung ist es jedem Stimmberechtigten unbenommen, aufzustehen und seine Meinung zu sagen, auch wenn sie einem Behördenantrag zuwiderläuft. Warum hast Du davon keinen Gebrauch gemacht? Gewiss ist es leichter, in einer Zeitung unter einem Pseudonym seinem Ärger Luft zu verschaffen und Qualifikationen auszuteilen!

Niemand bestreitet, dass die Finanzlage unserer Gemeinde angespannt ist und dass es gemeinsame Bemühungen braucht, Mittel und Wege zur Realisierung sämtlicher sich im Wunschkatalog der Gemeinde befindlicher Bauaufgaben zu finden. Ich bezweifle jedoch, dass dieser von Dir beschrittene Weg, mit unqualifizierten Angriffen ein Projekt von öffentlichem Interesse und Notwendigkeit zu hindern, der richtige ist. Abgesehen davon bringt ein solcher Bau in der gegenwärtigen wirtschaftli-

chen Krise nicht zuletzt auch dem einheimischen Gewerbe Arbeit und Verdienst.

Ich anerkenne den Wert einer sorgfältigen, von Fachleuten ausgearbeiteten Finanzplanung. Nur finde ich es, im Gegensatz zu Dir, kein Unglück, wenn Stimmbürgerinnen und Stimmbürger daran Korrekturen anbringen und wenn diese dann neu überdacht und den veränderten Verhältnissen angepasst werden muss. Spätestens nach der letzten Gemeindeversammlung, als die Schottiker Strassen- und Kanalkredite abgelehnt, resp. zurückgewiesen wurden, müsste es auch Dir, Zerberus, klar geworden sein, dass selbst die besten Finanzprognosen ins Wanken geraten können...

Das Du mich als «Kabarettisten» abqualifizierst, um damit meine sachliche Inkompetenz zu belegen, empfinde ich weiter nicht als tragisch. Wenn Dir jene Schulgemeindeversammlung jedoch als «Kabarett» vorgekommen ist, wie sehr musst Du jene «Schottiker-Gemeindeversammlung» als wahres Trauerspiel empfunden haben! – Dass Du die Kleinkunst des Kabarettis nur schlecht beherrschest, beweist Du mit Deinem Artikel, indem Du die Begriffe «Satire» und «Ironie» mit «Lächerlichmachen» verwechselst.

Unverzeihlich finde ich Deine abschätzigen Bemerkungen zur Schülerumfrage über den geplanten Erweiterungsbau, die ein anderer Lehrer mit seiner Klasse durchgeführt hat. Diese sollte dazu beitragen, Meinungsbildung und Interesse an öffentlichen Angelegenheiten der Schüler als angehende Stimmbürger zu fördern. Es hat nichts mit Fairness zu tun, wenn Du jene Umfrage verzerrt wiedergibst und das Ergebnis tunlichst verschweigst; jene Vorschläge nämlich, die tatsächlich ausge-

wählt wurden und auch in der Baukommission eine wertvolle Diskussionsgrundlage bildeten. – Was nützt es, sich über die Stimmabstimmungen vorwiegend Jugendlicher zu beklagen, wenn solche wertvolle Versuche zu eigener Entscheidungsfindung und Mitverantwortung ins Lächerliche gezogen und im Keime erstickt werden? Auch Du, Zerberus, solltest doch alles Interesse daran haben, dass die zukünftigen Stimmbürgerinnen und Stimmbürger unserer Gemeinde lernen, mit den Stimmregeln unserer Demokratie umzugehen. Dein Beispiel dürfte sie kaum dazu ermuntern haben!

Im weiteren behauptest Du, dass bei der Schulhausplanung die Lehrer das Sagen hätten. Dies ist so absurd, wie wenn man erklären würde, der Gemeinderatsschreiber bestimme die Gemeindepolitik! – Die Baukommission besteht aus zehn Mitgliedern, darunter verschiedene Fachleute. Die Lehrerschaft ist mit drei Vertretern beteiligt. Ich erachte dieses Verhältnis als ausgewogen. Es gewährleistet, dass verschiedene Meinungen geäußert und berücksichtigt werden können.

Politik muss übrigens nicht immer tierisch ernst sein, sonst verliert sie noch mehr an Menschlichkeit und Transparenz.

Bruno Bochsler

Anmerkung der Redaktion:

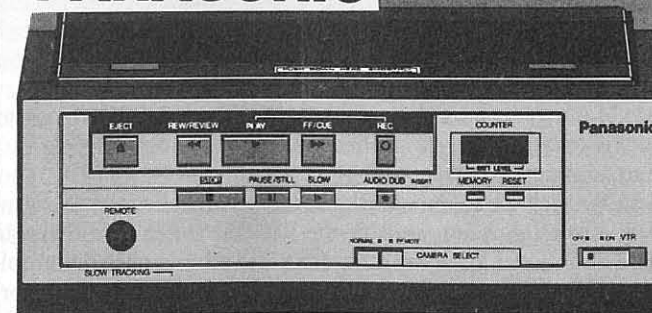
Weitere Stellungnahmen zu diesem Thema sind unter der Rubrik «Leserbriefe» abgedruckt.

# Video **ENTSCHEIDEN SIE SICH HEUTE FÜR IHR PRIVAT-FERNSEHEN VON MORGEN.**

**WIR HABEN IHNEN GENAU DAS RICHTIGE**

**ZU BIETEN.**

**NV-100 E/EG:  
DER KLEINSTE UND  
LEICHTESTE VHS-  
PORTABLE  
VIDEORECORDER VON  
PANASONIC**



**Dietiker+Humbel**

**Obertor 37 Winterthur 22 55 58**

Privat: W. Dietiker  
Gotthelfstrasse 8 Elsau

**schreinerei hofmann ag**

**Die Tel. Nr. 36 11 60 für alle Schreinerarbeiten**



## Kulturelles / Veranstaltungen

### Unsere 1. August Feier

Wenn die Mehrzweckhalle zur Sauna wird

(eh) Überall wurde sehnlichst auf Regen gewartet, schliesslich kam er aber dennoch zu früh: Die Bundesfeier musste in die Halle verlegt werden. Viele Elsauer liessen es sich aber trotzdem nicht nehmen, den Geburtstag unseres Vaterlandes gemeinsam zu begehen.

Der Harmonika-Club eröffnete mit einem kleinen Konzert den Reigen der Darbietungen der Dorfvereine. Gekonnte Liedervorträge des Männerchors und Barrenvorführungen des Turnvereins schlossen sich an. Gemeinderat Walter Beutler betonte in seiner Begrüssung, es sei keine Selbstverständlichkeit, dass wir den 1. August in Frieden und Sicherheit feiern können. Zwei Tambouren leiteten dann zur Ansprache über. Für diese konnte vom Bundesfeierkomitee der Winterthurer Stadtrat Albert Eggli ans Rednerpult gebeten werden. Der Referent blickte zuerst zurück zur Gründung der Eidgenossenschaft vor über 690 Jahren. Obwohl der Gedenktag erst seit etwas mehr als 80 Jahren begangen werde, habe der 1. August sicher eine grosse Bedeutung. Herr Eggli erinnerte an die grossen Ereignisse während dieser Zeit: Soziale Not im Ersten Weltkrieg, Arbeitslosigkeit der Nachkriegsjahre, Verlängerung des obligatorischen Militärdienstes, erstes Friedensabkommen 1937. Auch nach dem Zweiten Weltkrieg hätten Probleme bestanden, führte der Redner aus, doch man hätte inzwischen eher gelernt, miteinander zu reden. Verbesserte Arbeitsbedingungen und grosse Sozialwerke trugen zur höheren Lebensqualität bei. Dennoch bedürfe es auch heute noch bedeutender Anstrengungen an vielen Orten. Albert Eggli appellierte an den einzelnen Bürger, sein Recht, das Stimm- und Wahlrecht, zu nützen, und erhob den Mahnfinger gegen denjenigen, der erklärte, auf eine Stimme mehr oder weniger komme es auch nicht mehr an. Jeder einzelne könne heute und auch morgen zur Gedeihung unseres Staates beitragen.

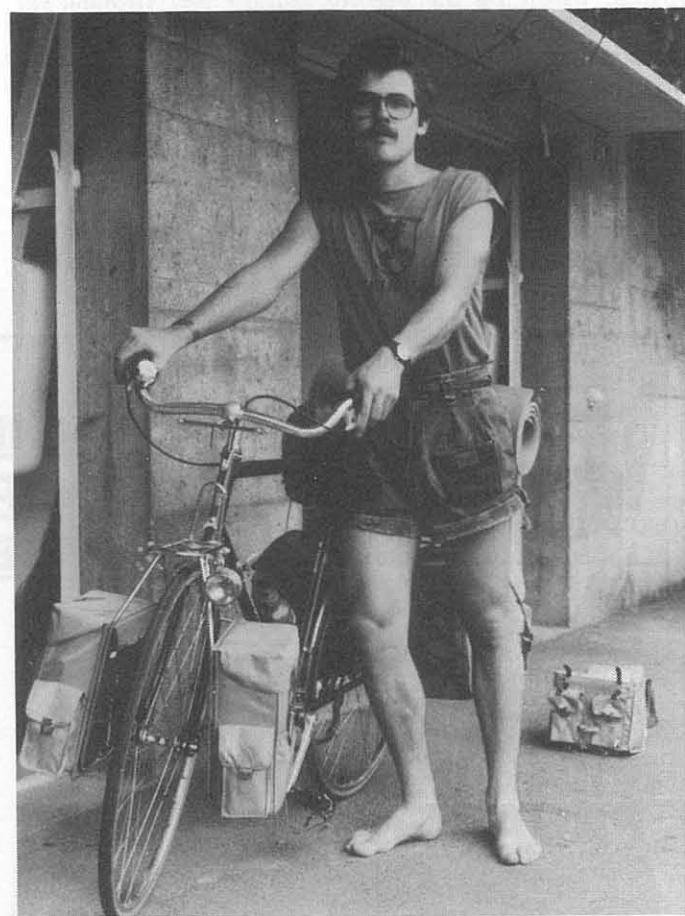
Der Gemischte Chor, durch einige Kinder verstärkt noch «gemischter», lud dann zum gemeinsamen Singen der Nationalhymne ein. Tambouren und Fackelträger geleiteten die Feiern bei leichtem Regen zum Höhenfeuer. Das prächtige, bunte Feuerwerk entlockte manch ein «Aaah» und «Oooh». Wenn gleich einige Knaller die Kleinsten noch erschreckten, so hatten auch diese ihre helle Freude an den Farben und Formen, die an den dunklen Himmel gezeichnet wurden.

Nach dem willkommenen Kühl im Freien ging man ungern

wieder in die Hitze der Mehrzweckhalle zurück, obwohl das «Duo Fürstenland» zum Tanze aufspielte. Bereits nach den ersten Tanzschritten spürte man erste Schweisstropfen, und man hoffte, der Tanz möge doch schnell zu Ende sein. Die ungewohnten «Saunaverhältnisse», die nicht sehr überzeugende Musik und der folgende Arbeitstag liessen dann bald die ersten Tische leer werden.

An dieser Stelle sei der Männerriege ein Kränzchen für den tadellosen Einsatz gewunden, ohne den es dieses Jahr ja gar keine Bundesfeier in Elsau gegeben hätte!

### «Elsauer» auf Riesenradreise rund um das Mittelmeer!



Am Montag, dem 18. Juli, machte sich Daniel Schedler von der Auwiesenstrasse 24 mit seinem Velo auf den Weg. Einen langen, sehr langen Weg!

Sein Wunsch ist es, mit Muskelkraft das Mittelmeer zu umrunden. Zwei Jahre lang will er die Pedalen treten. Die Schweiz wird er in Genf verlassen und dann der Rhône nach Lyon folgen. Weiter soll es entlang der Dordogne gehen, mit Ziel Bordeaux. Nach Frankreich werden Spanien und Marokko die nächsten Länder sein.

Wir wünschen Daniel Schedler auf seiner abenteuerlichen Radtour alles Gute und viele freudige Erlebnisse. Wir hoffen, dass wir in einer der nächsten Ausgaben einen ersten Reisebericht abdrucken können. Denn wer eine Reise tut, der kann davon erzählen.

Elsauer-Zyting  
Ruedi Weilenmann

### Senioren-Ausfahrt nach Wildhaus am 25. Mai 1983

3 Reiseautos von Ruedi Bösch in Winterthur hielten am Morgen nach 8 Uhr beim Volg in Räterschen. Mit 110 Personen ging dann die Fahrt über Schlatt nach Turbenthal. Herr Meili und Herr Pfarrer Fraefel hatten alles gut organisiert!

Damit nichts schief gehen konnte, begleiteten uns auch noch die beiden Krankenschwestern Doris und Schw. Elsbeth sowie zwei weitere Frauen. Es waren dies Frau Ruth Hotz und Frau Annelise Kuhn. Auch sonst waren hilfsbereite Hände da.

In Räterschen regnete es bei der Abfahrt noch, aber bald lichteteten sich die Wolken, und für diesen Tag war es genug.

Von Turbenthal ging die Fahrt nach Bauma und Wald. Schon bald erblickten wir Schneeflecken, und je höher wir kamen, um so mehr nahm die Gegend ein winterliches Gesicht an.

Da war es fertig mit dem Weiden des Viehs. Wir fragten uns, was die Bauern dort oben ihren Tieren geben sollen. Der Schnee ging nicht weg, und dazu war es wirklich kalt wie im Winter.

Und dies am 25. Mai 1983 (der kälteste Mai seit das Wetter registriert wird; vom 22.-27. Mai Temperaturen von 4-6 Grad).

Nach einem Kaffeehalt fuhren wir nach Wildhaus und kamen dort vor 12 Uhr an. Die Strassen waren sauber gepfadet und trocken (aber nicht von der Sonne getrocknet). Die Stimmung war nicht schlecht, wir waren ja im warmen Car und dann zum Mittagessen im schönen, neuen Hotel Alpenrose.



Es gab ein gutes Mittagessen und hat sicher allen gemundet. Frau Ida Ackermann, die älteste Einwohnerin von Elsau, hat mit ihren 91 Jahren ein langes Gedicht auswendig aufgesagt. Was wir in der Jugend wussten, können wir besser im Gedächtnis behalten, als was wir später oder erst jetzt erleben.

Nach einem längeren Aufenthalt im Hotel Alpenrose in Wildhaus nahmen wir Abschied vom schönen Toggenburg. Schön war die Carfahrt trotzdem. Auch im Leben gibt es Sonnenschein und Regen und oft noch Blitz und Donner.

Hier möchte ich allen danken, welche sich für uns Senioren einsetzten. Einen besonderen Dank Herrn Werner Meili, hat er doch die Reise vorher machen und für den Ort besorgt sein müssen, wo so viele Personen zum Mittagessen Platz haben.

B. Hofmann, Auwiese 17

**Baugeschäft**

**Hans Bieri**

St. Gallerstrasse  
8352 Räterschen  
Telefon 052 36 19 10

## August

De Monet August, so han ich's vernoh,  
hät de Name vom Kaiser Augustus übercho.  
De Monet August, das seit eis em andere,  
das isch en Monet zum Reise und Wandere.

Also guet am Morge früh  
wämmer grad vom Huus wäg zieh.  
D'Amsle singt scho was sie mag,  
und rüeft: En frohe Wandertag!  
Zerscht gaht's e Stuck am Bach derna,  
er lauft und springt, sovil er cha.  
Es Äntepaar schwimmt ohni Sorge,  
au sie gnüssed de Summermorge.  
D'Schwalbe flüged chrüz und quer,  
tüend grad wie wänn's morn nütme gäb.  
Am Wiesebord ghörst d'Biene summe,  
au Humbele zwüschet ine brummed.  
Am Waldrand weidet still es Reh,  
es lupft de Chopf: Hät's eus ächt gseh?  
Au mir stönd still und lueged uf,  
mached en tüfe Morgeschnuf.  
Wär wett sich au na lang go bsinne,  
au mir wänd jetzt es Lied astimme.

## Septämber

Wänn de Septämber zieht is Land,  
stah s'Jahr uf em höche Stand.  
Ernte chasch i Fäld und Garte,  
Blueme gits vo allne Arte.  
De Summer übergit em Herbscht die Farbpracht,  
er übernimmt das Amt lutlos und sacht,  
doch d'Chinde jubled schöne Herbscht,  
du guete Herbscht, so seit de Puur,  
doch böse Herbscht, so säged d'Rose,  
du bringscht is Stärb i d'Natur.  
Au d'Schwalbe zwitschered uf de Dröhte,  
das Jahr nämed mer d'Reis früeh uf  
mer wänd nid i schlächts Wätter grahte,  
de Summer isch für eus jetzt us.  
Doch mir wänd jetzt nid afä chlage  
de Herbscht isch au en Gotteschnächt,  
au er bringt eus vill schöni Tage,  
glaubed mer's doch und gnüssed's rächt.

Nelly Sigg

**mäschli**

KREUZGARAGE

8353 ELGG, TELEFON 052 / 47 16 00



MERCEDES BENZ



FORD



VERKAUF, SERVICE,  
REPARATUREN

NEUWIASEN  
**Blusenparadies**  
**ModeWalch**

Mögen Sie's  
dezent, modisch-elegant, chic-verspielt, sportlich-leger?  
Sie finden's, im Spezialgeschäft mit der individuellen  
Bedienung. Dazu T-Shirts, Pullover, Pyjamas, Nachthemden,  
Strümpfe, feine Wäsche.  
Bei ModeWalch, im Zentrum Neuwiesen Winterthur.



## Wandertips

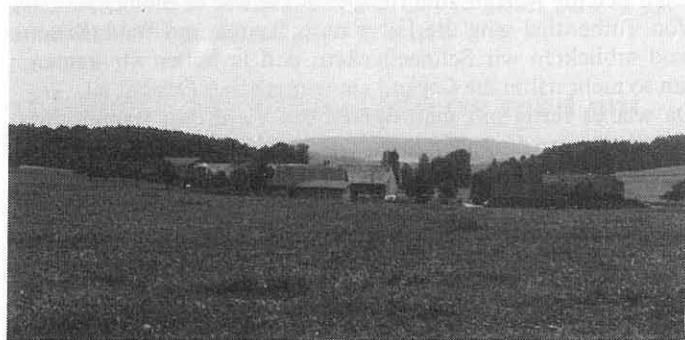
### TOUR 2: Fulauer Tobel - Buech

(eh) Wir starten unsere Sonntagswanderung wieder am Bahnhof, diesmal führt sie uns aber in den nordöstlichsten Teil unserer Gemeinde. Über die Elsauer-, Ried- und Schottikerstrasse gelangen wir zur SBB-Station Schottikon. Die erste kleine Steigung bringt uns dann nach Unterschnasberg. Hart an der Gemeindegrenze geht's nach links aufwärts in Richtung Fulauer Tobel und Fulau. Dieser Teil der Route ist besonders empfehlenswert, hier kann man noch ein Stück ungestörter Natur geniessen. Zwischen Fulau und Buech könne man bei schönem Wetter bis zur deutschen Grenze sehen, haben wir uns sagen lassen. (Bei uns war es nicht schön!)

Endlich in Buech angekommen, drängt sich natürlich ein Halt im Restaurant Hirschen auf. Was von draussen wie ein gewöhnliches Bauernhaus aussieht, erweist sich als «Insider-Tip». Die Bauernspezialitäten der Familie Ruchti bleiben im Gedächtnis. In Richtung Wiesendangen spazieren wir weiter, bis wir dann links in den Altschmatt-Wald einbiegen und auf der andern Seite des Gehölzes wieder Gemeindegebiet betreten. Auf der «Fulauer Hauptstrasse» erreichen wir Elsau, und über den Buck Rätterschen.



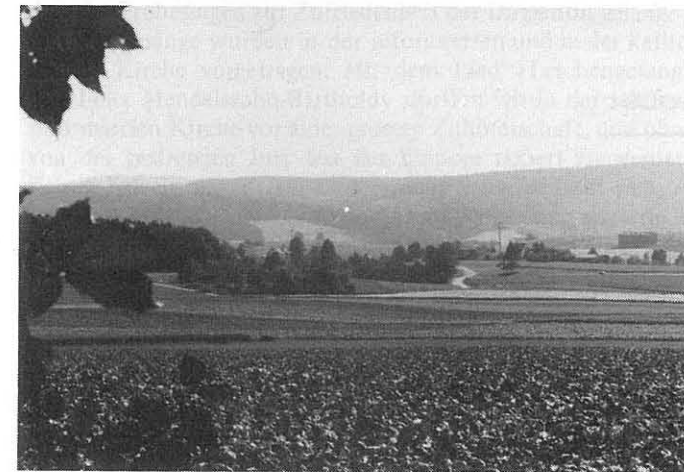
Ober-Schnasberg, die Heimat unsrer edlen Schnasberger-Tropfen



Ein Blick zurück auf dem Weg nach Buech zeigt uns das inmitten von grünen Wiesen gelegene Fulau.



Das Restaurant «Hirschen» in Buech gilt als Geheimtip für Bauernspezialitäten.



Blick vom Altschmatt-Wald Richtung Elsau Fotos: H. Bichsel

Marschzeiten:	
Rätterschen – Buech	1 1/2 Std.
Buech – Rätterschen	1 1/4 Std.
Ganze Wanderung ca.	2 3/4 Std.

Rastplatz:  
Beim Waldeingang in den Altschmatt nahe am Weg schöne Feuerstelle mit Sitzgelegenheiten

Schuhe:  
Kein besonderes Schuhwerk nötig, alle Waldwege sind gut begehbar.

Coiffeursalon Janine

Janine Ruppen

8352 Rätterschen – Elsauerstrasse 23 – Tel. 36 11 38



### Voranzeige

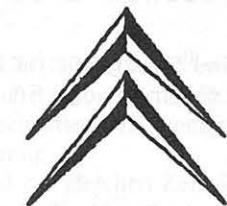
Am 13. September 1983 beginnt im Zentrum am Obertor ein Kurs mit dem Titel: «Besinnung – Neubeginn. Wiedereinstieg ins Berufsleben?» Dieser Kurs will Frauen ansprechen, die nach einigen Jahren des Berufsunterbruchs eine Standortbestimmung wünschen und die nächsten Jahre sinnvoll planen wollen. Im gemeinsamen Gespräch mit andern Frauen in ähnlicher Lebenslage setzen wir uns mit unserer gegenwärtigen Situation und unserer Zukunft auseinander. Der Kurs wird von Elisabeth Flury, Elternkursleiterin, und Silvia Silberschmidt, Berufsberaterin, geleitet.

Anmeldungen sind zu richten an:  
Frau E. Duss, c/o Jugendsekretariat Winterthur-Land  
Hermann Götzstrasse 26, 8400 Winterthur, Tel. 22 15 21

Auskunft auch durch die Ortsvertreterin:  
Frau K. Ochsenbein, Tel. 36 21 80

CITROËN  
GARAGE

**elsener**  
8352 Rätterschen  
**052 36 11 83**

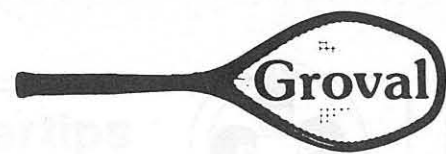


- ➔ Beratung
- ➔ Verkauf
- ➔ Service
- ➔ Reparatur
- ➔ Grosses Ersatzteillager
- ➔ Wirksame Rostbekämpfung

➔ IHRE GARAGE

**REISEBÜRO PECO TOURS AG**





Die Tennisschule Groval präsentiert  
ihr spezielles Kursprogramm für **Anfänger**  
und **Wettkampfspieler**

Unsere Vorteile: - günstige Preise  
- qualifizierte Lehrer  
- kleine Gruppen

Geplanter Kursbeginn: ca. Mitte Oktober

- |  |            |
|--|------------|
| - Hausfrauen-Anfängerkurse tagsüber 08.00 - 17.00 Uhr<br>10 Lektionen à 50 Min., 4 Personen          | Fr. 170.-- |
| - Hausfrauen-Fortgeschrittenenkurse tagsüber 08.00 - 17.00 Uhr<br>10 Lektionen à 50 Min., 4 Personen | Fr. 170.-- |
| 3 Personen   | Fr. 230.-- |
| - Kinder-Anfängerkurse nachmittags 12.00 - 17.00 Uhr<br>10 Lektionen à 50 Min., 4 Personen           | Fr. 110.-- |
| - Kinder-Fortgeschrittenenkurse nachmittags 12.00 - 17.00 Uhr<br>10 Lektionen à 50 Min., 4 Personen  | Fr. 120.-- |
| 3 Personen   | Fr. 160.-- |
| - Junioren-Trainingskurse<br>20 Lektionen à 60 Min., 4 Personen                                      | Fr. 350.-- |
| 3 Personen   | Fr. 450.-- |
| - Wettkampftraining für Interclubspieler<br>10 Lektionen à 60 Min., 4 Personen                       | Fr. 220.-- |
| 3 Personen   | Fr. 290.-- |
| - Privatlektionen à 40 Min.  | Fr. 38.--  |

#### ANMELDUNG

Name und Vorname:.....Tel.....

Adresse: .....

Kursart: .....

Einsenden an: Groval Tennis AG, 8352 Rümikon

## Vereine



### Gemischter Chor

«150 Jahre Sängerverein Hombrechtikon». So stand auf der Einladung zum Sängerfest vom 12. Juni 1983 in Hombrechtikon. Als Gastverein und als Chorgemeinschaft mit dem Frauen- und Männerchor Hegi kamen wir der Einladung gerne nach. Am strahlenden Sonntagmorgen trafen wir uns mit den Chören des linken und rechten Zürichseufers und einem Chor aus Deutschland zum Begrüssungstrunk bei schon recht fröhlicher Stimmung. Der würzige Weisswein, gewachsen an den Hängen des Zürichsees, liess unsere Stimmen richtig locker werden, sodass das Probesingen zur Zufriedenheit der Dirigentin gelang. Die Wettgesänge wurden in der reformierten und in der katholischen Kirche vorgetragen. Mit dem Lied «Lerchengesang» von Felix Mendelssohn-Bartholdy durften wir in der schönen reformierten Kirche vor einer grossen Zuhörerschaft, und ohne von der gestrengen Jury auf der Empore taxiert zu werden, richtig befreit singen: «O Lerche dein Sang, er hebt sich, er schwingt sich in Wonne». Wenn unsere Darbietung auch nicht mit einem Gold- oder Silberlorbeerkrantz bedacht wurde (eben als Gastverein), so war uns der langanhaltende Beifall Anerkennung genug. Gerne hörten wir uns noch die Vorträge der nachfolgenden Chöre an. Um den schönen Vormittag abzurunden, lockte das stattliche Dorf, die Umgebung mit Sicht auf Zürichsee und Alpen, zu einem Bummel. Wer aber seine Füsse schonen wollte, konnte sich einem bekränzten Pferdefuhrwerk zu einer Fahrt um den lieblichen Lützelsee anvertrauen. Nach einem vorzüglichen Mittagessen – die Swissair-Küche wurde ihrem Ruf gerecht – folgte der zweite Höhepunkt des Tages. In einer besinnlichen Feier wurde die neue, vierte Fahne des Sängervereins geweiht und zugleich das 150jährige Bestehen des Vereins gefeiert. Wie es sich an einem solchen Fest gehört, blieb anschliessend die grosse Sängerfamilie noch eine ganze Weile in Minne beisammen.



### Frauen- und Töchterchor

#### Aus dem Notizbuch des Frauenchors

Am Seniorennachmittag vom 15. Juli erfreuten wir die Anwesenden mit einem gutgelungenen kleinen Konzert. Die anschliessend gemeinsam gesungenen Lieder weckten bei vielen Senioren Erinnerungen und allgemein wurde inbrünstig mitgesungen. Die von uns gebackenen Kuchen fanden beim Kaffee guten Anklang. Die diesjährige Frauenchorreise führte uns am 18. Juni per Car über Rapperswil nach Feusisberg und auf Umwegen durch eine wunderbare Landschaft zum Gasthof Homberg, wo uns ein gutes Mittagessen serviert wurde. In Nosen am Hallwilersee erwartete uns unser «Privatschiff Seetal», das uns in einer halbstündigen Fahrt nach Seengen brachte. Die kleine Wanderung bis zum Schloss Hallwil tat allen gut, musste doch das üppige Mittagessen verdaut werden. Viel Zeit war uns zur Verfügung gestellt worden zur Besichtigung des hübschen Wasserschlosses. In einem privaten Altersheim in Bremgarten, das Ruth Eggenberger leitet, brachten wir den Betagten ein Konzert. Zum Dank wurden wir fast zu reichlich bewirtet. Gutgelaunt und

ohne Zwischenfall brachte uns unser Chauffeur nach Elsau zurück.

Die unwahrscheinliche Komödie von Noel Coward, «Ich bin begeistert», besuchten viele Sängerinnen mit ihren Ehegatten am 8. Juli im Sommertheater.

Am 12. Juli mussten wir für immer von unserem lieben Aktivmitglied Elsbeth Kindlimann Abschied nehmen. Die kirchliche Feier umrahmten wir mit Elsbeths Lieblingsliedern. Liebe Elsbeth, so sehr wir Dich vermissen, wir alle gönnen Dir die ewige Ruhe!

Frohe, gemütliche Stunden verbrachten wir am 19. Juli abends im grossen Garten von Anneliese und Claire beim Grillieren.

Wer hätte das gedacht, der Sommer hält immer noch an, doch sei in Erinnerung gebracht: Am 16. August beginnen unsere Singstunden wieder punkt 20 Uhr, im Singsaal des Primarschulhauses. Wir haben wieder verschiedenes auf dem Programm, erscheint bitte vollzählig. Gerne begrüssen wir auch Interessentinnen, die vorerst einmal «schnuppern» kommen.



### Männerchor

#### Reise 1983 nach Wien

«Im Sommer da kommen wir wieder und singen für dich unsere schönsten Lieder», klang es im Abschlusslied der Männerchor-Unterhaltung 1983. Das Lied galt der Stadt Wien.

Und sie kamen, die Männerchörler, nach Wien. Zur Stadt mit den vielen Sehenswürdigkeiten und der reizvollen Umgebung.

##### 1. Reisetag

Donnerstag, 07.00 Uhr, die letzten Vorbereitungen werden getroffen. Sind alle Sachen gepackt, der Reisepass bereit?

In manchen Männerchorfamilien, wenigstens bei den Männern, herrscht Hochstimmung.

Im «Frohsinn» wird zur gleichen Zeit der Kaffeekeessel eingeleitet. Kurz vor acht treffen die meisten Sänger im «Frohsinn» ein. Halt, trinkt da nicht schon einer einen Halben Weissen, das fängt ja schon gut an. Das Ertönen einer Autohupe zeigt uns an, dass der Bus für die Fahrt zum Flughafen eingetroffen ist. Der Vizepräsi packt noch schnell ein Milchbecki ein. Die Reise kann losgehen. Wir finden die fröhliche Reiseschar vor dem Einsteigen in den Zubringerbus zum Flughafen wieder. Das Lied «Nun ade du mein lieb Heimatland» ertönt leider nicht. Es getraut sich scheinbar keiner, das Lied anzustimmen. Hemmungen?

Die DC-9 der Austrian Air Lines bringt uns sicher nach Wien. Kurz nach dem Abflug hat es zwar ein bisschen geschaukelt und an der Maschine gerüttelt. Einige Erstflieger waren auch nach der Landung noch ein bisschen bleich im Gesicht. Die Flecken auf Huldis Hosen stammen übrigens vom Frühstückskaffee, der sich während des Fluges selbständig gemacht hat. Wien empfängt uns mit herrlichem Sonnenschein. Ist er da? Werden wir am Flughafen abgeholt? Natürlich, unser Josef steht in der Empfangshalle bereit und erwartet uns.

Beim Warten auf das Gepäck zeigt sich, wie kontaktfreudig einige Männerchörler sind. Während des ca. stündigen Fluges sind mit verschiedenen Flugpassagierinnen Bekanntschaften geschlossen worden. Eine Dame wird sogar mit einem Kuss verabschiedet.



Der Flughafenbus bringt uns in die Stadt. Leider konnten wir nicht im Hilton Hotel absteigen. Aus Budgetgründen musste ein etwas preiswerteres Hotel vis-à-vis vom Hilton belegt werden. Ein kurzer Steckbrief unserer Unterkunft:

Zentrale Lage, einige Zimmer mit Blick zur Innenstadt, die anderen Räume mit Fernsicht in den Innenhof. Ruhig, sofern unten nicht gerade ein Zug vorbeiquitscht oder die Geleisebauarbeiter ihre Maschinen laufen lassen. Ab ca. 03.00 Uhr an verkehrsarmer Strasse. Gästeschar bunt gemischt, verschiedene nur stundenweise im Zimmer. Daher die Erklärung des Namens «Stundenhotel».

Vom Reisen hungrig geworden, wird in einem nahegelegenen Restaurant das Mittagessen eingenommen. Alle vollzählig? Ja – 23 – alle da. Keiner bemerkt, dass einer fehlte, niemand realisiert, dass unsere Gruppe nun 24 Teilnehmer zählt, und so konnte es leider passieren, dass gerade unser Senior Emil nicht beim Mittagessen dabei ist. Er wartet unterdessen in der Hotelhalle geduldig ca. 1 Stunde auf seine Kameraden und wundert sich, dass alle so lange in den Zimmern weilen. Hätte nicht der René nach dem Mittagessen seinen Fotoapparat im Zimmer geholt, wer weiss, ob wir den Emil je wieder gesehen hätten.



1. Tag «Da muss was Interessantes sein?!»

Der Koch und das Servierpersonal werden für das Mittagessen mit einem Liederkonzert belohnt. Die anwesenden Gäste applaudieren. Den Nachmittag verbringen wir mit einer Stadtbesichtigung, einer Strassenbahn- und U-Bahnfahrt sowie mit einem Zwischenhalt in einem Kaffeehaus. Der Besuch der Hofburg ist eindrücklich. Ist es doch für einmal interessant zu sehen, wie die berühmten Kaiser und ihre noch berühmteren Frauen (Man denke nur an die schöne Sissi) gewohnt hatten. Unser Dirigent, nun in der Funktion als Reiseleiter, erklärt und erzählt uns viele interessante Kleinigkeiten. Über seine umfangreichen Kenntnisse staunen wir immer wieder aufs neue. Ein wandelndes Geschichtsllexikon.

Bereits nach Mitternacht – einige Spätheimkehrer üben sich vor dem Schlafen noch im Talerschwingen. Was dazwischen alles geschehen ist? Ein Abend im Prater, gemütliches Beisammensein bei Wein und Gesang. Einige besonders Mutige, unter ihnen auch unser Achtzigjährige, wagten eine Fahrt mit der halsbrecherischen Cortina-Bobbahn im Vergnügungspark. Unser Caruso testete seine Muskelkraft am Lederball. Verschiedene sahen sich in ihre Jugend zurückversetzt, als sie spitzbübisch die Runden auf der Go-Kart-Bahn drehten. Ein erlebnisreicher, vielseitiger Reisetag.

## 2. Reisetag

Die Exkursionen zu historischen Bauten werden fortgesetzt, wieder unter kompetenter Führung unseres Dirigenten. Das Schloss Belvedere und die Karlskirche seien hier nur als die

wichtigsten Stationen aufgeführt. In der Kaisergruft – hier liegen in den verschiedensten Särgen die Kaiser von Österreich mit ihren Familienmitgliedern – zeigt sich Josef besonders gut gelaunt. Seinen Ausführungen über die verschiedenen Damen und Herren, die da begraben liegen, lauschen nicht nur wir. Es gesellen sich verschiedene Touristen zu uns und profitieren so von einer Gratisführung.

In kleinen Gruppen vergnügen wir uns am Nachmittag. Eine Stadtfahrt im Fiaker ist für einige Herren ein besonderes Vergnügen. In einer Oben-ohne-Bar wird für einige Kollegen ein Verdauungstrunk serviert. Um am Abend wieder fit zu sein, beschliessen wieder andere ein Mittagsschlafchen zu machen.

Als Überleitung zum Abendprogramm – ein Besuch in Grinzing ist geplant – dient noch eine Besichtigung der Gartenanlagen des Schlosses Schönbrunn. Das Schloss soll den verschiedenen Kaiserfamilien als Sommerresidenz, so quasi als Ferienhaus, gedient haben.

Nun profitierten wir wieder von den Orts- und Wirtschaftskennntnissen unseres Dirigenten. In einem gepflegten Lokal mit herrlichem Weingarten geniessen wir einen wunderschönen Abend. Wir erfreuen die anwesenden Gäste mit verschiedenen Liedern und die beiden Damen, die uns bedienen, mit viel Hunger und Durst. 123 Gläser Weisswein wurden auf der Schlussabrechnung aufgeführt. Übrigens: 1 Glas = 1/4 Liter, der Wein ist aber nicht so stark wie bei uns.

Eine fröhliche Fahrt mit viel Gesang mit der Strassenbahn ist für die meisten Reisetage der Abschluss des 2. Tages.



2. Tag «im Heurigen»

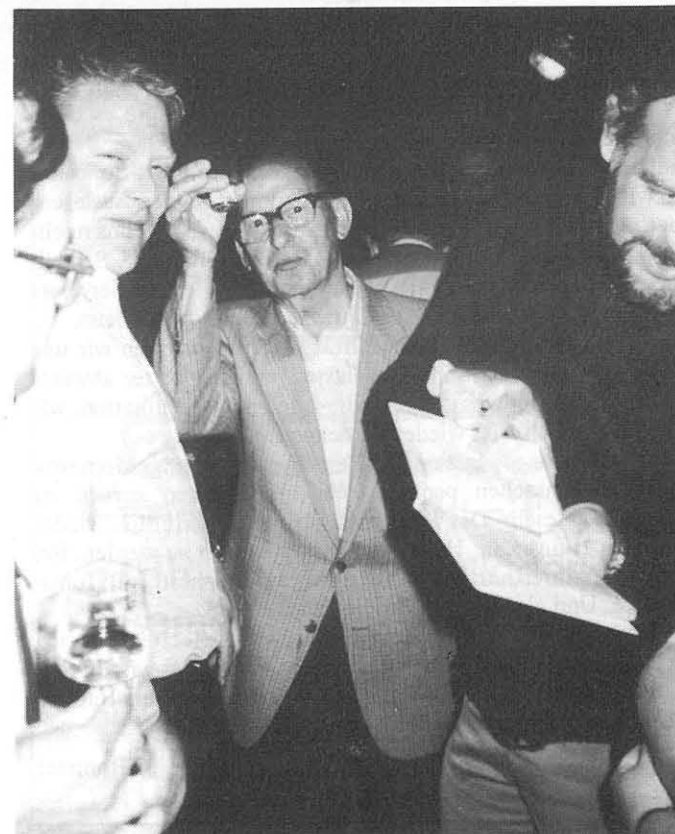
## 3. Reisetag

Kofferpacken, Frühstück, mit einem Autobus verlassen wir Wien in Richtung Wiener Wald. Unser nächstes Reiseziel ist die Ortschaft Melk.

Der Josef wird vorläufig als Reiseleiter abgelöst. Unser Busfahrer, der Friedl, übernimmt seine Funktion in ebenso kompetenter Weise. Erklärungen über die Landschaft, Kommentare zu interessanten Bauten wechseln mit lustigen Witzen ab.

In der rechten Hand das Mikrofon, mit der linken Hand nach einem wichtigen Bauwerk weisend, lenkt er oft freihändig, den Blick zu uns nach hinten gerichtet, seinen Bus. Aber keine Angst, niemandem passiert etwas, und es gibt deswegen auch keine kritischen Verkehrssituationen.

Die Besichtigung der Anlagen des Stiftes von Melk ist ein weiterer Höhepunkt unserer historischen Reise. Der mächtige, auf einer Anhöhe thronende Klosterbau wirkt sehr imposant. Die Reise wird mit einer Fahrt mit der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft (mit einem Schiff) fortgesetzt. Schade, dass es ab und zu regnet und die grauen Wolken zusammen mit der nicht mehr so blauen Donau ein etwas trübes Landschaftsbild malen.



3. Tag «im Weinkeller»

In Prottes, einem kleinen Ort nordöstlich von Wien, werden wir am Abend erwartet. Gemeinsam mit Mitgliedern von zwei Chören, die früher unter der Leitung von Josef standen, verbringen wir einen abwechslungsreichen Abend. Auch das Wetter macht jetzt wieder mit, können wir doch unter freiem Himmel und unter rauschenden Bäumen den uns gereichten Wein geniessen. Mit verschiedenen Liedern aus unserem Repertoire erfreuen wir die Gäste. Das Talerschwingen mit dem Milchbecki findet dabei besonderen Anklang. Unser Ex-Präsi freundet sich rasch mit dem Bürgermeister an. Als die beiden dann noch ihr gemeinsames Hobby, den Weinbau, entdecken, ist es um unseren Karl geschehen. Verschiedene Kollegen unterstützen ihn bis gegen Mitternacht im Weinprobieren.

Dass das Lied «La Luna si nossi», von unserem Startenor im Weinkeller vorgetragen, nicht einmal zur Geisterstunde schlecht tönt, sei hier nur am Rande bemerkt.

## 4. und letzter Reisetag

Dass der Sonntag, vor allem der Vormittag, zu einem grossen Höhepunkt der Reise wird, sei hier gleich vorweggenommen. Wir dürfen Gäste der Eltern und Geschwister unseres Dirigenten sein. Ein reich gedeckter Tisch steht vor dem Weinkeller der Familie Schinkowitsch auf der Strasse für uns bereit. Obwohl wir erst vor kurzem gefrühstückt haben, geniessen wir den herrlich duftenden und wohlschmeckenden Wein. Unser Gastgeber hat seine helle Freude daran, uns vorzudemonstrieren, wie mit dem speziellen Probierrglas mittels Fingerbewegung das Weinglas oder direkt der Mund mit Wein gefüllt werden kann. Die herrliche Landschaft, in der wir uns befinden, ist uns trotz Wein und Gesang nicht entgangen. Auch ist es für viele ein besonderes Erlebnis, sich in unmittelbarer Nähe der tschechischen Grenze aufzuhalten. Ein schönes Fest geht leider auch zu Ende. Uns bleibt nichts anderes übrig, als unseren Gastgebern herzlich zu danken. Dass wir das auf musikalische Weise tun, versteht sich von selbst, obwohl bei einigen Sängern die Stimmbänder nicht mehr so recht wollen.



4. Tag «Weinprobe»

Über die Rückreise gibt es nicht mehr viel zu erzählen. Erwähnenswert sei vielleicht die Tatsache, dass wir für die Fahrt von Kloten nach Rätterschen etwa gleich viel Zeit benötigen, wie für den Flug von Wien hierher. Eine eindrucksvolle, erlebnisreiche Reise ist beendet.

Herzlichen Dank an unseren Dirigenten Josef Schinkowitsch für die tolle Organisation. Einen Dank gilt auch dem Reisebüro Peco-Tour für die Mithilfe bei der Reisevorbereitung.

Der Männerchor ist um ein tolles Erlebnis reicher.

K. Rüegg



## Harmonika-Club

### HCE - Sommerprogramm

(eh) Auch dieses Jahr versuchten wir, ein abwechslungsreiches Programm während den Ferien zu gestalten. Der erste Donnerstag wurde als Spielabend bezeichnet, wo jeder sein eigenes Spiel mitnehmen konnte. In der Frohsinn-Gartenwirtschaft entpuppte sich das «Zahlenlotto» als grosser Renner. Unser Präsident zeigte dabei die beste Konzentration, er hatte die Felder immer am schnellsten zugedeckt. Nach diesen Lotto-Runden konnte man es doch nicht lassen, noch einen Jass zu klopfen. Der Vereinsboss wird diesen nicht so schnell vergessen, passierte ihm doch ein unerklärlicher Lapsus...

Fest im Programm ist der Besuch im Sommertheater. Fast so sicher, dass wir dort die Frauenriege Rätterschen antreffen! An diesem wunderschönen Sommerabend wurde das Stück «Der keusche Lebemann» geboten. Die vielen Personenverwicklungen und die ausgezeichneten schauspielerischen Leistungen sorgten für vergnügte Stunden.

Proben für den 1. August war am dritten Donnerstagabend geplant. Der grossen Hitze wegen beschränkte man sich aufs Nötigste. Die wenigen Erschienenen, grösstenteils in kurzen Hosen, zügelten ziemlich schnell vom Saal in die Gartenwirtschaft des «Bahnhöflis».

Eine Woche später hätte man es lieber etwas wärmer gehabt. Zehn Clübler erschienen zum Schwimmbad-Plausch, nur deren vier aber hatten sich überwinden können, die Badehose mitzunehmen. Nach langen Diskussionen verzichteten aber auch diese aufs Baden, obwohl das Wasser sicher noch genügend Wärme hatte. Die kalte Luft gab aber schliesslich den Ausschlag. Nach noch längerem Gerede entschied man sich, vom Schwimmbad aus zu einem kleinen «Gemeinde-Wirtschafts-Umgang» zu starten. Dieser führte uns zu den üblichen Lokalen in der Reihenfolge Elsau, Schottikon, Rätterschen und zu-



rück zum Schwimmbad, wo wir uns über die zurückgelegte Marschdistanz freuen konnten. Sportlich ging es am letzten Donnerstag zu. Nachdem ein «HCE-Squash-Turnier» leider geplatzt war, mühte man sich über den Vita-Parcours. Wir Örgeler bewiesen dabei einmal mehr unsere gute Kondition. Diesen «langen Schnuuf» können wir sicher gut gebrauchen, geht es jetzt doch schon wieder an die Vorbereitungen für die Abendunterhaltung 83.

## Der Harmonikaclub in der Brühlgut Stiftung

Seit 2 Jahren gibt es an der Abendunterhaltung des Harmonika-Clubs einen ganz speziellen Tombolapreis abzuholen: Der Verein stellt sich dem Gewinner für die musikalische Bereicherung eines gewünschten Anlasses zur Verfügung. Dieser Preis muss innerhalb eines Jahres eingelöst werden, ansonsten verliert er seine Gültigkeit.

An der letzten Abendunterhaltung zog Herr Josef Stark aus Töss einen dieser Treffer. In grosszügiger und nachahmenswerter Art und Weise schenkte er den Preis der Brühlgut-Stiftung für Behinderte in Winterthur. Der Präsident unseres Vereins setzte sich daraufhin mit Herrn Kilchenmann in Verbindung und vereinbarte ein Konzertdatum.

Am 3. Juli war es soweit! Die Leitung der Brühlgut-Stiftung lud die Familien der Heiminsassen zu einem gemeinsamen Morgenessen in das geräumige und schöne neue Haus an der Brühlgutstrasse ein. Die Harmonikaspieler sollten mit einem Tafelkonzert die anwesenden Eltern und Verwandten unterhalten.

Nach der Begrüssungsansprache brachten die Junioren des Harmonikaclubs den Gästen ein Ständchen dar. Das Publikum zeigte sich von den Darbietungen angetan und applaudierte den guten Leistungen der jungen Spieler.

Daraufhin unterhielten die Senioren die Anwesenden mit ihrem Spiel. Breitgefächert war die Stückauswahl: Sie reichte vom Stimmungspotpourri über den Foxtrott, Ländler bis hin zum Konzertstück. Auch die Senioren durften für ihre Vorträge herzlichen Beifall entgegennehmen.

Nach einer Stärkung bei Kaffee und Gipfeli verliessen die Harmonikaspieler die Stiftung, in der Hoffnung, den Behinderten und ihren Familien einige unterhaltsame Stunden bereitet zu haben.

Gianni Codemo

## Töss - Plausch

... war am 31. Juli das Motto der HCE-Junioren (wenigstens für einen Teil davon!).

Um 11.00 Uhr starteten sechs weibliche Velorowdies ab Bahnhof Winterthur Richtung «Ungewiss». Korrekt in Einer-Kolonnen (wie man es im Militär lernt) fuhren wir an die Riviera der Töss unterhalb von Dättlikon. Total erhitzt, war es geradezu eine Wohltat, sich ins Badekostüm zu stürzen. Das Problem der Luftmatratze mit nur einem «Zapfä» wurde von Vreni sofort gelöst. Schliesslich lagen genug Ästchen umher. Dann konnte unsere Abenteuerfahrt also beginnen. Für die einen war schon der Einstieg ins Wasser eine Mutprobe. Dabei war es gar nicht kalt, sondern angenehm erfrischend. Der Witz der ganzen Sache war, dass man sich nun auf der Matratze treiben lassen sollte. Aber Brigitte hatte Angst um ihre Tasche, in der Fotoapparat und trockene Kleider verstaut waren. Prompt fiel Silvias Tasche ins Wasser und schaukelte gemächlich dem Rhein entgegen. Dank tapferem Einsatz konnten wir sie wieder in unseren Besitz nehmen. Tapfer daher, weil es nicht so angenehm ist, barfuss auf den Steinen zu rennen. Bereits hörten wir

ein tosendes Rauschen. Ein kleiner Wasserfall kam immer näher. Marianne trieb es davon, und sie blieb mitten drin stekken und kreischte unüberhörbar in den höchsten Tönen. Aber das half alles nichts, sie musste durch... und wagte es dann auch und fand es «gröhlig».

Endlich waren wir an unserem Rastplatz angelangt. So konnten wir die nassgewordenen Kleider zum Trocknen auslegen. Aber wir gönnten uns noch keine Pause. Wir wagten uns nochmals in die (spärlichen) Wellen. Das gab Kohldampf. Schnell brachten wir ein Feuerchen zustande und brieten die Servelats oder legten die Bananen in die Glut. Manche mögen's heiss. Aber wir blieben nicht lange untätig, schon stürzten wir uns wieder in die Fluten. Diesmal liessen wir uns weiter abwärts treiben. Zum Leidwesen derer, die keine Schuhe an hatten, wir mussten nämlich alles wieder zurückgehen.

Das schaffte uns so, dass wir nach einem «Trocknungs-Moment» unsere Siebensachen packten. Wir marschierten zurück zu unseren Stahleseln. Das Heimstrampeln regte natürlich wieder riesig den Hunger an. Hunger ist da, um gestillt zu werden. Bei Marlys in Winterthur gab es (wie üblich) Spaghetti mit Tomatensauce. Und als Dessert «Coupe Fruchtsalat».

Müde von all den Anstrengungen machten die letzten vier sich um ca. 22.00 Uhr auf den Weg Richtung Elsau, oder Gündlikon. Gratulation an alle, die nicht zu faul waren, sich aufs Rad zu setzen, besonders an Silvia, die ein verletztes Knie hatte.

M. Bommer



## Turnverein

### Verbandsturnfest Feuerthalen

Nur zwei Wochen nach dem schönen Turnfest im bernischen Roggwil stand für uns 24 Rätstemer Turner das eigene Verbandsturnfest auf dem Programm. In der nördlichsten Verbandsgemeinde, direkt am Rheinknie gelegen, kämpften wir in der 4. Stärkeklasse mit 27 weiteren Vereinen um Punkte und gute Klassierungen. In der gewählten Stärkeklasse für 16 Turner gelang uns gegenüber Roggwil eine tolle Steigerung des Punktetotals von 112.99 auf 114.12 Punkte. Dieses Ergebnis trug uns den 13. Rang unter 28 Sektionen ein. Die Rangliste:

1. TV Wilchingen	117.97	10. TV Hemmental	114.81
2. TV Neunkirch	116.57	11. TV Herblingen	114.44
3. TV Ossingen	116.55	12. TV Illnau	114.36
4. TV Altikon	116.15	13. TV Rätterschen	114.12
5. TV Neuhausen	116.04	14. TV Büsingen	113.90
6. TV Dinhard	115.87	15. TV Bauma	113.81
7. TV Fehraltorf	115.51	16. TV Turbenthal	113.49
8. TV Flaach	115.17	17. TV Russikon	113.06
9. TV Rorbas	115.01	18. TV Töss	113.01

gefolgt von Grafstal, Stammheimertal, Rikon, Pfäffikon, Pflanzschule, Hegi, Rheinau, Wila, Winterthur-Stadt, Schalchen-Wildberg.

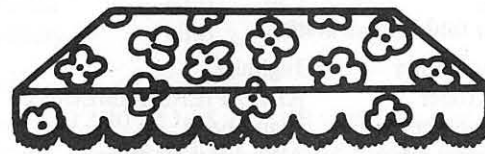
Folgende Noten ergaben das Endtotal:

1. 100m-Lauf	(12.42 Sek.)	12 T	28.36	28.36
2. Gymnastik		12 T	28.50	28.50
3. Barren		12 T	28.66	
Weitsprung	(5.71 m)	4 T	28.42	28.60
4. Kugel	(12.32 m)	4 T	28.38	
Hoch	(1.68 m)	4 T	28.80	
100m-Lauf	(2.56,91)	4 T	28.81	28.66

Vor allem die guten Leichtathletikleistungen und die gelungenen Gymnastikvorführungen gaben uns Anlass zu Freude. Zum Sektionsresultat haben folgende gute Einzelleistungen beigetragen:

ALL-ROUND-SERVICE

**H.Gmünder**



bringt Wohnlichkeit in IHR Heim, mit Rolladen, Lamellen- und Sonnenstoren. Reparaturen und Neumontagen.

(052) 29 60 30 oder

36 16 31

7-9 Uhr und ab 18 Uhr

## Wachter

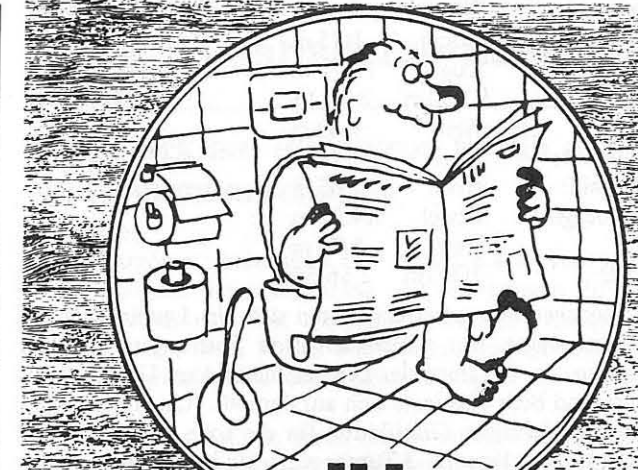
Die Vertrauensfirma für Ihre

### Boden- und Wandbeläge

Teppiche, PVC, Linoleum und keramische Beläge  
P. Wachter Schottikon Tel. 36 19 74

### Orient-Teppiche

Atelier für Reparaturen und Verkauf  
Sonja Wachter Tössfeldstrasse 6 Winterthur  
Tel. G 22 53 53 P 36 19 74



**H**

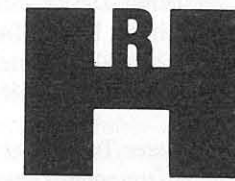
Spenglerei  
Sanitäre Anlagen  
Haushaltapparate  
Briefkästen

052 36 16 32

**Fritz Hofer**

St.Gallerstrasse  
8352 Rätterschen

## Für Neu- und Umbauten



R. Hausmann  
Bauschreiner-Montagen  
Chännerwis-Strasse 3  
8352 Rätterschen  
Telefon 052 36 16 62

**Der Fachmann  
für alle Holzmontagen**

**BRUGG MANN**  
**SCHREINEREI ELGG**

**Einbauküchen  
Holzbau, Umbauten  
Reparaturen**

**Kirchgasse Elsau  
Telefon 052 36 17 28 P  
Telefon 052 47 42 29 G**



Sepp Steiger:	Weit	6.02 m
	Hoch	1.75 m
Robert Ott:	Kugel	12.70 m
Urs Leuzinger:	1000m	2.45,14
	Weit	5.62 m
Dani Zehnder:	Hoch	1.70 m
Marc Schmid:	Hoch	1.65 m
B. Emmenegger:	Kugel	14.05 m
	Weit	5.77 m
Richi Ott:	1000m	2.56,55

In den Einzelwettkämpfen klassierten sich Urs Leuzinger und Beat Emmenegger mit ausgezeichneten Leistungen in den Kranzrängen. Im 6-Kampf der Leichtathleten kam Urs auf den 53. Rang, und Beat klassierte sich auf dem 90. Rang unter 242 Teilnehmern. Herzliche Gratulation für die tolle Leistung und den vorbildlichen Einsatz. 3 Turner starteten im Geräteturnen, wobei in der Leistungsklasse G4 René Schmid den 16. Rang belegte und in der Klasse G5 Daniel Zehnder 31. sowie Marc Schmid 33. wurde.

Bei den Spielen, am Wochenende zuvor ausgetragen, gerieten wir im Korbball etwas unter die Räder. Als Schlussrang schaute lediglich ein 11. Platz unter 14 Mannschaften heraus. Dagegen lief es uns im Handball geradezu optimal. Als Gruppensieger nach Siegen über TV Weisslingen, TV Wiesendangen und TV Veltheim 1 hatten wir uns für das Finalspiel qualifiziert. Unser Gegner war die erste Mannschaft des TV Veltheim (2. Liga). Vom Trainer Ezio Bachmann sehr gut eingeführt, gelang es uns, dieses Finalspiel bis gegen Ende offen zu gestalten. Mit präzisen Würfen gingen wir sogar 4:1 in Führung. Mit drei Holztreffern und einem perfiden Bodenroller, welcher am Veltheimer Tor leider vorbeischlich, kam beim TVR plötzlich der Spielfluss ins Wanken. Mit raschen Gegenstößen und Flügeltoren kämpften sich die Veltheimer Tor um Tor heran. Am Schluss lagen sie mit 8:5 voran und konnten so als Turnfestsieger ausgerufen werden. Trotz der Niederlage in einem dramatischen Final freuten wir uns natürlich riesig an diesem erkämpften 2. Rang.

Nach dem Einsatz liessen wir es uns schmecken. Im Bierzelt konnten wir genüsslich unseren Preis verzehren. Die Speckseite und das Bauernbrot schmeckten ausgezeichnet. Einige Turner kämpften abschliessend noch um den Preis als originellste Speck-Aufschneider. Es waren dabei äusserst lustige Bilder zu bestaunen.

Am Sonntagnachmittag galt es für 12 unserer Turner bei den Schlussvorführungen teilzunehmen. Ein auftretendes Gewitter über Schaffhausen und dem Klettgau erreichte glücklicherweise Feuerthalen kaum. Die wenigen Regentropfen waren jedenfalls eine willkommene Erfrischung. Mit dieser Schlussfeier ging ein Turnfest zu Ende, welches in Bezug auf die erzielten Noten und Resultate für uns Rätstemer Turner zu den erfolgreichsten Anlässen gebucht werden kann.

Die Rückreise mit dem Zug machte uns Turner durstig. Zusammen mit der Damenriege und der Frauenriege liessen wir unser Turnfestabenteuer im Restaurant Sternen in Rätterschen stimmungsvoll ausklingen. Sogar unsere Jazzgymnastik wurde unter der Brücke beim Sternen auf vielseitigen Wunsch nochmals aufgeführt.

Nach den erholsamen Sommerferien sind wir nun bereits wieder im Training und sehen folgenden Anlässen entgegen:

Sonntag, 4. September	Stafettentag Deutweg Winterthur
	Vormittag: Hoch/Weit/Kugel
	Nachmittag: 4x100 m, Pendellauf 2x80 m, Olympische Stafette
Sonntag, 11. September	JUGI-FREUNDSCHAFTSTURNEN
	Elsau, mit den Jugis von Hegi, Wiesendangen und Rätterschen

Samstag, 17. September	Handballturnier Elsau
	Kat. A: Fides St. Gallen, BTVAarau, TV Aarberg
	Kat. B: HCL Aadorf, ATW 1, TV Rätterschen
Sonntag, 2. Oktober	Kant. Geräte-meisterschaft
	Effretikon
	Einzelturnen mit 6 TVR-Aktiven
Nov./Dez.	Mannschafts-Geräte-meisterschaft
	KTVW
	Vorrunden und Final am 16.12.83

Im übrigen finden noch statt:

17./18. September	Jugireise
15. Oktober	ALTPAPIERSAMMLUNG
2. Dezember	Klausabend
14. Januar 1984	Abendunterhaltung

### NICHT VERGESSEN: SEI FIT – MACH MIT!

Gerade jetzt, wo das Turnfest vorbei ist, bietet sich die günstige Gelegenheit, bei uns mitzuturnen. Hast Du Interesse und Freude am Geräteturnen, an der Leichtathletik oder am Spiel? Warum zögerst Du noch? Raff Dich auf und komm mal ungegeniert vorbei. Wir trainieren wie folgt:

Montag:	18.00 – 19.00	Jugendriege TV	Ebnet
	19.00 – 20.15	Handball Junioren	Ebnet
Dienstag:	18.30 – 20.00	Geräteturnen	Süd
	20.00 – 21.30	Handball Aktive	Süd
Freitag:	18.00 – 19.00	Jugendriege TV	Ebnet
	19.00 – 20.00	Handball Aktive	Ebnet
	20.15 – 21.45	Turnen Aktive	Ebnet

Ihr TV Rätterschen  
Der Vorstand



## Handballriege Rätterschen

Mit einem klaren Sieg gegen Kentaur beschloss die 4. Liga-Mannschaft die diesjährige Sommermeisterschaft. Das Schlussklassement nach 6 Spielen:

1. Artus Winterthur 11 Pte., 2. Rätterschen 8 Pte., gefolgt von Lettentigers 2, TV Rorbas, Pfadi 5, Yoyo und Kentaur.

Die B-Junioren erfreuten uns mit schönen Erfolgen. Die jungen Spieler erkämpften sich ebenfalls den 3. Rang. Nach 2 Niederlagen gegen TV Seen und TV Weinfeldern folgten dann 4 Siege gegen Pfadi 4, HCL Aadorf, TV Rorbas und HC Turben-thal.

### Handballturnier in Elsau

Dank grosser Initiative unseres neuen Trainers, Ezio Bachmann, ist es uns gelungen, in Elsau Spitzenhandball anzubieten. Am Samstag, 17. September 1983, laden wir Sie ein, unserem 1. Eulachturnier beizuwohnen. Zwischen 12.30 Uhr und 18.00 Uhr werden Ihnen vor allem unsere Gastmannschaften aus der Nationalliga B schönen Handballsport bieten. Reservieren Sie sich diesen Samstagnachmittag bereits heute. Gegen eine bescheidene Eintrittsgebühr werden Ihnen die Mannschaften von Fides St. Gallen, BTV Aarau und TV Aarburg spannende Spiele zeigen, die mit Handball-Leckerbissen erster Güte bestückt

sein werden. Unsere Mannschaft kämpft in einer anderen Kategorie gegen zwei 3. Liga-Mannschaften um ein ehrenvolles Abschneiden.

### HANDBALL TV Rätterschen

#### 1. Eulachturnier in Elsau Sportanlage Ebnet

Samstag, 17. September 1983 (12.30 – 18.00 Uhr)

<b>Kat. A</b>		<b>Kat. B</b>	
Fides St. Gallen	NLB	TV Rätterschen	4. Liga
BTV Aarau	NLB	HCL Aadorf	3. Liga
TV Aarburg	NLB	ATW Winterthur	2. Liga

#### Spielplan:

1. Spiel	12.30 – 13.15	TVR – HCL Aadorf
2. Spiel	13.20 – 14.15	BTV Aarau – TV Aarburg
3. Spiel	14.20 – 15.05	HCL Aadorf – ATW
4. Spiel	15.10 – 16.05	Fides SG – BTV Aarau
5. Spiel	16.10 – 16.55	ATW – TVR
6. Spiel	17.00 – 17.55	TV Aarburg – Fides SG

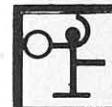
18.15 Uhr Rangverkündigung

FESTWIRTSCHAFT Für die Organisation:  
TV Rätterschen

(Das Turnier findet nur bei günstiger Witterung statt.)

Wir werden uns sehr freuen, wenn Sie unserem Turnier als Zuschauer beiwohnen. Den zahlreichen Gönnern danken wir für ihre grossartige finanzielle Unterstützung. Im übrigen verweisen wir auf Voranzeigen in der Lokalpresse sowie auf die ausgehängten Plakate.

Ch. Mathis



## Damenturnverein Rätterschen

### Voranzeige

Am 26. Oktober 1983 beginnt wieder unser beliebtes MUKI-Turnen.

Folgende Turnstunden sind vorgesehen:

Mittwoch	14 – 15 Uhr
Freitag	16 – 17 Uhr
	Turnhalle Schulhaus «Süd»

Anmeldungen nimmt gerne entgegen:

Frau Vreni Erzinger  
Hohl-gasse, 8352 Elsau  
Tel. 36 19 61

Eine Riesenauswahl  
in den Grössen 36 bis 46.  
in verschiedenen Ärmellängen.  
Dazu Krawatten, Pullover, Westen, T-Shirts,  
Pyjamas, Wäsche.

Bei Mode Walch  
dem Spezialgeschäft mit der individuellen Bedienung.  
im Zentrum Neuwiesen, Winterthur.

**Hemdenparadies**  
**Mode Walch** NEU WIESEN



## Fussballclub Rätterschen

### Rückblick auf die Saison 82/83 der Juniorenmannschaften

#### A-Junioren

Die A-Junioren, jetzt noch mit einem Kader von genau 11 Mann, konnten sich von Anfang an keine grossen Erfolge ausrechnen. Aber trotz der Niederlagen war der Trainingsbesuch sehr gut. Nach dem Motto «Mitmachen ist wichtiger» gaben sich alle immer Mühe, doch hin und wieder einen Punkt zu erobern.

Die B-Junioren standen ihnen immer mit grossem Einsatz zur Seite. Schade, dass aus den 9 Spielen leider nur 2 Punkte erzielt werden konnten.

#### B-Junioren

Ganz herzliche Gratulation den B-Junioren und ihrem Trainer, B. Bitschnau. Ihnen ist es gelungen, in die 1. Stärkeklasse aufzusteigen. Trotz kleinem Kader und trotz der doppelten Belastung einiger Spieler, die durch die Einsätze bei den A-Junioren hervorgerufen wurde, blieben sie unschlagbar. Mit 7 Siegen und 2 Unentschieden erreichten sie den Gruppensieg und damit den Aufstieg!

#### C-Junioren

Die C-Junioren leisteten in der Rückrunde, wieder in der 2. Stärkeklasse, einen guten Einsatz. Der Trainingsbesuch war sehr gut. Auch der Erfolg lässt sich zeigen. Aus den 9 Spielen holten sie 11 Punkte und schlossen mit einem Torverhältnis von 32:24 ab. Damit werden sie ungefähr auf dem 4. Schlussrang stehen.

#### D-Junioren

Die D-Junioren schlossen die Saison mit 9 Punkten aus 8 Spielen erfolgreich ab. Sie erreichten ein Torverhältnis von 35:19. Die Trainer hatten auch in disziplinarischen Angelegenheiten keinerlei Probleme mit den Junioren. Sie konnten dank dem grossen Kader Einsatzprobleme gleich an Ort und Stelle lösen.

#### E-Junioren

Die E-Junioren spielten wie in der Herbstunde unter Forfait. Das kleine Kader wuchs aber im Frühling, so dass die Trainer manchmal 19 Buben aller Jahrgänge im Training hatten. Mit den sportlichen Leistungen darf man sehr zufrieden sein. Unsere jüngsten Junioren haben mit 2 Siegen, 2 Unentschieden und 2 Niederlagen eine ausgeglichene Leistung gezeigt.

An dieser Stelle gehört auch den Trainern ein grosses Lob. Durch ihren unermüdeten Einsatz bei Training, Freundschafts- und Meisterschaftsspielen lernen unsere Junioren, ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten.

Während der letzten Saison wurden die Mannschaften von folgenden Trainern betreut.

A-Junioren:	Hans Truniger
B-Junioren:	Bernhard Bitschnau
C-Junioren:	Kurt Buchmann
D-Junioren:	Hans und Arnold Schmid
E-Junioren:	Peter Aus der Au und André Beugger

Für die kommende Saison wünschen wir den Spielern und Trainern viel Erfolg und viel Freude am schönen Fussballsport.

R. Engetschwiler



## Die 1. Mannschaft des FC-Räterschen in einer Bewährungsphase

Den Fussballclub als Niemand zu bezeichnen, wäre boshaft ausgedrückt und falsch. Jeder Verein macht einmal ein Tief mit und muss eine Zeitlang unten durch.

Meistens ist diese Phase mit dem Abstieg des Fanionteams in Verbindung, dessen Untergang vor zwei Jahren Tatsache wurde. Damals konnte der Ligaerhalt nicht geschafft werden, so dass von der dritten in die vierte Liga disloziert werden musste.

Mit dem Abstieg sind immer Rücktritte von Spielern und Abgänge verbunden. In Räterschen war dies nicht anders, so dass man sich einen Ruck geben musste, um von unten neu zu beginnen.

Es ist das Bestreben des FCR, möglichst wenig auswärtige Spieler für seinen Club zu verpflichten. Also liegt einem das Nächste am nächsten, und das heisst Nachwuchsförderung. Wen wundert's, dass acht Juniorenmannschaften im Meisterschaftsbetrieb stehen, von denen die meisten in der vorderen Hälfte der Tabelle figurieren.

Um Früchte zu ernten oder gar einen Wiederaufstieg zu schaffen, muss man zuerst säen! Man war sich dessen bewusst, kalkuliert deshalb auf zwei bis drei Jahre Konsolidierung und packte den Stier bei den Hörnern.

Die Zielsetzung für die Saison 82/83 war klar:

### Aufstieg in die 3. Liga

Das Gerangel um einen Sonnenplatz in der Gruppe acht war bis zum letzten Spiel recht gross. Nur knapp waren die Ab-

stände, und jeder Ausgang für einen Aufstiegplatz war in der Rückrunde möglich. Obwohl der eine oder andere Punkt unnötig verloren ging, waren die Spieler und der umsichtige Vorstand mit dem Verlauf der Meisterschaft sehr zufrieden.

Die Mannschaft verdankt vieles ihrem erfahrenen Trainer, Kurt Buchmann. Die Spieler vertrauten ihm, und er konnte auf seine Mannen zählen. Wir blieben von schweren Verletzungen verschont, und weil der Trainer nebst dem spielerischen Können auch Disziplin lehrte, schafften wir den

### Aufstieg in die 3. Liga!

Rangliste:	1. Ellikon/Marthalen	27 Punkte = Aufstieg
	2. Räterschen	26 Punkte = Aufstieg
	3. Neuhausen	26
	4. Seuzach	23
	5. Bülach	19
	6. Töss	17
	7. Wülflingen	16
	8. Kempthal	14
	9. Tössfeld	12
	10. Beringen	0

Obwohl die 1. Mannschaft, ausser Torhüter Urs Müller (ex Rikon), welcher unseren überdurchschnittlich guten «Goalie und Kameraden» Fredi Betschard (Domizilwechsel) ersetzen wird, keine Verstärkung für die neue Saison erhielt, hofft das Fanionteam den Ligaerhalt zu erreichen.



### Die aufgestiegene 1. Mannschaft des FC Räterschen

stehend v.l.n.r.: Rosier Graham, Werner Rolf, Beugger André, Bitschnau Bernhard, Hux Thomas, Fivaz Roger, Brunner Thomas, Antonello Fabio, Frei Hansueli; kniend: Buchmann Kurt (Trainer), Buchenhorner Erwin, Porri Massimo, Jakob Urs, Betschard Fredy, Weiss Markus, Truniger Hans (Captain), Schmid Werner

## Das Mannschaftskader des FC Räterschen für die Saison 1983/84, 3. Liga, in Steckbriefform



**Antonello Fabio**

Stürmer: bisher

ein trickreicher, mit einem harten Schuss ausgerüsteter Spieler, sehr torgefährlich



**Frei Hansueli**

Stürmer: bisher

gefährlicher Mittelstürmer, schießt viele Tore dank seinem Einsatz



**Porri Massimo**

Stürmer: bisher

Sein grösstes Plus ist seine Schnelligkeit und sein Kampf um jeden Ball.



**Rosier Graham (Engländer)**

Stürmer: bisher

sehr kampfstark und gut im Kopfball



**Bitschnau Bernhard**

Mittelfeldspieler: bisher

sehr stark mit dem Ball am Fuss, und für jede Verteidigung ein grosses Problem



**Hux Stefan**

Mittelfeldspieler: bisher

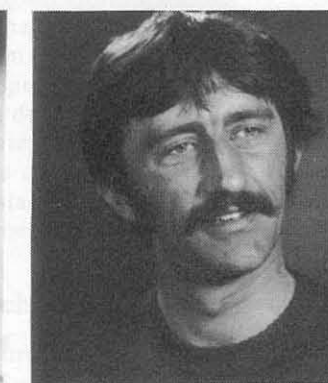
sehr vielseitiger Spieler mit viel Übersicht und guter Technik



**Fivaz Roger**

Mittelfeldspieler: bisher

technisch problemlos, mit gutem Laufvermögen, sehr aufsässig



**Truniger Hans (Captain)**

Mittelfeldspieler: bisher

gute Technik und Spielübersicht, bedient die Stürmer gut mit den weiten und genauen Zuspielen



**Schmid Werner**

Verteidiger: bisher

technisch versiert, bringt viel mit für den Aufbau



**Jakob Urs**

Verteidiger: bisher

technisch begabter Spieler mit gutem Schuss



**Hux Thomas**

Verteidiger: bisher

guter Abwehrspieler, macht jedem Mittelstürmer das Leben schwer



**Werner Rolf**

Verteidiger: bisher

sehr aufsässig, mit Drang nach vorn

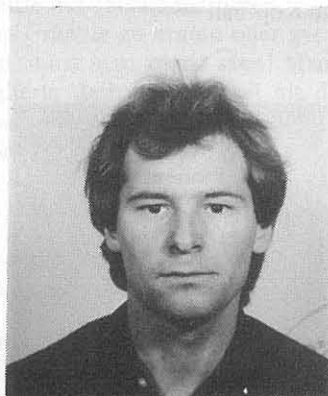




**Brunner Thomas**  
Verteidiger: bisher  
disziplinierter Spieler mit  
vorbildlichem Einsatz



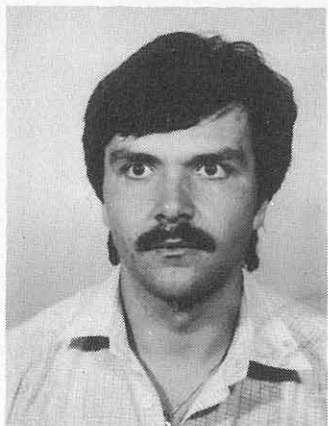
**Weiss Markus**  
Verteidiger: bisher  
sehr harter und grosser  
Kämpfer



**Buchenhorner Erwin**  
Verteidiger: bisher  
kopfballdominant, sehr viel  
Einsatz



**Müller Urs**  
Torhüter: neu  
zugezogen vom FC Rikon,  
sehr starke Reflexe, gute  
Übersicht



**Buchmann Kurt**  
Trainer: bisher  
Inhaber des B-Diploms,  
sehr zielstrebig, korrekt  
und sehr gewissenhaft

**NEWS NEWS NEWS NEWS NEWS NEWS**

**Personelles**

Vizepräsident	bisher neu	Georg Fivaz Thomas Hux
Spiko	bisher neu	Emil Altherr Georg Fivaz
Sekretär	bisher neu	Nosak Schmid Emil Altherr
Trainer 2	bisher neu	Andy Mathys Heinz Bärtschi
Torwart 1	bisher neu	Fredi Betschard Urs Müller

**Für unsere Fans und Gönner**

Wir möchten Dich auffordern, für eines der bevorstehenden 3. Liga Meisterschafts-Heimspiele den Matchball zu spendieren. Der Matchballspender kann entweder einen erstklassigen Ball selbst bringen, oder er übergibt Fr. 120.-. Mit dieser Spende wirst Du auf dem Matchplakat und in der Elsauer-Zyting erwähnt.

1. Ballspender Salon Rösli  
Wiesendangen

Herzlichen Dank!

**Wettkalender Vorrunde 83/84**

Datum	Zeit		Resultat
Mi 17. 8.		S Cup Näfels	- Rätterschen
Sa 20. 8.		S Effretikon	- Rätterschen
So 21. 8.		I Feuerthalen	- Rätterschen
	10.00	II Rätterschen	- Eisenbahner WT
	16.00	A Rätterschen	- Wülflingen
Sa 27. 8.		S Niederweningen	- Rätterschen
		C Kempthal	- Rätterschen
		D Seuzach	- Rätterschen
So 28. 8.	10.00	I Rätterschen	- Büsingen
	16.00	II Rätterschen	- Elgg
		A Weisslingen	- Rätterschen
	14.15	B Rätterschen	- Oberwinterthur
Mi 31. 8.	19.00	S Rätterschen	- Wetzikon (Freunds.)
Sa 3. 9.	10.00	S Rätterschen	- SU Veltheim 2
	14.30	C Rätterschen	- Rikon
	16.00	D Rätterschen	- Winterthur b
		E Ell./Marthalen b	- Rätterschen
So 4. 9.		I Diessenhofen	- Rätterschen
	10.00	II Rätterschen	- Ramsen
	16.00	A Rätterschen	- Oberwinterthur
		B Thayngen	- Rätterschen
Sa 10. 9.		S Cup 1. Hauptrunde	
		C Wiesendangen	- Rätterschen
		D Turbenthal	- Rätterschen
	15.00	E Rätterschen	- Rikon
So 11. 9.	10.00	I Rätterschen	- Stein a/Rhein
		II Oberwinterthur	- Rätterschen
	16.00	A Rätterschen	- Kempthal
	14.15	B Rätterschen	- Töss
Mi 14. 9.		D Oberwinterthur	- Rätterschen
Sa 17. 9.	16.00	D Rätterschen	- Wald b
		E Turbenthal	- Rätterschen

Mi 21. 9.	18.15	C Rätterschen	- Turbenthal
Sa 24. 9.	10.00	S Rätterschen	- Wiesendangen
		C Winterthur	- Rätterschen
		D Schwamendingen	- Rätterschen
	15.00	E Rätterschen	- Oberwinterthur b
So 25. 9.	10.00	I Rätterschen	- Ell./Marthalen 1a
	14.15	II Rätterschen	- Töss b
		A Effretikon	- Rätterschen
		B Brüttisellen	- Rätterschen
Sa 1. 10.	14.30	C Rätterschen	- Kollbrunn
	16.00	D Rätterschen	- Fehraltorf
	15.00	E Rätterschen	- Kollbrunn
So 2. 10.	10.00	I Rätterschen	- SU Schaffhausen
		II Kempthal b	- Rätterschen
		A Kollbrunn	- Rätterschen
	14.14	B Rätterschen	- Phönix
Sa 8. 10.		S Cup 2. Hauptrunde	
		E Wülflingen	- Rätterschen
So 9. 10.		II Feuerthalen a	- Rätterschen
		B Effretikon a	- Rätterschen
So 16. 10.		I Flurlingen	- Rätterschen
		II Wülflingen b	- Rätterschen
	16.00	A Rätterschen	- Turbenthal
	14.15	B Rätterschen	- Veltheim a
Sa 22. 10.	10.00	S Rätterschen	- Embrach
So 23. 10.	10.00	I Rätterschen	- Neuhausen
		A Elgg	- Rätterschen
	14.15	B Rätterschen	- Schaffhausen a
Sa 29. 10.		S Greifensee 1	- Rätterschen
		C Effretikon	- Rätterschen
	15.00	E Rätterschen	- Seuzach
So 20. 10.		I Neunkirch	- Rätterschen
Sa 5. 11.	14.30	C Rätterschen	- Phönix
	16.00	D Rätterschen	- Rikon
So 6. 11.	10.00	I Rätterschen	- Ramsen
		B Amicitia Neuhsn.	- Rätterschen
So 13. 11.		I Nachtragsspiele und Rückrunde	
bis 4. 12.		II ev. Rückrunde	
		A Nachtragsspiele	
		B Nachtragsspiele	

(Zeitverschiebungen vorbehalten)



**Velo-Moto-Club**

**Volksradtour Elsau, ein Sporttag für jedermann.**

Das Wochenende vom 18./19. Juni stand in Elsau wieder einmal ganz im Zeichen des Fahrrades. Zwar gehören Wylandrundfahrt und Volksradtouren durch das Weinland und rund um das Eulachtal bereits zur Tradition. Doch braucht es immer wieder eine aufopfernde Organisation, um diese Veranstaltungen durchzuführen. Doch was liegt näher, als dass der einheimische Velo-Moto-Club, der seine Aktivitäten ganz auf das Zweirad ausrichtet, Jahr für Jahr mit perfektem Einsatz diese Anlässe durchführt. Während in der Turnhalle sich rassige, sportliche Wettkämpfe abwickelten, waren auf der Rundstrecke von dreissig Kilometern rund ums Eulachtal für jedermann Siege über sich selbst zu erringen. Über 600 Radsportbegeisterte, vom kleinen Knirps bis zum ergrauten Haupt, haben die Strecke unter die Räder genommen. Während viele Radfahrer die Rundfahrt zum Plausch in gemütlichem Tempo zurücklegten, versuchten andere die Strecke in neuer Rekordzeit zu bewältigen. Die Rekordzeiten wurden allerdings nicht in das goldene Buch eingetragen. Vielmehr wird jeder Radsportler die Minuten sich genau einprägen, um vielleicht im kommenden Jahr noch intensiver in die Pedalen zu treten. Jedem das Seine, war an diesem Anlass die Devise, was denn auch durchwegs, wie könnte es anders sein, beachtet wurde.

Die Volksradtour führte von Elsau über Wiesendangen, Bertschikon, Islikon, Sammelsgrüt, Schneit, Elgg zum östlichen Wendepunkt Aadorf. Über Ettenhausen-Hofstetten ging die Fahrt an den Startpunkt Elsau zurück. Gestartet werden konnte auch in Islikon und Aadorf. Die bewährte Strecke, meist auf wenig befahrenen Strassen, wies von Islikon nach Sammelsgrüt und von Ettenhausen nach Hofstetten beachtliche, kräfteaubende Steigungen auf. Dazwischen konnten sich die Fahrer auf rässigen Abfahrten von den Strapazen wieder erholen. Die Teilnehmer wurden am Ziel mit dem schmucken Schweizerischen Radfahrerabzeichen in Bronze, Silber oder Gold, je nach Anzahl der zurückgelegten Rundfahrten, ausgezeichnet.

Während die Radfahrer der Volksradtour mit ihren Stahlrossen einen Kampf gegen die Uhr bestritten, kämpften 27, ja sie haben richtig gelesen, siebenundzwanzig aus- und inländische Mannschaften der Radballer in der Turnhalle Süd um Punkte und Ränge. Das Glück war nicht allen Mannschaften zugetan. Insbesondere die einheimischen Mannschaften des VMC Rätterschen kämpften oft recht unglücklich, und sie mussten sich des öfters mit der Rangierung in der zweiten Hälfte der Rangliste begnügen. Lediglich die A- und B-Junioren klassierten sich auf Rang zwei, was zu berechtigten Hoffnungen für die Zukunft Anlass gibt. Für die Zuschauer waren jedoch weniger die Ränge der Einheimischen von Bedeutung. Sie freuten sich vielmehr am rässigen, fairen Sportgeschehen und applaudierten auch gelungenen Spielzügen der auswärtigen Mannschaften. In der ersten Liga demonstrierten die österreichischen Gäste ihr Können. Am Samstag siegte die Mannschaft von Höchst vor Dornbirn, während am Sonntag das Duo aus Hohenems als Sieger vor Simach und Altdorf hervorging.

H. Ruckli

**Tourenfahrer beachten folgende Daten:**

- Samstag, 3. 9. Zürichbieter-Rundfahrt
  - Sonntag, 4. 9. Ausfahrt Oerlikon
  - Samstag, 10. 9. Ausfahrt Jonschwil - Elgg
  - Sonntag, 11. 9. Ausfahrt Elgg
  - Samstag, 17. 9. Bergwanderung VM
  - Sonntag, 18. 9. Bergwanderung VM
  - Samstag, 24. 9. Ausfahrt Bütschwil
  - Sonntag, 25. 9. Ausfahrt Dübendorf
  - Samstag, 1. 10. Ausfahrt Fisingen
  - Sonntag, 2. 10. Ausfahrt Fisingen
  - Samstag, 22. 10. Kegeln VM
- Treffpunkt: Samstag jeweils 13.30 Uhr und  
Sonntag jeweils 8.30 Uhr  
beim Rest. Bahnhof Rätterschen

**Malergeschäft HATT**

Erich Hatt, Gotthelfstr. 10

**Malen  
Tapezieren  
Isolieren  
Teppiche**

8352 Elsau, Tel. 362231

**HATT Malergeschäft**



Elektro- und Telefonanlagen

Reparaturservice

**Jakob Sommer, 8353 Dickbuch**

Eidg. dipl. Elektroinstallateur Telefon 052/36 21 02







**Unser Herbsthit:**

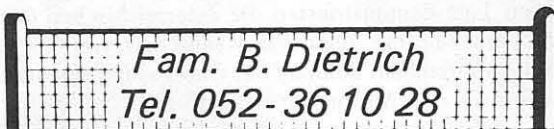
**Grosses Zmorgebuffet à Discretion**

(ab Mitte September)

**Sausser** leicht vergoren

**Vermicelles**

Ein Besuch lohnt sich bestimmt!



**Foto Euschen**

Bahnhofstrasse 18 · 8353 Elgg · Telefon 052 47 34 68

Kameras · Filme · Projektoren · Zubehör ·

Pass · Portrait · Reportagen · Einrahmungen

## RELLER ENGINEERING

Computersysteme für industrielle und kommerzielle Anwendungen

· Professionelle Computersysteme für Kleinbetriebe und Handwerker  
ab Fr. 6500.-

Wir beraten Sie gerne persönlich.

**U. Reller** Berghaldenstrasse 5, 8352 Schottikon, Tel. (052) 362229

**DATSUN Nüssli DATSUN**

**NEU!**

**Nissan Stanza  
1600er mit Frontantrieb  
Preis ab Fr. 13900.-**



**Neu: Autospenglerei**

**Schottikon**

Garage Paul Nüssli  
offiz. Datsun- Vertretung  
8352 Schottikon Tel. 052 361977

**Schweizerische Mobiliar**  
Versicherungsgesellschaft

Beratung von allen Versicherungen

Ernst Sommer, 8352 Elsau, Telefon 36 16 15



## Tennis

### Groval Cup 1983 bei Gluthitze

chg. Ausgerechnet in den heissesten Tagen seit hundert Jahren wurden die Finalsplele um den Groval Cup in Rümikon ausgetragen. Dies tat aber der Qualität der Spiele keinerlei Abbruch, einziger Leidtragender war der Finalschiedsrichter, der einen Sonnenstich erlitt und ärztlicher Pflege bedurfte. Die Spieler aber waren sich als echte Vollprofis gewöhnt, solche Strapazen auf sich zu nehmen, es ging schliesslich um Dollars und ATP-Punkte. Überlegener Sieger der Einzelkonkurrenz wurde der Tscheche Miroslav Lacek, der die fette Börse von 1'280 Dollar einstreichen durfte. Mit ihm hatte zweifellos der beste Taktiker das Turnier gewonnen, da er sich, einmal an den schnelleren Teppichbelag gewöhnt, auf die Schwächen seiner Gegner konzentrierte und diese rigoros ausnützte. Dabei variierte er sein Spiel so geschickt, wechselte gerade mit gedrahten Bällen ab, servierte knallhart und präzise, so dass seine Gegner allesamt ratlos wirkten. Erstaunlicherweise verfügte Lacek vor dem Swiss Satellite Circuit über ein derart schlechtes ATP-Ranking, dass er durch die Qualifikation gehen musste. Trotzdem durchspielte er die Vorrunde mühelos, ein Kunststück, welches ihm bereits an den vorangegangenen Turnieren in Vevey und Crans Montana geglückt war.

Wie hart das Brot dieser Turnierprofis wirklich ist, erlebte man in den ersten Spieltagen der Vorqualifikation und Qualifikation. Über hundert Spieler waren in Rümikon zugegen – einige davon hatten bereits dem aargauischen Rümikon einen unfreiwilligen Besuch abgestattet – in der Hoffnung, fünf Runden zu überstehen, um endlich einmal ins Preisgeld und zu ATP-Punkten zu kommen. Es war denn auch beeindruckend, mit welcher Verbissenheit gekämpft wurde. Für 47 Spieler war aber der Groval Cup bereits nach der Vorqualifikation zu Ende; ohne Zahltag musste der nächste Turnierort aufgesucht werden.

In diesem rauen Klima waren die Schweizer offensichtlich überfordert. Es vermochte sich niemand für das Hauptturnier zu qualifizieren, und die drei Schweizer, welche dank Wild Cards (Freikarten des Verbandes) ins Haupttableau gekommen waren, vermochten keinen einzigen Satz zu erringen. Dabei war auffallend, dass sie punkto Technik den Gegnern in nichts nachstanden, im Spiel ging ihnen aber eine gewisse Zweckmässigkeit und Kaltblütigkeit ab, die entscheidenden Punkte zu



Links: OK-Präsident Christian Gross; rechts: der Sieger Miroslav Lacek, der mit Stolz das Geschenk der Gemeinde Elsau präsentiert!

gewinnen. Sie wirkten verspielt und taktisch unterlegen, der kompromisslosen Materie des internationalen Turniersportes offensichtlich ungewohnt.

Doch nicht nur die Spieler erlebten eine harte Turnierwoche, auch das Organisationskomitee wurde echt gefordert. Über hundert Spieler mussten untergebracht werden, die Groval Cup-Taxis legten 2000 km zurück, es wurden über 180 Dutzend Bälle verbraucht, der ganze Zeitplan musste fünfmal umgekrempelt werden, dies waren nur einige Punkte, welche die Organisatoren zu bewältigen hatten. Zusätzlich kamen noch die speziellen Schikanen des ATP-Reglementes hinzu, welches so viele minutiöse Details beinhaltet, dass sich zwangsläufig Widersprüche ergeben müssen, welche auch der fachkundige Verbandsfunktionär nicht mehr aufzulösen weiss. Trotz all dieser Schwierigkeiten durfte das Komitee den Dank der Spieler entgegennehmen, welche sich begeistert über den Groval Cup äusserten. (Weitere Fotos folgen in der nächsten Ausgabe.)

Resultate:

Einzel. Halbfinals: Miroslav Lacek (CSSR/Nr. 3) s. Ivo Werner (staatenlos/5) 7:6, 6:3. Des Tyson (Aus) s. Jiri Granat (CSSR) 6:4, 6:2. – Final: Lacek s. Tyson 6:3, 6:4.

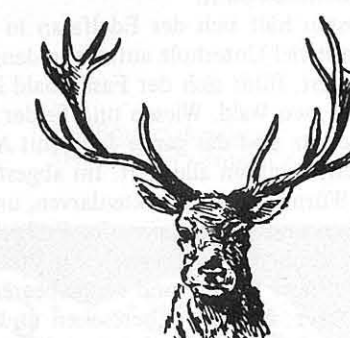
Doppel. Viertelfinals: Mark Lewis/David Mustard (Neus, 1) s. Des Tyson/Peter Carter (Au) 6:0, 6:2. Ivan Camus/Raul Viver (Chi/Equ) s. Bud Cox/Anthony Emerson (USA/Au, 4) 2:6, 6:4, 6:1. Eduardo Oncins/Greg Whitecross (Br/Au, 3) s. Craig Venter/Christophe Meyer (Sa/Sz) 6:7, 6:2, 10:8. Achmed El Mehelmy/Florindo Jopiti (Aeg/Sz) s. John Benson/ Markus Günthardt (USA/Sz) 1:3 w.o. – Halbfinals: Lewis/Mustard s. Camus/Viver 7:5, 3:6, 6:3. Oncins/Whitecross s. El Mehelmy/Jopiti 6:4, 6:3. – Final: Lewis/Mustard s. Oncins/Whitecross 7:6, 6:4.

**Gasthaus zum weissen Schaf Schottikon**



Gemütliche Gastlichkeit  
im "Schäfli"

Jetzt  
gibt's  
wieder



Hausgemachter Hirschkraut mit Butterspätzli  
und  
Wildgeschnetztes mit feinen Pilzen

Auf Wunsch erhalten Sie von uns alle Gerichte  
ausser Haus!

Fam. Spicher  
Tel. 36 11 68





## Ornithologischer Verein Rätenschen u. Umgebung

### Schmuckstück unserer Auen: Der Edelfasan



Auf den ersten Blick ist der Edelfasan vom Ringfasan nur schwer zu unterscheiden. Sicherstes Erkennungsmerkmal sind die Ohrbüschel beim Edel- oder Jagdfasan sowie das Fehlen des weissen Halsringes. Aber durch Einkreuzungen des Ringfasanes haben auch Edel- und Ringfasane eine Andeutung des weissen Halsringes. Der Edelfasan wurde schon vor Jahrhunderten in Europa eingeführt, fehlt aber in West- und Südspanien, Portugal, Sardinien, Süditalien, Sizilien, Griechenland, Norwegen, Mittel- und Nordschweden sowie Finnland und in den ehemals baltischen Staaten. Seine ursprüngliche Heimat war das Hinterland am östlichen Schwarzen Meer. Er ist ein Produkt aus verschiedenen mittel- und ostasiatischen Fasanenrassen und daher ausserordentlich bunt.

Am liebsten hält sich der Edelfasan in kleinen lichten Waldpartien mit viel Unterholz auf. Wenn dann noch ein Bächlein in der Nähe ist, fühlt sich der Fasan bald heimisch. Am liebsten ist er dort, wo Wald, Wiesen und Felder abwechseln. Dort findet er Schutz und das ganze Jahr, mit Ausnahme der strengen Winterzeit, Insekten aller Art. Im abgestorbenen Laub scharrt er nach Würmern und Insektenlarven, und am Waldrand findet er Ameisen und ihre Puppen. Im Frühjahr lockt ihn das zarte Grün der keimenden Sämereien und Pflanzen, im Sommer und Herbst sucht er Preisel- und Heidelbeeren und die süssen Himbeeren. Aber auch die Ebereschen und Holunderbeeren verschmäht er keinesfalls. Auf den umliegenden Feldern versorgt er sich mit Weizenkörnern, Kartoffeln und Rüben.

Den ganzen Tag über hält sich der Jagdfasan am Erdboden auf, denn er kann gut laufen und ist in Stande, mit den schnellsten Hühnern zu wetteifern; dagegen fliegt er sehr schlecht und erhebt sich nur im äussersten Notfall. Er läuft meistens gemächlich und bedachtsam, mit eingezogenem oder geneigtem Hals. Seine Hauptzierde, den schönen, langen Schweif, hebt er knapp über den Erdboden, und bei schnellem Lauf nimmt er die Flügel ein wenig zu Hilfe. Der Flug ist am Anfang schwerfällig. Wird er aufgescheucht, so sucht er so schnell wie möglich das nächste Versteck auf. Bei der Dunkelheit baumt er auf

Diese Schlafräume werden alle zwei bis drei Tage gewechselt, um den Feinden – besonders dem Fuchs – die Witterung zu nehmen, damit sie den abwärtsfliegenden Fasanen nicht aufzulauern.

Wird durch eine zweckmässige Fürsorge dem Nahrungsbedürfnis des Edelfasans geholfen und durch Anpflanzen von dichtem Schlehen-, Liguster-, Wacholder- und Rosengebüsch darauf Bedacht genommen, dass er zu jeder Jahreszeit seine Kost findet, so bleibt er dem einmal gewählten Gebiet treu. Er ist ein Standvogel fruchtbarer Flussauen, die mit Getreide- oder Gemüsefeldern umgeben sind und wo er im dichten Gestrüpp Deckung finden kann. In rauhen Gebirgsgegenden fehlt er ebenso wie im geschlossenen Hochwald und Nadelwald.

Auch beim Edel- oder Jagdfasan ist das Männchen farbenprächtiger als das Weibchen. Von seinem farbenschildernden Federkleid lässt sich unmöglich eine genaue Beschreibung geben. Sein Gefieder ist von orientalischer Farbenpracht, und ein goldgrüner und kupferroter Metallglanz wechselt ab mit tiefem, braunglänzendem Bronze- und herrlichem Goldglanz. Es ist, als wären alle Farben seiner chinesischen Vorfahren und Heimat darin vereinigt. Er gleicht dem Ringfasan und unterscheidet sich von diesem nur in wenigen Färbungsmerkmalen. Meist fehlt der weisse Ring am Hals, oder er ist nur angedeutet. Ausserdem besitzt er Ohrbüschel.

Das bescheidene Kleid der kleineren Henne erscheint auf den ersten Blick braun und lässt bei genauerem Hinschauen die feinen Zeichnungen der Federn erkennen. Im Mai legen die Hennen 8 bis 12 Eier an einem versteckten Platz im Gestrüpp, und nach 25tägiger Brutzeit entschlüpfen die hilflosen Kücken, die von der Mutter nach Hühnerart betreut und nach Möglichkeit vor Krähen, Elstern und Eichelhähern geschützt werden. Auch Iltis und Hermelin stellen den Jungen nach, vom Fuchs ganz zu schweigen.

In unserer Vereinsvoliere, welche ein Zuchtpaar dieser Jagdfasane beherbergt, konnten dieses Jahr 7 Fasanenküken aufgezogen werden und erfreuen sich bester Gesundheit.

K. Sieber

Anlässe des OVR bis zur nächsten Elsauer-Zyting:

- 10./11. September Vereinsreise aufs Briener Rothorn  
Abfahrt Bahnhof Rätenschen 12.34  
Besammlung um 12.15
- 2. Oktober Züchterbesuch des O.V. Marthalen  
Route wird später bekanntgegeben
- 7. Oktober Rassenlehrgang mit PR Martin Baer, Wängi  
Rest. Schönengrund Winterthur, 20.00
- 22. Oktober Vorbewertung der Kaninchen  
Preisrichter: Ernst Hüssi, Zürich; nach  
spez. Angaben des Obmanns Abt. Kan.



## Naturschutzgruppe Elsau

### Erfreuliche Mitteilung

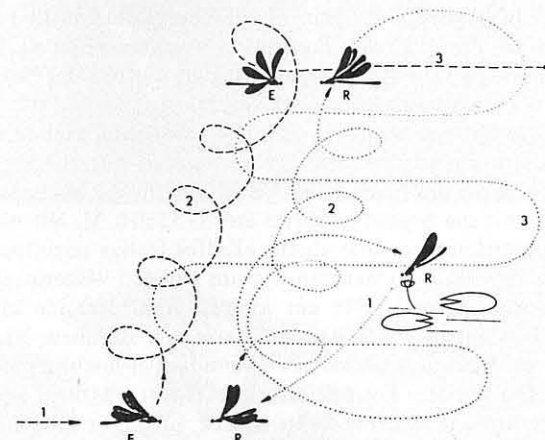
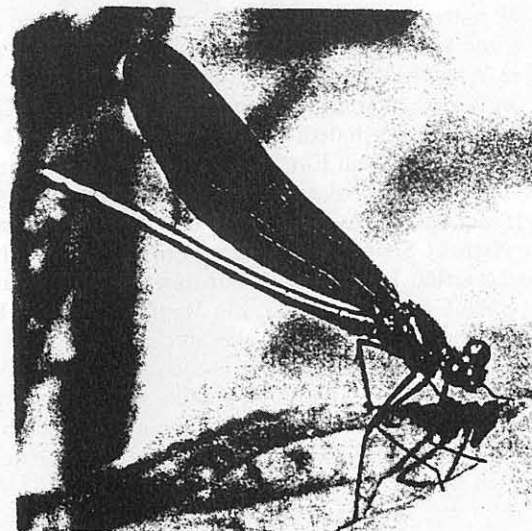
An der Eulach wurden anfangs August von der Stützmauer an aufwärts bis zur Gemeindegrenze ca. 40 Männchen und mindestens 15 Weibchen der wunderschönen Blauflügel-Prachtlibelle gezählt. Von den eher unscheinbar gefärbten Weibchen sind sicher eine grosse Anzahl übersehen worden. Diese wohl schönsten aller Wasserjungfer – die «Paradiesvögel der Libellen»! – galten für die ganze Region Winterthur als ausgestorben und sind auch im übrigen Kanton recht selten geworden.

Woher nun plötzlich diese starke Population im Eulachtal? Da-

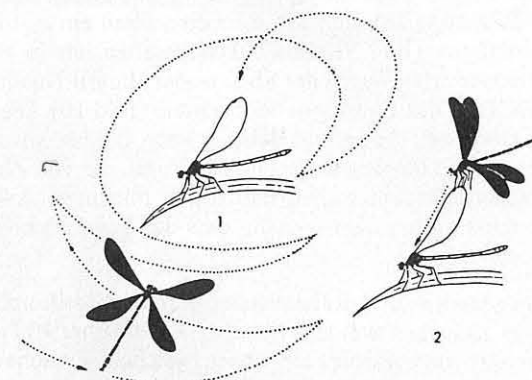
für eine Erklärung abzugeben ist mindestens im jetzigen Zeitpunkt nicht möglich. Die nächsten Vorkommen liegen am Rhein und – ein kleineres – auf der Thurgauer Seite des Bichel-sees. Eine gewisse Begünstigung für das Erscheinen der Art (m.W. ist sie in unserer Gemeinde in den letzten 25 Jahren nicht vorgekommen) mag im «schlechten Putzzustand» von Teilen des Bachlaufs mit kleineren Verlandungsstellen und im heuer ausserordentlich warmen Sommer liegen.

Man ist jetzt natürlich gespannt darauf, was nächstes Jahr sein wird. Immerhin sind die Libellen bei der Paarung und bei der Ablage der Eier in dürre und grüne Stengel und Halme beobachtet worden.

Hoffen wir, dass keine Saubermänner kommen und glauben, für ein «anständiges» Bachbett sorgen zu müssen. Das AGW ist diesbezüglich orientiert worden.



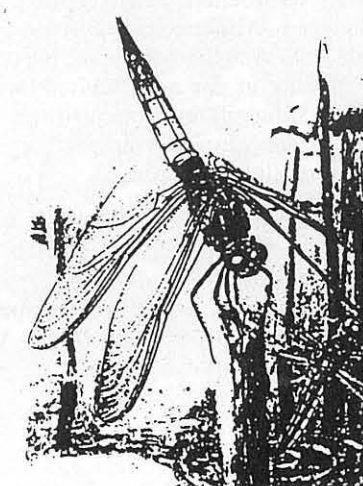
Luftkampf (Revierkampf) zwischen zwei Prachtlibellen-Männchen. R Revierbesitzer, E Eindringling. Linien: Flugbewegungen. 1, 2, 3: Reihenfolge der Bewegungsphasen



Balz der Prachtlibelle. 1 Balzflug (Pfeile: Fluglinien), 2 Männchen landet auf Flügelspitzen des Weibchens, gleich darauf trippelt jenes auf den Vorderkanten der Flügel zur Brust der Partnerin (Pfeil)

Die Flachwasserzone des oberen Weiher beherbergt in diesem Sommer in der nun allmählich fussfassenden Vegetation ein überaus reiches Insektenleben. Ein dichter Algentepich – der unverständlicherweise immer noch von vielen Leuten scheel angesehen wird, obwohl er oft nur allzu rasch wieder verschwindet – gab vielen Lebewesen Schutz und Unterschlupf, bildete aber ebenso oft auch ihre Nahrungsgrundlage. Erstmals in unserer Gemeinde seit 1967 konnten nun dort wieder **Blaupfeile** beobachtet werden. Das sind rasant fliegende, schöne, blaue Grosslibellen, nicht zu verwechseln mit dem noch auffallenderen blauen Plattbauch, welcher an neuen Teichanlagen stets zuerst erscheint.

Dem Blaupfeil musste als «Kiesgrubenart» die Öffnung der Weiherumgebung mit der ausgedehnten vegetationsfreien Fläche offenbar zugesagt haben.



Die Heckenaktionen der Naturschutzgruppe beginnen Früchte zu tragen.

In der 1979 als eine der ersten angelegten Hecke bei der Schnasbergerbrücke in Ober-Schottikon hat ein Pärchen des **Rotrückens** erstmals gebrütet und erfolgreich Junge aufgezogen. Für ein weiteres Pärchen im Feldgehölz im Scheienzün besteht starker Brutverdacht. Somit ist für den Verlust des Brutplatzes im Baugebiet in der Egg unterhalb des Joggelberges schnell Ersatz entstanden.

Hans Kellermüller



Der Rotrückenswürger steht auf der «Roten Liste»







## Ortsverein Rümikon

### 25 Jahre Ortsverein Rümikon

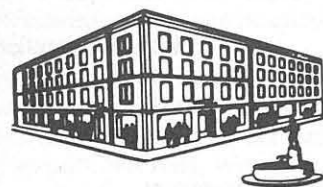
Am 1. Februar 1958 wurde unser Verein gegründet, so dass wir dieses Jahr unser 25jähriges Bestehen feiern können. Wie bereits angekündigt, möchten wir dieses Ereignis mit einem Dorffest feiern. Entgegen vorhergehenden Angaben findet unser Fest jetzt jedoch am **Wochenende vom 3./4. September** statt. Das zuerst vorgesehene Datum vom 20./21. August musste aus verschiedenen Gründen fallen gelassen werden.

Zur Zeit des Verfassens dieser Zeilen (Ende Juli) stecken wir noch in umfassenden Vorarbeiten. Feiern möchten wir diesen Anlass mit verschiedenen Attraktionen wie Riesenrutschbahn, Marktstände, Spiele etc. Am Samstagabend herrscht Festbetrieb bei Musik und Tanz in der neuerstellten unterirdischen Tiefgarage neben der Fa. Jaeggli, mit verschiedenen Einlagen. Am Sonntagmorgen ist ein «Buure-Z'morge» vorgesehen. Am Nachmittag sind weitere Einlagen geplant.

Beginn des Marktes am Samstag, dem 3.9.1983, 09.00 h. Am Nachmittag beginnt der Festbetrieb um 14.00 h. Dauer der Festlichkeiten bis Sonntag, 4.9.1983, 18.00 h. Das ganze Fest wickelt sich auf den teilweise gesperrten Strassen im alten Dorfteil Rümikons, auf dem Jaeggli-Areal und in der erwähnten neuerstellten Park-Garage ab.

E. Strupler

## 2 Häuser voller Wohnideen



Tel. 052 22 12 35  
**WINTERTHUR**  
Steinberggasse,  
im Herzen der Altstadt



Tel. 052 36 18 36  
**RÄTERSCHEN**  
St. Gallerstrasse, 5 km von W'thur, Hauptstrasse Winterthur-Wil



- Traumland des Wohnens auf 8000 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche
- Mitglieder mit Ausweis erhalten einen Spezial-Rabatt

**bühlof möbel**  
Jeden Donnerstag Abendverkauf



## Samariterverein

### Samariterreise ins Engadin vom 2./3. Juli

«Ganze Schweiz sonnig und heiter.» So lautete der Wetterbericht für das erste Juli-Wochenende. Heidi, die an der Reise nicht teilnehmen konnte, winkte uns in Räterschen nach, als sich am Samstagmorgen um 7.40 Uhr der Zug mit der munteren Reiseschar Richtung Winterthur in Bewegung setzte.

Über Zürich erreichten wir Chur. Von da an fuhren wir mit der Rhätischen Bahn (Bild 1) auf der wunderschönen Albula-Strecke nach Pontresina, wo wir kurz nach Mittag eintrafen. Bis 16 Uhr hatten wir genügend Zeit, uns zu verpflegen oder Pontresina und Umgebung anzuschauen.

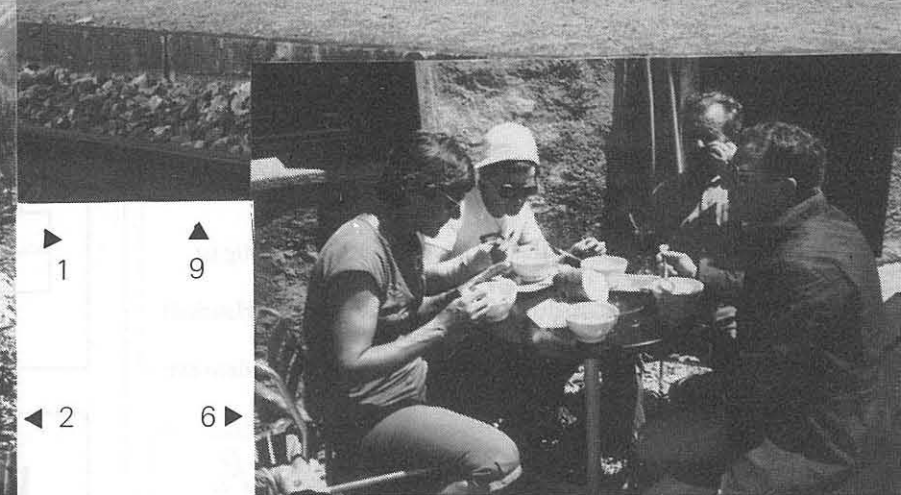
Die schöne Wanderstrecke durchs Rosegtal zum Hotel Rosegletscher legten die meisten in kleineren oder grösseren Gruppen zurück (Bild 2). Nach dem reichlichen Nachtessen im Hotel folgte der gemütliche Teil. Für Stimmung sorgten ganz besonders Ruedi Hähni mit lustigen Einlagen und Paula Furrer mit der Gitarre. Im Nu war es Mitternacht und Zeit zum Schlafen, denn ein strenger Sonntag stand uns bevor. Einige Frühaufsteher marschierten bereits um 5 Uhr durch das vom starken Reif glitzernde Gras zur Alp Ota. Ein Mann mit langem Bart, der sich als pensionierter Pöstler, aber aktiver Jäger zu erkennen gab, lud uns zu einer Tasse Tee in die Alphütte ein. Unser Ausflug hat sich gelohnt, konnten wir doch bei Sonnenaufgang oberhalb der Alphütte einen wunderschönen Gemsbock beobachten. Noch lange hätten wir dem Jäger zuhören können, wie er vom Leben der Tiere in den Bergen erzählte (Bild 3). Aber um halb acht war ja Morgenessen im Hotel, und da mussten wir wieder zurück sein.

Punkt 9 Uhr bestiegen wir beim Hotel Rosegletscher die Pferdefuhrwerke, die uns nach Pontresina brachten (Bild 4). Die Strecke Pontresina – Alp Languard legten wir mit der Sesselbahn zurück. Hier trennte sich der Verein.

Die grössere Gruppe wanderte auf dem Höhenweg nach Muottas Muragl, während der Rest den schwereren Weg zur Segentina-Hütte unter die Füsse nahm (Bild 5). Um die Mittagszeit erreichten wir die Segentina-Hütte auf 2731 m ü. M. Mit einer kräftigen Gerstensuppe und einem «Kaffee fertig» nach Inner-schweizer Art (Bild 6) stärkten wir uns für den Weitermarsch nach Muottas Muragl. Für ein kleines Abschiedständchen musste Paula auf dieser Höhe die Gitarre neu stimmen. Nachher hiess es: Rucksack packen und Hemdärmel hochkrempeln (Bild 7). Die grössere Gruppe erreichte Muottas Muragl etwas früher als wir und wartete beim Kaffee auf unser Eintreffen (Bild 8). Auf der ganzen Wanderung konnten wir uns an der schönen Alpenflora erfreuen. Mit der Drahtseilbahn erreichten wir um ca. 16 Uhr Punt Muragl. Bevor wir mit der Rhätischen Bahn die Rückreise antraten gab es noch schnell ein Foto für das Vereinsalbum (Bild 9). In Chur wechselten wir in einen sehr gut temperierten Wagen der SBB, wobei Margrit Nüssli mit kritischem Blick das Einsteigen beobachtete (Bild 10). Die vielen roten Gesichter, Arme und Beine zeigten an, dass wir zwei sehr sonnige Tage hinter uns hatten. Ein Vogel, der von Zürich bis Räterschen mitreisen durfte, half kräftig mitsingen. An dieser Stelle muss noch gesagt werden, dass der Vogel nicht dem Schreibenden gehörte.

Unserer Präsidentin und Reiseleiterin, Margrit Nüssli, müssen wir hier ein Kränzlein winden. Hat sie doch die über 40 Personen zählende Reisegesellschaft ohne jeglichen Zwischenfall wieder glücklich und fröhlich nach Hause gebracht.

E. Minder



Samariterreise ins Engadin vom 2./3. Juli 1983  
Fotos: Ernst Minder

1

9

2

6

3

7

4

8

5

10





# Frauenverein Elsau

## Hauspflege

### Wussten Sie.....

... dass in unserer Gemeinde eine Gruppe von Frauen des Frauenvereins Elsau sich bereit erklärt hat, die Organisation und Durchführung der Hauspflege/des Haushilfedienstes zu übernehmen?

Eine Pflegerin kann vermittelt werden, wenn die Mutter oder dasjenige Familienmitglied, das an deren Stelle den Haushalt regelmässig besorgt, z.B.

- zu Hause krank ist
- sich im Spital befindet
- zur Erholung fort ist
- im Wochenbett ist
- nach einem Spitalaufenthalt noch schonungsbedürftig ist oder
- wenn ein Betagter nicht mehr imstande ist, den Haushalt alleine zu bewältigen.

Einige Frauen haben sich bereit erklärt, die Pflege stunden- evtl. tageweise zu übernehmen.

Als Vermittlerin hat sich

**Frau Madeleine Weiss, im Glaser 5, Rümikon**

zur Verfügung gestellt.

Frau Weiss ist erreichbar ab 1. September 1983

**Montag - Samstag, 07.30 - 08.30 Uhr**  
Tel. 36 22 97

In der nächsten Elsau-Zyting werden wir ausführlicher informieren.

Die Hauspflegekommission

## Bazar für den Kindergarten

IB Am 29. Oktober werden wir gemeinsam mit Frauen aus dem Lugnez einen Verkauf von Handarbeiten (Stricksachen, Peddigrohrarbeiten, Spielsachen, Geschenkartikel, Gedörtes, Lebensmittel etc.) durchführen. Für das leibliche Wohl wird eine Kaffeestube mit Kuchen und belegten Broten sorgen. Als Anerkennung für unseren Einsatz werden uns die Bündner Frauen als Familiennacht eine originale Bündner Gerstensuppe kochen. Wir hoffen, beim gemeinsamen Nachtessen miteinander in Kontakt zu kommen. Für die Kinder bereiten wir verschiedene Geschicklichkeitsspiele und ein Chasperlitheater vor. Um den Aufenthalt im Singsaal und in der Turnhalle des Primarschulhauses kurzweilig zu gestalten, erwarten uns verschiedene musikalische Darbietungen. Wir würden uns sehr freuen, wenn viele Elsauer die Hilfeleistung an eine bedrängte Bündner Gemeinde unterstützen würden; wir freuen uns auf Ihr Kommen. Die genauen Daten werden Sie einem Flugblatt (Mitte Oktober in alle Haushaltungen) entnehmen können.

*Mit freundlicher Empfehlung*

**TOBLER SCHREINEREI + BUFFETBAU AG**

Gottfried Tobler  
Dipl. Schreinermeister

Geschäft 052-27 66 63  
Hegistrasse 37  
8404 Winterthur

Privat 052-36 23 38  
Im Husacker 11  
8352 Elsau



### Kinder kennen heisst Kinder schützen.

Verlangen Sie die Gratisbroschüre zu diesem Thema bei



Agentur  
Ernst Bärtschi  
Elsauerstr. 5  
8352 Rätterschen  
Tel. 36 21 81

## Wirtschaft zum Lindenhof Gundetswil

Uf Ihres Bsüechli freut sich herzlich  
**Rita Bieri** u. Personal

Montag geschlossen  
Telefon 054 94877

## Landwirtschaftliche Konsumgenossenschaft Elsau u. Umgebung

### Autowaschanlage

Werktags 7.00 - 21.00 geöffnet

### Selbstbedienungsanlage

Tag und Nacht geöffnet

Ab 1. September  
**Getränkeverkauf**  
ab Lager  
Verwaltung Rätterschen



## Sparkasse Elsau

Telefon 052 / 36 16 72  
Postcheckkonto 84 - 680

### UNSERE SCHALTER-OEFFNUNGSZEITEN:

Dienstag - Freitag 0800 - 1145 Uhr  
1400 - 1730 Uhr

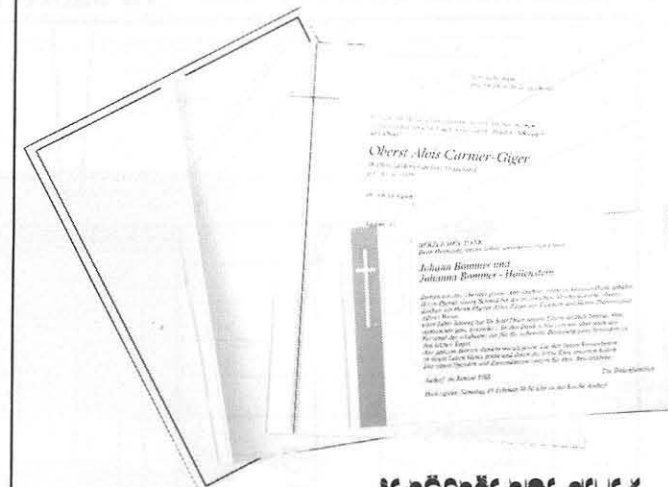
**SAMSTAG** 0800 - 1100 Uhr

Am Mittwoch verlängerte  
Schalter-Oeffnung bis 1830 Uhr

Am Montag ist die Sparkasse den ganzen Tag geschlossen

## Trauerzirkulare

Innert kürzester Zeit können Sie bei uns Trauerzirkulare herstellen lassen.



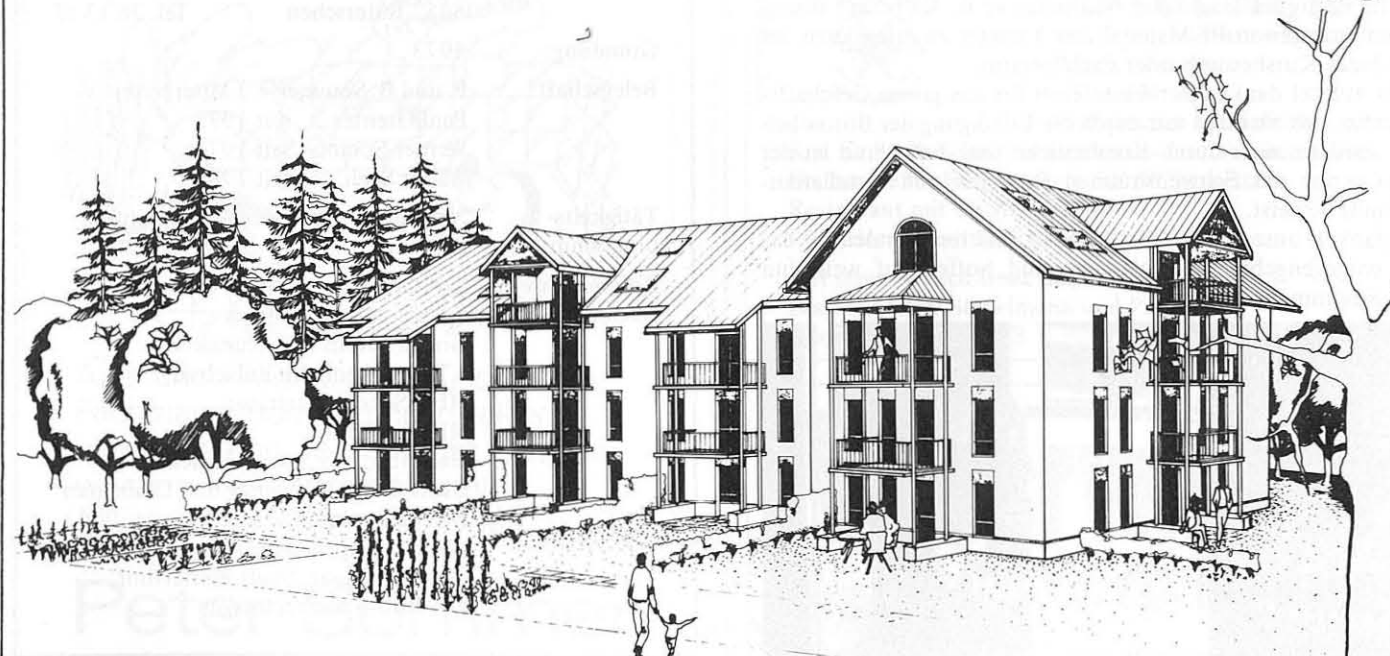
**SCHÖNBECKER DRUCK**  
8352 Rätterschen Telefon 052 36 17 81

## A. Masini

Antikmöbelschreinerei

Werkstätte:  
St.-Galler Strasse  
8352 Rätterschen  
Telephon 36 19 48

## Mehrfamilienhaus Bahnhofstrasse Elgg



### Architektur:

Joachim Mantel  
Architekt ETH/SIA/SWB  
Tösstalstrasse 61  
8411 Winterthur

### Raumprogramm:

3 4 1/2 Zimmer-Wohnungen ab Fr. 1285.-  
9 3 1/2 Zimmer-Wohnungen ab Fr. 1060.-  
3 2 1/2 Zimmer-Wohnungen ab Fr. 795.-  
2 2 Zi-Dachwohnungen Fr. 910.-

Bezug: 1.4.1984

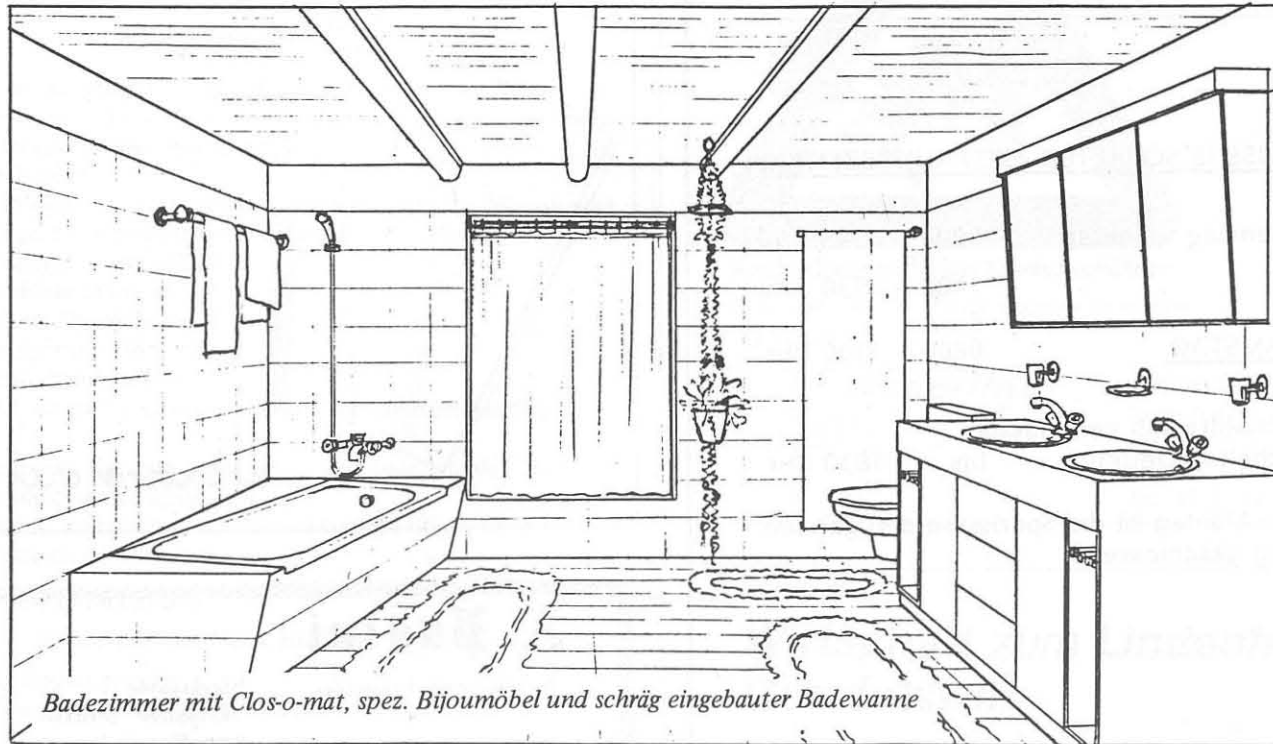
### Vermietung:

Architekturbüro Mantel  
Telefon 052 29 36 77



# Gewerbe

Das einheimische Gewerbe stellt sich vor, heute: **10 Jahre Peter Sommer**



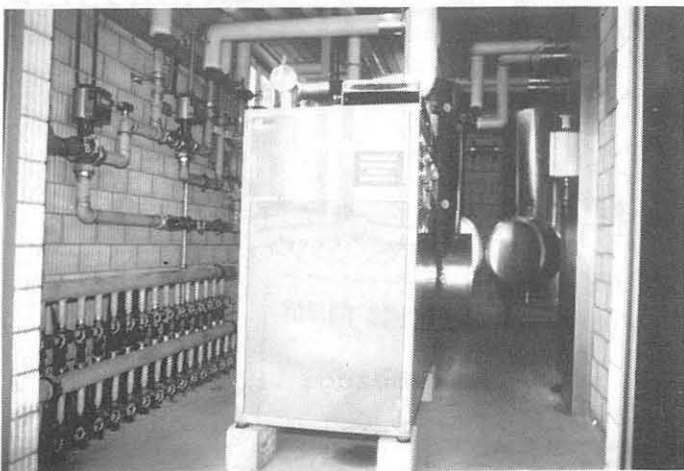
Badezimmer mit Clos-o-mat, spez. Bijoumöbel und schräg eingebauter Badewanne

## Unser Werdegang

Schon bald nach der Gründung unserer Firma, 1973, konnten wir die Mitarbeiterzahl auf 3 erhöhen. Dank grossem Einsatz, teilweise rund um die Uhr (Notfälle), sowie rascher und sauberer Erledigung der uns aufgetragenen Arbeiten vergrösserte sich unser Kundenkreis laufend. Natürlich sind wir stets bemüht, uns in Bezug auf fachliche Neuheiten (z.B. Kalt- und Warmwasserleitungen in PE-Material usw.) immer zu orientieren, sei dies durch Kursbesuche oder Fachliteratur.

Nicht zuletzt danke ich meiner Frau für das grosse Geschäftsinteresse, das sie nicht nur durch die Erledigung der Büroarbeiten, sondern auch durch Kursbesuche und Teilnahme an der Erfahrungsgruppe des Schweizerischen Spengler- und Installateurverbands beweist.

Wir danken unseren Mitarbeitern und unseren Kunden für das uns entgegengebrachte Vertrauen und hoffen auf weiterhin gute Zusammenarbeit.



Wärmepumpe Sportanlage Talgut in Winterthur

## Firma - Steckbrief

**Anschrift:** PETER SOMMER  
Sanitäre Anlagen + Heizungen  
Oberhof Elsau  
8352 Rätterschen Tel. 36 13 13

**Gründung:** 1973

**Belegschaft:** P. und B. Sommer + 3 Mitarbeiter  
Paul Greuter seit 1973  
Werner Sommer seit 1977  
Walter Seeh seit 1980

**Tätigkeitsprogramm:** Neubauten, Umbauten, Reparaturen, Planung

**Referenzliste:** Sanitäre Anlagen  
(kleine Auswahl) Schwimmbad Niderwis  
Groval Tennis AG, Rümikon  
z.T. Krankenhaus Eulachtal  
MFH Schottikerstrasse  
MFH im Grund  
Hallenbad mit Sonnenkollektor  
Div. Einfamilienhäuser und Umbauten

**Heizungsanlagen**  
Wärmepumpenanlage Garderobengebäude Talgut, Stadt Winterthur;  
div. Holz-Speicheranlagen

### Spezialitäten

Aktion gegen langweilige Badezimmer:

Wir beraten Sie gerne und erfüllen alle persönlichen Wünsche in der Gestaltung Ihres Badezimmers nach Mass - von der Badewanne bis zum Zahnglas -, in allen Formen und Farben.

Verkauf von Waschautomaten, Tumbler und Geschirrwashmaschinen. Wasseraufbereitungsanlagen. Boilerentkalkungen.

### Energiebewusste und umweltfreundliche Heizungsanlagen

- Holzspeicheranlagen
- Wärmepumpenanlagen
- Steuerungen und thermostatische Heizkörperventile

- konventionelle Heizungsanlagen
- Heizkesselauswechslungen

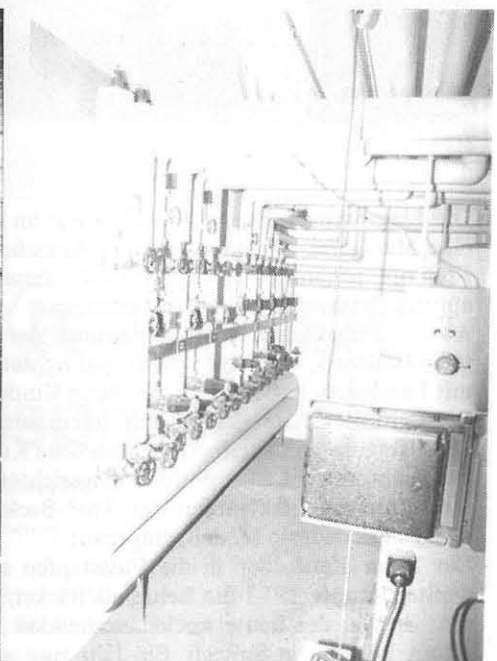
Zum 10jährigen Firmenjubiläum wünschen wir alles Gute und hoffen, die Anlagen der Firma Peter Sommer werden noch manche Stuben heizen und die Langeweile in einigen Badezimmern vertreiben.

Die Redaktion Elsau-Zytig

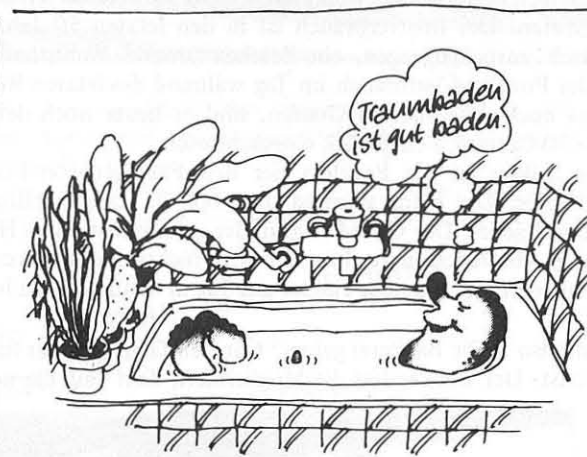
Badezimmer mit individuell gestalteter Dusche

Bad mit Sprudelwanne

Heizzentrale



Fotos: R. Weilenmann



Aber auch Traumbäder müssen vom Fachmann montiert und installiert werden, damit sie nicht zum Alptraum werden. Also: Wir sind bereit. Natürlich auch für Service- und Reparatur-Arbeiten

## Peter Sommer

8352 Rätterschen  
Sanitäre Anlagen/Heizungen  
Tel. 36 13 13

**Aktion gegen langweilige Badezimmer.**



## Hotel Restaurant Sternen

Durchgehend warme Küche  
Walliser Fondue  
Walliser Weine  
Entlebucher Spezialitäten

Saal für 80 Personen für Hochzeits- und Vereinsnäusse  
Dachstube für Familienfeste mit 50 Sitzplätzen  
Restaurant mit 80 Sitzplätzen  
Gästezimmer mit Duschen und WC

Auf ihren Besuch freut sich  
Familie Carlen-Stadelmann und Personal  
Telefon 052/36 19 13 (Samstag geschlossen)

# Valsерwasser

## Das Rezept der Natur



... in's Haus geliefert durch  
**E. Buchenhorner**

**36 14 39**



## Bäckerei René Sommer



Die Liegenschaft Elsauerstrasse 20 war im letzten Jahrhundert eine Metzgerei. Angegliedert eine Wirtschaft mit Saal, «Zum Freihof» genannt. Um 1902 wurde dieses Wirtschaftspatent auf das Restaurant Bahnhof übertragen.

Ab 1902 übernahm Heinrich Sommer, der Grossvater des heutigen Besitzers, die Liegenschaft und richtete sich eine Bäckerei mit Landwirtschaftsbetrieb ein. Neun Kinder wuchsen heran. Das Drittälteste, der Sohn Adolf, übernahm 1932 die Bäckerei. 1945 folgten Umbauarbeiten. Eine neue Küche, Stube und vor allem ein neuer Laden wurden eingerichtet. Sieben Jahre später wurde ein Elektroofen mit 5 m<sup>2</sup> Backfläche in 2 Etagen, damals das neueste Modell, eingebaut.

Der Sohn René, der in die Fussstapfen seines Vaters treten wollte, konnte 1952 die Lehre als Bäcker/Konditor abschliessen; dies in der heute noch bestehenden Bäckerei-Wirtschaft «Zum Löwen» in Sirmach. Ein Jahr lang arbeitete René Sommer in Wiedikon, in der Bäckerei/Konditorei «Zur Wasserschöpfli».

Ab 1954 arbeitete die dritte Generation Sommer im elterlichen Betrieb mit. Inzwischen sind die Bäckereien im Schäfli Schottikon und in der Sonne Rätterschen eingegangen. Der neue Ofen konnte also voll ausgenutzt werden. Im Jahre 1968 übernahm René Sommer das Geschäft in seinen Besitz. Zwei Jahre später wurde die Backstube modernisiert. Ein neuer Elektroofen mit 10 m<sup>2</sup> Backfläche in 3 Etagen wurde eingebaut. Zudem war die dazugehörige Einschiessvorrichtung (das Brot auf die Backfläche legen heisst in der Fachsprache «einschiessen») eine Arbeitserleichterung.

Nach kurzem Unterbruch – das Geschäft war während dieser Zeit an Bäcker Leuch vermietet – wurde an der Elsauerstrasse wieder Sommer-Brot gebacken. Zur gleichen Zeit konnte auch der schöne neue Laden, ein wirkliches Bijou, eröffnet werden.



Die Bäckerei Sommer an der Elsauerstrasse 20 nach dem Umbau

## Firma – Steckbrief

<b>Anschrift</b>	Bäckerei René Sommer, Elsauerstr. 20 8352 Rätterschen Tel. 052/36 11 66
<b>Rechtsform</b>	Einzelfirma
<b>Geschäftsinhaber und Belegschaft</b>	René Sommer, Rätterschen Fräulein Balmer, 1 Lehrling
<b>Angebot</b>	Brot, Kleingebäck, Patisserie, Torten, Schokolade- und Confiserieartikel
<b>Spezialitäten</b>	verschiedene Spezialbrote, Berliner (ausser im Sommer), selbstfabrizierte Osterhasen, diverse Frucht- und Käsewähen
<b>Ladenöffnungszeiten</b>	07.00–12.00 und 14.30–18.30 Uhr Dienstag- und Samstagnachmittag geschlossen

Heute bietet René Sommer neben Ruch- und Halbweissbrot noch weitere 12 Spezialbrote an. Zu letzteren gehören geläufigere Sorten wie Graham, Bauernbrot, Tessinerbrot, aber auch weniger bekannte wie Hausbrot, Mörsburger, Rustico. Zum Sortiment gehören natürlich auch alle Kleinbrote wie Zöpfe, Weggli, Gipfel, Bürl. Als grosse Spezialität kann man, ausser im Sommer, die bekannten Berliner kaufen. Jeden Freitag gibt es ausserdem noch Käse- und Fruchtwähen, die sehr zu empfehlen sind.

Herr Sommer steht jeden Morgen um 3 Uhr in seiner Backstube, am Freitagabend manchmal schon um 22 Uhr, damit alle Kunden rechtzeitig zu ihrem Brot kommen. Heute wird zwischen 25 und 30 Tonnen Mehl pro Jahr verarbeitet. Früher war es wesentlich mehr, wenn auch nicht so viele verschiedenen Sorten. Der Brotverbrauch ist in den letzten 50 Jahren drastisch zurückgegangen, ein Zeichen unseres Wohlstandes. War der Pro-Kopf-Verbrauch im Tag während des letzten Weltkrieges noch 250 bis 300 Gramm, sind es heute noch deren 60 bis 70 Gramm, Feingebäck eingeschlossen.

Etwas heikler ist das Problem der Brot-Fabriken von Coop und Migros. Das Kilogramm ist dort 60–70 Rappen billiger als beim Bäcker. Der Grund liegt in der grossindustriellen Herstellung. Aber auch in der Idee, am Brot nichts oder nur wenig zu verdienen, die Kunden einmal am Tag in den Laden zu locken.

Warum also in die Bäckerei gehen? Ganz einfach, weil das Brot besser ist. Der Bäcker hat die Möglichkeit, dem Teig die not-



Der Meister bei der Arbeit. Zwischen 25 und 30 Tonnen Mehl werden pro Jahr verarbeitet.

wendigen 6 Stunden Ruhezeit zu geben (darum die unterschiedlichen Löcher, Industriebrot hat gleichmässige Löchlein), damit die Hefe die nötige Kraft entwickeln kann und so das Aroma des Brotes viel kräftiger wird.

In einer Krisenlage wäre es auch nicht mehr möglich, die Verteilung aus den Grossbäckereien vorzunehmen, so dass der Bäcker im Dorf auch einen volkswirtschaftlichen Aspekt geniesst. René Sommer, der auch Lehrlinge ausbildet, ist mit dem Geschäftsgang im allgemeinen zufrieden. Er bedient als Ablage den Volg in Rätterschen und in Rümikon. Ein sehr gutes Verhältnis hat er mit der Bäckerei Fritz in Dickbuch. Die beiden arbeiten zusammen, machen füreinander Ferienablösung und helfen mit einzelnen Broten aus, wenn es nötig ist. Mit dem Umbau zum neuen Laden, mit dem natürlich auch die Backstube grösser geworden ist, sollen die grossen Investitionen beendet sein. Expandieren will Herr Sommer nicht, da es ihm immer wieder Freude bereitet, jeden Arbeitstag, den es braucht, um Brot zu backen, selbst vorzunehmen. Kurz gesagt, ein Bäcker mit Leib und Seele.



Nebst den verschiedensten Brotsorten präsentiert sich eine grosse Auswahl an «gluschtigen Verführern» im neugestalteten, freundlichen Laden.

Fotos R. Weilenmann

Us em neue Lade es guets Brot vom Beck  
Am Samschtig au en feine Zopf vom Beck  
Au für chlini Gschenkli findet Sie immer öppis i eusere Bäckerei.  
Ihre Bäckerei: René Sommer  
Elsauerstrasse 20  
8352 Rätterschen  
Tel. 36 11 66

## Georg Hanselmann AG

Elektro-techn. Unternehmung  
Elsauerstrasse 7

8352 Elsau-Rätterschen  
Tel. 052 / 36 12 17



Elektrotechnische Unternehmung  
Telefon  
Haushaltapparate  
Elektroprojekte  
Verteil- und Schalttafelbau  
Neubauten – Umbauten – Kundenservice

**Zehnder Elementbauten**  
Kehlhof 2, Hegi  
8409 Winterthur  
Telefon 052 27 45 21

**Zimmerei**  
Neubau, Isolation, Renovation  
**Schreinerei-Fensterbau**  
Neubau, Isolation, Renovation  
**Bauservice**  
Bauarbeiten von A bis Z  
**Elementbau**  
Schul-, Sport-, Büro- und  
Industriebau

**Heimwerker-Zentrum Zehnder AG**  
Kehlhof 2, 8409 Winterthur-Hegi  
Telefon 052 27 30 77  
Mo.-Fr. 7.30-12.00 / 13.15-18.30  
Samstag: 8.00-12.00

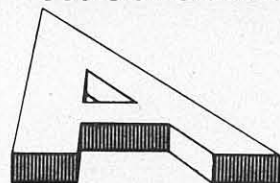
**Holz, Täfer**  
Türen, Fenster  
Baumaterialien  
Beschläge  
Werkzeuge

**R. MEYER**  
**Autospritzwerk**

8472 Ober-Ohringen  
Münzerstrasse 5. Telefon 052/23 85 02  
Samtliche Unfallreparaturen  
Carrossierarbeiten

Sponsor: 1. + 2. Mannschaft  
FC Rätterschen

**Gebrüder Albanese AG**  
**Bauunternehmung**  
**Rätterschen**



**Hoch- und Tiefbau • Schlatterstr. 61**  
**Tel. 052 36 12 58 • 8352 Rätterschen**

Ausführung von:  
Umbauten • Neubauten • Kanalisationen

Gesucht:  
**Hochbauarbeiter**



# Jugend

## Wölfli Elsau

### Lagerbericht: «Der Schatz am Silbersee»

Weekend-Lager am 18./19. Juli 1983 in der Nähe von Kollbrunn/ZH Meute Winkelried Elsau (Wolfsstufe)

Am Sa/So, 18./19. Juni 1983 führten wir mit der Wolfsstufe Elsau ein Weekend durch. Am Samstag um 13.30 ging die Fahrt mit dem Velo und Gepäck los. Schon beim Antreten hatte ein Wolf am Velo bereits einen «Platten». Zum Glück lag die Ursache nur am Ventil. Schwerebepackt fuhren wir nach unserem Zielort Kollbrunn, wo wir erschöpft ankamen. Gleichzeitig traf unser Transportauto mit uns ein. So ging es schnell ans Biwakaufstellen. Bald schon merkte man, dass das Aufstellen einfacher aussieht, als es ist. Anfangs halfen alle Wölfli begeistert mit. Am Schluss blieben noch zwei übrig, während die anderen sich ausruhten oder am Bach spielten. Nach dem Aufstellen des Zeltlagers gab es von gefrorenen Servelat Wurstsalat. Am Abend kam dann unser Lagerthema zum Zug: «SCHATZ AM SILBERSEE». Im Radio hörten wir eine Meldung, dass ein Schatz beim Wasserfall der Tüfelschile vergraben bzw. versteckt worden sei. (Die Meldung wurde vorher auf Tonband aufgenommen.) Wir fanden dann per «Zufall» eine Schatzkarte, die den Standort des «Schatzes» genau beschrieb. Drei Wölfe, unterstützt durch zwei Leiterinnen, begaben sich auf die Suche nach dem Schatz. Als diese den Schatz nicht fanden, wurden die drei Wölfe entführt zwecks einer «Taufe». Die Taufe bekamen die Wölfe auch zu spüren. Die Entführer gin-



Drei Wölfe beim Aufstellen einer Brücke über den Bach



Der Weg der «Täuflinge» führt durch den Wasserfall der Tüfelschile.



Das Leiterteam des Lagers hält Siesta.

gen mit den «Täuflingen» vom obersten Punkt der Tüfelschile den Wasserfall hinab Richtung Lagerplatz. Zum Glück war es so heiss, dass der Wasserfall eine willkommene Erfrischung brachte. Die drei Wölfe wurden mit verbundenen Augen zum Lagerplatz zurückgeführt, wo sie noch den obligatorischen Zauberspruch trinken mussten. Zum Schluss erhielt jeder «Täufling» eine Tauf-Urkunde mit seinem Pfadi-Namen. Anschliessend legten wir uns schlafen. Während der Nacht erschienen zwei ungeplante Gäste, die unsere mühsam aufgestellte Zelte zum Einsturz brachten. Nach dem Morgenessen suchten wir die Tüfelschile auf und vertrieben uns die Zeit mit allerlei Spielen. Dann kehrten wir zum Lagerplatz zurück und führten einen Postenlauf durch, an dem die Wölfe das wichtigste über die ERSTE HILFE und verschiedene Seil-Knoten erfuhren beziehungsweise lernten. An einem Ort bastelte eine Gruppe an einem neuen Lager-Abzeichen. Nach dem Mittagessen – es gab «Chili con carne» – wurde aufgeräumt und zusammengepackt. Anschliessend gab es zum Dessert Schokoladenpudding. Danach fuhren wir mit den Velos wieder nach Hause, wo die Eltern ihre Wölfe bereits erwarteten. Das Lagererlebnis wird bestimmt allen Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben.

Gaby Hähni v/o Taiga

## Pfaditruup Klingsor

### Pfaditruup Klingsor dankt

Der Pfadfindertrupp Klingsor führte traditionsgemäss wieder eine Altpapiersammlung durch. Dank grosszügiger Mithilfe konnten wir auch dieses Jahr zwei Güterwagen voll mit alten Zeitungen füllen. Wir möchten deshalb Hans-Ruedi Hofmann, Karl Sommer, der Spenglerei Hofer, der Langhard + Waldvogel Hoch- und Tiefbau AG, der Firma Zehnder AG und den übrigen Helfern für die geleisteten Dienste danken. Ohne Mithilfe wäre das Zeitungssammeln längst nicht so rationell vonstatten gegangen, sind wir in unserem Trupp doch nicht gerade viele Pfader. Mehr Jungen könnten wir in unserem Trupp durchaus gebrauchen. Falls Sie einen Sohn im Alter von 11-16 Jahren haben, ist auch er an einer Samstagnachmittag-Übung herzlich willkommen. Es kann ja auch nur ein Besuch bei uns sein. Telefon 29 2113 (Jürg verlangen) gibt Ihnen darüber gerne Auskunft.

Jürg Schweri v/o Orion

# Parteien

## SVP

### Angst als politisches Motiv der Nationalratswahlen

Die Nationalratswahlen 1983 sind anders als die Nationalratswahlen früherer Jahre. Sie finden statt in einem Klima der Unsicherheit, der Angst. Das Infragestellen und Demontieren von überlieferten Werten, die möglichen Folgen eines atomaren Krieges und erste Schäden an der Natur sind einige Gründe für diese Angst.

Angst hat natürlich auch in der Politik ihre Auswirkungen: Friedensbewegungen und Alternativbewegungen aller Art gründen ihren Erfolg auf dieser Grundstimmung. Nun ist Angst aber noch immer eine schlechte Ausgangslage für vernünftiges Handeln gewesen. Allzuleicht verliert man darob den Blick für das Ganze und verkrampft sich auf ein Teilproblem. Die Angstparteien haben denn auch kein politisches Konzept. So nützlich ihre Gedanken als Denkanstoss sind, so gefährlich sind sie oftmals in ihrer politischen Konsequenz: Die Abschaffung unserer Armee wäre sicher nicht der richtige Weg zur Schaffung eines weltweiten Friedens.

Die bürgerlichen Parteien müssen diesen destruktiven Strömungen entgegenwirken! Wir haben wieder vermehrt auf das viele Positive in unserem Staat hinzuweisen und müssen uns vom lebenshemmenden Pessimismus lösen. Nur eine aktive, lebensbejahende Einstellung kann unsere Probleme lösen. Dass das nur gelingen wird, wenn wir bereit sind, uns mit berechtigten Anliegen und neuen Ideen aktiv auseinanderzusetzen, liegt auf der Hand. Die SVP hat in den letzten Jahren auch bei politischen Belastungsproben an ihrer klaren Politik festgehalten, auch wenn es nicht immer populär war. Es sei hier nur an ihre konsequente Haltung bei den Jugendunruhen hingewiesen, als selbst andere bürgerliche Parteien untätig zusahen, wie elementare Grundprinzipien unseres Rechtsstaates mit Füßen getreten wurden.

Eine konsequente Haltung bedeutet nun aber nicht politische Erstarrung, im Gegenteil: Ein auf festen Wertvorstellungen beruhendes Denken ist Voraussetzung für eine konstruktive Auseinandersetzung mit neuen Ideen. So hat die SVP erkannt, dass den jugendpolitischen Anliegen in unserer Gesellschaft mehr Platz eingeräumt werden muss. Es ist daher nur folgerichtig, dass auf der Landliste der SVP für die Nationalratswahlen auch drei Vertreter der jungen Generation Platz gefunden haben.

Mit Freude hat die SVP Elsau zur Kenntnis genommen, dass sich mit Marcel Riesen, dem Präsidenten der Jungen SVP des Kantons Zürich, auch eines ihrer Mitglieder auf der Nationalratsliste befindet, und zwar auf dem guten 12. Platz. Wir wünschen dem auch in unserer Gemeinde durch seine aktive und kritische politische Tätigkeit bekannt gewordenen Jungpolitiker viel Glück und hoffen, er werde auch Ihre Unterstützung finden.

SVP Rätterschen  
Tel 36 15 48



# LINDAUER

LINDAUER SPORT  
VELOS+MOTOS  
ELSAUERSTRASSE 16  
8352 RÄTERSCHEN

### REPARATUR- UND VERKAUFSSERVICE

von Puch, Sachs, Allegro, Cilo, Zündapp, Ciao, Carrera, Bora und 50-125 ccm Vespa und Yamaha.

### Laden und Werkstatt geöffnet:

Di-Fr 08.00-12.00 / 13.30-18.30  
Sa 08.00-16.00

1

Wir sind

## Auto-Elektro Spezialisten

für Reparaturen an der elektrischen Anlage Ihres Autos.

- Zündung
- Benzineinspritzung
- Vergaser

Mit modernsten, vom Hersteller konzipierten Testgeräten kommen wir Defekten schnell auf die Spur.

Für alles was elektrisch ist zu:



### Auto-Elektro-Garage

Tösstalstrasse 29 ☎ 23 28 10  
Technikumstr. 59 ☎ 22 50 00  
8400 Winterthur



### AUTOVERWERTUNG WINTERTHUR

Abholdienst für Altagos. Abstellen gratis. Wir kaufen alle Unfall-LW/PW, Baumaschinen und Schrott. Verkauf von Bestandteilen.  
Kuhn AG Winterthur, St.-Galler-Strasse 334  
Tel. 052 28 13 21



## und ausserdem .....



### Steckbrief

Gesichter - Namen - Daten

#### Marcel Riesen, Nationalratskandidat

Ende Oktober finden wieder Nationalratswahlen statt. Es freut uns ganz besonders, dass wir auch in unserer Gemeinde einen Kandidaten haben. Mit Marcel Riesen, Nationalratskandidat der SVP/Junge SVP, sprach Hermann Bichsel.



Name: Marcel Riesen  
Wohnort: Auwiesenstr. 15  
Rätterschen  
Geb.-Datum: 14.3.1959  
Zivilstand: ledig  
Beruf: Jura-Student  
Militär: Grenadierleutnant  
Polit. Amt: Präsident der  
Jungen SVP des  
Kantons Zürich

*Marcel, Du bist Nationalratskandidat der SVP/Junge SVP. Was hat Dich bewogen, für den Nationalrat zu kandidieren?*

Der Grund für meine Kandidatur liegt in meiner Tätigkeit in der Jungen SVP. Wir finden es wichtig, dass auch die Jungen im Parlament vertreten sind. Eine Teilnahme an den Wahlen ist deshalb nur folgerichtig. Aus verschiedenen Gründen haben wir aber beschlossen, nicht mit einer eigenen Liste, sondern auf den Listen der SVP mitzumachen. Die Listen tragen denn auch die Bezeichnung SVP/Junge SVP. Die Nationalratskandidatur bedeutet für mich eine interessante Erfahrung, die zu machen man nicht alle Tage die Chance erhält.

*Welches ist Dein Listenplatz und welche Chancen rechnest Du Dir aus?*

Mit dem 12. Listenplatz bei vermutlich 5 Gewählten sind die Chancen auf einen Sitz natürlich nicht allzu gross. Mein Ziel ist es, meinen Listenplatz zu halten.

*Welches war Deine bisherige politische Tätigkeit?*

Die fand hauptsächlich im Rahmen der Jungen SVP statt: Nach kurzer Tätigkeit im Bezirk erfolgte Mitte 1982 die Wahl zum Präsidenten der Jungen SVP Kanton Zürich. In der Gemeinde bin ich Mitglied der SVP.

*Gibt es Unterschiede zwischen den Programmen der Jungen SVP und der SVP, welches sind die Ziele der Jungen SVP?*

Obwohl die Junge SVP finanziell und organisatorisch von der SVP unabhängig ist, besteht eine enge Zusammenarbeit. Wir stimmen denn auch in den grundsätzlichen Fragen überein. Als Jungpartei setzen wir aber andere Schwerpunkte, so im Umweltschutz und in der Bildungspolitik. Unser Ziel ist es, bei möglichst vielen Jungen die Freude an der Politik zu wecken und ihnen zu ermöglichen, politische Erfahrungen zu sammeln, ohne gleich einer etablierten Partei beitreten zu müssen. Und natürlich versuchen wir, «frischen Wind» in die SVP zu bringen!

*Wie lange dauert Dein Studium noch? Übst Du einen Nebenberuf aus?*

Nächstes Jahr gehe ich an die Lizentiatsprüfungen. Neben dem Studium arbeite ich als Aushilfswächter bei der Securitas und seit kurzem gelegentlich auf einem Treuhandbureau.

*Was machst Du in Deiner Freizeit?*

Neben meiner politischen Tätigkeit lese ich sehr viel, vor allem über Geschichte und Zeitfragen. Daneben bin ich häufig in der freien Natur; ich wandere gerne. In Winterthur bin ich Mitglied eines Karate-Clubs. Im Sommer gehe ich so oft als möglich schwimmen.

*Welche Musik hörst Du am liebsten?*

Hauptsächlich klassische Musik des 19. Jahrhunderts. Daneben aber auch moderne Musik, ohne aber «Fan» einer bestimmten Gruppe zu sein.

*Wofür würdest Du Dich als Nationalrat einsetzen?*

Dazu gebe ich wohl am besten einige Stichworte:

- Verbandsbeschwerde im Umweltschutz
- wirksame Verschärfung der Lex Furgler
- keine neuen Aufgaben an den Bund
- Beibehaltung des Beamtenstopps
- Überprüfung noch nicht gebauter Autobahnabschnitte
- doppeltes Ja bei Volksinitiativen

*Je länger je mehr gibt es sogenannte Bürgerinitiativen. Warum machst Du in einer Partei mit und nicht in solchen Aktionen, die oftmals mehr Erfolg versprechen?*

Das Aufkommen von Bürgerinitiativen finde ich begrüßenswert, gerade in Gemeindeangelegenheiten. Sie aktivieren die etablierten Parteien und bewirken oft eine effizientere Lösung der Probleme. Die Arbeit in einer Partei können sie aber nicht ersetzen, denn hier lernt man, auch andere Meinungen zu respektieren und ein Problem nicht isoliert, sondern in seinem Umfeld zu sehen. Ohne die Parteien wäre unser Milizsystem nicht denkbar.

*Wofür würdest Du auf die Strasse gehen?*

Bei wesentlichen Einschränkungen unserer Grundrechte, wie z.B. Pressefreiheit, Versammlungsfreiheit, Meinungsäusserungsfreiheit.

*Wir danken Dir für das Gespräch und wünschen Dir viel Erfolg bei den Wahlen und Deiner weiteren politischen Tätigkeit.*



Noch schnell einen Blick in die langersehnte Elsauer-Zytig...



## Leserbriefe

### Splitterchen von Zerberus (EZ Nr. 12)

Lieber Zerberus,

da Sie mit wahrscheinlich falschen Informationen und einem den Tatsachen nicht entsprechenden Text die Elsauer Bürger benebeln, werden wir zu folgenden Punkten Stellung nehmen.

Wir sind der Überzeugung, dass wenn wir schon 6 Tage der Woche in der Schule verbringen, wir Vorschläge und Anregungen äussern dürfen. Wer, fragen wir Sie, spricht denn von genehmigten Ideen, von Forderungen, die erfüllt werden müssen? Wieder betonen wir, dass wir keine Forderungen, sondern lediglich Anregungen geäussert haben. Weiter wurde nichts festgelegt, sondern lediglich hat die Lehrerschaft gewisse Ideen unterstützt:

Umgebung/Pausenplatz:

teilweise gedeckt; vielfältige, naturnahe Gestaltung; Spiele im Bodenbelag (Schach, Mühle); Tischtennistische

Neubau/Umbau:

Warmwasser im Naturkundezimmer

Korridor:

Anschlagbrett für Schülerinteressen  
Wandschmuck (Bilder in Wechselrahmen, Posters, Photos);  
Aquarien, Terrarium; Sitzgelegenheiten

Schulzimmer:

grössere Ansteckwände, mehr Holz

Was das Heizungssystem angeht, so sind wir bestimmt keine kompetenten Heizungsfachleute, doch wir glauben, dass man auch hier Energie sparen kann, was Sie, so scheint es fast, nicht unterstützen.

Robert Kägi  
im Namen der Klasse Real 2a

Lieber Zerberus

Man hat das Gefühl, Sie können die Menschen erst wenn sie volljährig sind ernst nehmen. Das ist eine grundfalsche Einstellung. Ihrer Ansicht nach haben 19jährige nicht das Recht, mitzubestimmen, 20jährige hingegen müssen es von einem Tag auf den anderen können. Es ist mit einem Apfel zu vergleichen, der heute grün ist, jedoch morgen sollte er rot sein und geerntet werden können.

Sie bezeichnen uns als heranreifend, genau gesagt, meinen Sie unreif. Oder wollen Sie bestreiten, dass Sie es boshaft meinen. Abgesehen davon: Der ganze Text ist so positiv geschrieben, dass man merkt, dass man es negativ verstehen muss. Es soll ja wohl eine Aufforderung gegen den Schulhausneubau sein.

Haben wir nicht das Recht, auch einmal zu fragen, wie Schüler zur Sache stehen. Die Schüler müssen sich ja nachher zu rechtfinden.

Wir wollen keine Unwahrheiten auf uns sitzen lassen. Sie können zugeben, behauptet zu haben, es sei schon etwas festgelegt worden. Nicht das geringste Etwas ist festgelegt worden! Es ist ja erst das Projekt gesichert, wie sollten wir da schon vorfestlegen.

Oder bezeichnen Sie es als Vorurteil? Wir sind keine Heizungsfachleute, das haben wir auch nie behauptet; aber ist es nicht erfreulich, wenn die Jugend Rücksicht auf das Energiesparen nimmt.

R. Keller 2. Real a

Lieber Zerberus,

Sie haben geschrieben, wir seien am Heranreifen, im wahrsten Sinne unreif. Wir bestreiten es nicht, aber einmal muss man damit anfangen, sich zu wehren und seine eigene Meinung zu sagen.

Sie sind, glaube ich, der Meinung, wir müssten uns mit 20 erst damit beschäftigen, politische Interessen zu zeigen. Wie sollen wir uns dann zurechtfinden?

Und meinen Sie nicht auch, dass der Lehrer in der Oberstufe das Interesse an Politik fördern sollte?

Wir, die 2. Real, haben Fragen ausgearbeitet, die von den Schülern beantwortet wurden. Wir müssen ja tagein, tagaus in die Schule gehen, dann sollten wir auch das Recht haben, Vorschläge und Ideen zu bringen.

Ich mache Ihnen einen Vorschlag: Nehmen Sie die Jugend ernst!

Beatrix Wehrli, 2. Real a

### Sommerliches

Kürzlich las ich: «Lebenskünstler ist man, wenn man den Sommer so geniesst, dass man sich im Winter noch daran wärmen kann.» – Haben Sie in diesem Jahr die herrlich warmen Sommertage so genossen, die uns über Wochen hinaus beschieden waren? Es erfreute einen schon darum, Kragen-, Ärmel- und Strumpfhosen, ja sogar barfuss sich ins Freie zu begeben, um sich, sei es beim Arbeiten oder Faulenzen, bräunen zu lassen. Wer schätzte es nicht, am Abend wie am Morgen in kurzer Zeit aus- oder angezogen zu sein.

Apropos barfuss laufen! Die meisten Eltern verlangen doch, wenn ihr Kind in den Kindergarten geht, dass es die Schuhe selber an- und ausziehen kann. Ein Gfättibueb freute sich darum unsagbar auf den Sommer, weil er dann der leidigen Sache des Schuhen-An- und Ausziehens enthoben war. Als es dann endlich soweit war und der Sommer sich eingestellt hatte, lief der Kleine glücklich barfuss dem Schulhaus zu. Auf dem Weg dorthin traf er eine Mitschülerin an. Mit kritischem Blick musterte sie ihren Gefährten und meinte dann herablassend zu ihm: «Ä sone Chueh vonere Muetter han ich dänn scho nid, wo mir nid emal Schueh aleit!»

N. Sigg

HAHLEN


Milch  
Butter  
Käse



A. Hählen, Milchzentrale  
8352 Elsau, Tel. 361304

Kaminfeger  
&  
Dachdecker

Kümin Hansjörg  
Haldenstrasse 7  
8352 Rätterschen  
Telefon 052 361007





## Die neue Naturschutzverordnung

Klarstellungen zum Leserbrief H. Kellermüller, EZ-Nr. 12

Sehr geehrter Herr Kellermüller

In Ihrem Leserbrief in der Elsauer-Zyting Nr. 12 (mit dem ich mich grösstenteils identifizieren kann) haben Sie im Abschnitt über die Bewirtschaftung des Waldes einige Sätze geschrieben, die nicht ohne Antwort bleiben dürfen.

Es klingt der Unterton mit, als hätte die Forstwirtschaft, somit also der Forstdienst, die Waldbesitzer und die Waldbewirtschaftler, nur auf eine Natur- und Landschaftsschutzverordnung gelauret. Dem ist natürlich nicht so. Sicher herrscht heute, nach dem Wortlaut der definitiven Verordnung, vielerorts wieder einigermassen Ruhe und die Gewissheit, dass in den meisten Naturschutzgebieten (die sich aus Freude und Einsicht der Eigentümer heute so präsentieren!) die bisherige Ordnung bestehen bleibt.

Die Fassung der provisorischen Verordnung, von Ihnen verfasst und vom Gemeinderat grösstenteils übernommen, hatte jedoch erheblich andere Töne, deren Folgen Ihnen ganz sicher bewusst waren. So konnte man von Massnahmen wie radikale Entfernung, Waldrand zurückdrängen, radikale Reduktion, extensive Bewirtschaftung usw. lesen.

Heute, nach langen Diskussionen und aufbauenden Gesprächen zwischen betroffenen Grundeigentümern und einer Abordnung des Gemeinderates, liest sich die definitive Schutzverordnung recht vernünftig. Auch sind viele Missverständnisse ausgeräumt.

Sie schreiben in Ihrem Leserbrief ... dass eine gesunde Forstwirtschaft um Bewirtschaftungsvorschriften von Naturschutzverordnungen froh sein muss, da die eidgenössische Forstgesetzgebung ganz offensichtlich unzureichend ist. An Beweisen, dass der Waldbesitzer nicht ohnehin das Richtige mache, fehlt es in der Gemeinde Elsau, wie überall, wahrlich nicht...

Diese scheinbaren Begründungen für die Notwendigkeit von Vorschriften, speziell im Landschaftsschutzgebiet, sind grobe Unterstellungen. Wir befinden uns in der Gemeinde Elsau mitten im zürcherischen Nichtschutzwaldgebiet. Ausser dem Kanton Zürich hat der Kanton Solothurn noch Nichtschutzwald. Sonst sind alle Waldungen der Schweiz im Laufe der Jahrzehnte den Schutzwaldbestimmungen unterstellt worden, die im Wesentlichen viel strengere Vorschriften kennen (der Förster muss für sämtliche Bewirtschaftungsmassnahmen beigezogen werden, die Anordnungen der Forstorgane sind verbindlich, die auszurichtenden Subventionssätze jedoch sind höher). Eine gesunde Forstwirtschaft braucht sehr wenige Vorschriften (z.B. Rodungsverbot), sie arbeitet mit guten Beispielen als Vorbilder und versucht die Waldbesitzer vom naturnahen Waldbau zu überzeugen. In den meisten Fällen gelingt dies auch.

Der Gemeinderat ist heute der Meinung, dass sinnvoller Naturschutz nur mit überzeugten Eigentümern möglich ist. Paragraphenreiterei sollte in der Natur möglichst wenig zu suchen haben. Sie, sehr geehrter Herr Kellermüller, nehmen einige Rottannen-Monokulturen in der Gemeinde zum Beweis, dass der Waldeigentümer praktisch unfähig sei, in seinem Wald das Richtige zu tun. Was soll ich Ihnen antworten?

Ich möchte Ihnen an einem Vergleich zeigen, wie unsinnig Ihr Vorwurf an einzelne Waldbesitzer oder an den Gesetzgeber ist: Nehmen wir zum Beispiel Ihren naturnahen Garten, an dem Sie Ihre Freude haben, der Ihr persönliches Eigentum ist, von dessen Art sie überzeugt sind, dass sie richtig sei. Ihr Nachbar ist vielleicht anderer Ansicht und hegt einen dunkelgrünen Zierrasen mit Rosenrabatte. Mit derselben Überzeugung.

Wer hat nun recht, wer tut das Richtige? Sollte das Planungs- und Baugesetz des Kantons oder die örtliche Bauverordnung Gartentypen vorschreiben, andere verbieten? Nie käme mir in

den Sinn, dem Gesetz oder Gartenbesitzer in dieser Angelegenheit Unzulänglichkeit vorzuwerfen. Auch dies wäre ein Eingriff in Ihr Recht, denn Sie verfügen über Ihren Grund und Boden!

Der Bund unterhält in Birmensdorf eine forstwirtschaftliche Versuchsanstalt. Von dort sind während manchen Jahren, in einer Zeit, wo Rationalität und Produktionssteigerungen überall als wichtigste Errungenschaften galten, Daten und Empfehlungen in dieser Richtung ergangen. Vor zirka 50 bis 80 Jahren wurde, zum Teil von Deutschland inspiriert, die Monokultur gepredigt. Eine Baumgeneration dauert 100-150 Jahre. Alle, heute als Misswirtschaft bezeichneten Flächen stehen also grösstenteils immer noch. Das Holzacker-Denken verleitet heute noch einzelne dazu, die Rottanne auch auf ungeeigneten Böden als Monokultur zu setzen.

Der überhöhte Rehwildbestand – die Rottannen werden von den Rehen meist in Ruhe gelassen und müssen deshalb nicht eingezäunt werden – machen dem einen oder anderen diesen Entscheid besonders leicht.

Wie alle, die am Ball bleiben wollen, lernt der Forstmann und der Waldbesitzer immer wieder hinzu. Dieses Recht und die nötige Zeit, die es dazu braucht, sollte jedem zugestanden werden. Wie Sie als Lehrer sicher wissen, begreift der eine rasch, der andere braucht länger, und einzelne, na ja, die lernen es halt nie.

Mit freundlichen Grüssen

Ruedi Weilenmann

## Zur Schliessung des Volg Ladens in Rätterschen

Der Volg-Laden in Rätterschen wird auf Ende August geschlossen. Diese Tatsache ärgert uns, da wir seit vielen Jahren ausschliesslich im Volg einkaufen.

Trotz den zum Teil etwas höheren Preisen, zogen wir den Volg dem Supermarkt oder Shopping Center vor, nicht zuletzt, weil wir glaubten, damit einen kleinen Beitrag gegen das «Lädelersterben» zu leisten. Nach unserer Meinung nützt es wenig, wenn viele Leute sich über das «Lädelersterben» aufhalten, selber aber praktisch alles im Supermarkt einkaufen.

Dies ist selbstverständlich nicht der einzige Grund, warum wir im Volg «posten». Der kurze Weg und die persönliche Bedienung spielen da auch eine Rolle.

Die genauen Gründe, die zur Schliessung des Volgs führten, sind uns nicht bekannt. Dass der Laden seit längerer Zeit nicht mehr rentabel war, kann man sich vorstellen.

Es ist aber bedauerlich, dass die Schliessung des Ladens zu einem Zeitpunkt erfolgt, wo sich der Laden durch die gute Führung von Frau Zbinden und Frau Mebold in einem Aufwärtstrend befindet.

Es ist zu hoffen, dass bei Diskussionen über die Schliessung eines Ladens in Zukunft auch noch andere Aspekte als nur nackte Zahlen berücksichtigt werden.

J. Mazenauer

C. Mazenauer

M. Schneider

H. Schneider

Restaurant  
**Landhaus**  
8352 Ricketwil  
☎ 052-29 51 69

**Bure-Spezialitäten**  
Selbstgeräuchertes,  
Bure-Brot  
aus dem Holzofen

Kleines Säl  
Garten-Wirtschaft  
Fam. A. Koblet-Reimann

## Geschäftsreise der Firma Peter Sommer, anlässlich des 10 jährigen Jubiläums

Am Freitagmorgen traf sich eine illustre Schar auf dem Perron eins des Hauptbahnhofes Winterthur. Nervös, von einem Bein auf das andere tretend, warteten wir auf das Eintreffen unseres Extrazuges. Kaum standen die Räder des Zuges still, stürmten wir auf unsere reservierten Stehplätze. Kurz nach Effretikon juckte uns das Wanderbein und brachte uns nach langem Wandern zu freien Sitzplätzen, die wir dann bis Bern tapfer zu verteidigen wussten. Dem geneigten Leser sei an dieser Stelle bemerkt, dass wir nicht nur Blicke und Sehnsüchte nach dem Bierwägelchen, sondern auch ein Auge für die vorüberziehende Landschaft übrig hatten. In Bern angelangt, ging es lustvoll wandelnd im Eiltempo vom Perron vier zum Perron sechs. Auf dem besagten Perron wartete bereits dampfend der Zug nach Interlaken. Bei vermehrten Blicken aus dem Zugfenster entdeckten wir, dass die Landschaft immer hügeliger wurde. In Thun hiess es dann: «Alles aussteigen!» Nach einem ausgedehnten Marsch von 25 m bestiegen wir ein Schiff der Thunersee-Flotte. Dieses schaukelte uns gemütlich bei einem Gläschen Spiezemer nach Interlaken. Kaum wieder festen Boden unter den Füßen, strebte unser Meister schon Richtung Lagerplatz. Wer jetzt schadenfreudig denkt, es gäbe ja doch nur Servelats, dem sollte noch das Wasser im Munde zusammenfliessen, so wie uns. Bei einem gutbürgerlichen First-Class-Essen stärkte sich unsere Gesellschaft für den nächsten 3000-m-Lauf zum Bahnhof. Dieser im Programm fest eingeplante Fitnessstest wurde dann auch von jedem Teilnehmer mit Bravour zurückgelegt, wurden doch einige persönliche Bestzeiten erreicht. Mit dem Züglein ging die Reise weiter, dem Brienersee entlang nach Meiringen, wo es Peter Sommer wieder nicht lassen konnte, und seine sportlichen Fähigkeiten ganz in den Dienst seiner Gäste stellte. Mit den freudig begrüßten Getränken erklimmen wir den Brünig, den Kulminationspunkt unserer Reise. Nach einem kurzen Aufenthalt im schönen Self-Service-Buffet von Luzern, bestiegen wir den Zug nach Arth-Goldau. Durch das Kirschenland über den Sattel erreichte das Züglein Rapperswil. Eine Attraktion nach der anderen, nach diesem Motto der schönen Reise kamen wir auch noch zu einem Nachessen auf dem Schiff, das wir erst in Zürich verliessen. Geradeaus marschierend – nur die Frauen riskierten auf der Bahnhofstrasse einen Blick in die billigen Auslagen der Geschäfte – sahen wir bald den Bahnhof aus dem Dunklen auftauchen. In Winterthur trennte sich dann die fröhliche Gesellschaft mit den besten Erinnerungen an einen schönen Tag.

Walter Seeh



## Ferientour der Wandervogel Haldengut

Bereits im letzten Herbst entschlossen wir uns, in diesem Sommer eine einwöchige Tour zu unternehmen. In der letzten Juliwoche war es dann soweit. Am Samstag, dem 23., besammelten sich sechs Wandervogel vollbepackt für die Mammutwanderung auf dem Bahnhof Rätterschen.

Den Abschiedstrunk spendierte uns Annemarie Rüeger, für den wir uns nochmals herzlich bedanken. Mit urchigen Klängen aus meinem damals noch ganzen Kassettengerät verliessen wir die Gemeinde Richtung Winterthur. Die Reise führte uns nach Solothurn, von dort aus sollte es zu Fuss weitergehen. Nachdem wir in der Stadt die ersten üblichen Reiseerlebnisse gesammelt hatten, ging es nachmittags bei grosser Hitze der Aare entlang nach Büren a.A., wo wir nachts um halb elf eintrafen. In einem Gasthof verpflegten wir uns (typisch), und freundlicherweise stellte uns der Wirt seinen Scheunenvorplatz als Nachtlager zur Verfügung. Das Gewitter – es sollte das einzige bleiben – berührte uns nicht gross, hatten wir doch alle ein trockenes Plätzchen unter dem grossen Vordach.

Am Sonntag ging es weiter der Aare entlang. Nach einem äusserst «schmackhaften» Adrio-Braten erreichten wir am frühen Nachmittag Biel. Dort verabschiedeten wir uns nach einer längeren, gemütlichen Ruhepause von unserem Bergführer Ruedi, dem es aus arbeitstechnischen Gründen nicht möglich war, uns die ganze Woche zu begleiten. So nahmen wir gegen Abend zu fünf den wunderschönen Rebweg nach Twann unter die Füsse. Wir beanspruchten eine Bahnunterführung als Schlafstätte, nachdem uns ein kurzer Regen vom rasenbedeckten Plätzchen am See vertrieben hatte.

Unser Montagsetappenziel hiess Neuenburg, was uns wiederum manchen Schweisstropfen gekostet hat, denn statt einer Abkühlung stieg das Thermometer unaufhörlich.

Die Nachmittagsstunden verbrachten wir jeweils bei einem erfrischenden Bad im Fluss oder See, bevor wir abends nochmals einige Kilometer zurücklegten.

Nach einem Halt in Neuenburg beschlossen wir, die Nacht in unseren Schlafsäcken in nächster Nähe des Sees bei Colombier zu verbringen.

Der Dienstag brachte uns die weitaus beschwerlichste Etappe. Ein etwas zu lang geratener Nachmittagsstopp in St. Aubin liess die restlichen Kilometer nach Grandson zu einem beschwerlichen Nachtmarsch werden. So trafen wir erst eine halbe Stunde vor Mitternacht am Etappenziel ein. Der Konsum von literweise Henniez zeugte von den Strapazen. Der Stadtpark wurde zu unserem langersehnten Nachtlager.

Am nächsten Morgen führte uns der Weg über Orbe nach Cos-



... einige «Riesedinger vo Blotere» waren zu beklagen...



sonay, wo am Abend dann einige «Riesedinger vo Blotere» zu beklagen waren. Wieder einmal war es eine kleine Gartenwirtschaft, in deren Kies wir uns die nötige Kraft für den Donnerstag holten.

Erwähnenswert ist sicher die Einladung einer älteren Dame zu einem Zmorgekafi, den wir dankbar hinunterschlürften, während sie uns glanzvoll mit Magie, Biologie, Französischunterricht und weiteren Wissenschaften unterhielt... Ihre Weisheit wird uns unvergesslich bleiben... So ging die Wanderung mit kleiner Verspätung Richtung Genfersee weiter. Durch Weizenfelder und Rebberge gelangten wir nach Rolle.

Bei einem Jass und einem nicht mehr erfrischenden Bad im See verging die Zeit wie im Flug. Nach einem feinen Znacht legten wir unsere müden Glieder auf dem Fussballplatz zur Ruhe.

Landschaftlich äusserst reizvoll ist die Gegend zwischen Rolle und Nyon, die wir am Freitagvormittag durchwanderten. Nun, da unser Wunschziel Genf schon recht nahe gerückt war, genossen wir in Nyon neben einem längeren Bad auch eine ausgiebige innere Erfrischung. Da unser Tagespensum noch nicht erreicht war, hatten wir nochmals 1½ Stunden zu marschieren, bevor ein Ackerfeld zu unserer letzten so natürlichen Schlafstätte auserkoren wurde.

Am Samstagmorgen starteten wir zur letzten Etappe, und je näher wir nach Genf kamen, desto grösser wurde unsere Freude an den Leistungen der vergangenen Woche.

Kurz nach zwölf Uhr mittags erreichten wir die UNO-Stadt. Nachdem wir ein auf unsere Verhältnisse wie zugeschnittenes Hotel bezogen hatten, konnte das Abenteuer «Genf bei Nacht» oder besser «René und Beat reden Französisch» beginnen.

Eigentlich waren wir dann doch etwas enttäuscht vom Genfer Nachtleben, dafür genossen wir die Heimreise am Sonntag im SBB-Speisewagen umso mehr. Der grossartige Empfang an der Station Schottikon war für uns ein ehrenvoller Abschluss der anstrengenden Woche, und beim anschliessenden gemütlichen Abend im Schäfli konnte Dani die erworbenen Kenntnisse eines Feuerwerkstarters unter Beweis stellen.



Kurz nach 12 Uhr mittags erreichten wir die UNO-Stadt.

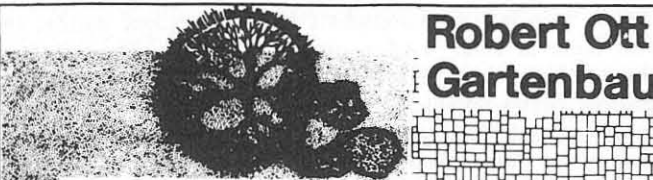
Selbst mein Kassettenrecorder gab noch sein Bestes, obschon das Äussere eher an den Prototypen eines neuartigen Toasters erinnerte, denn das Gerät fiel nicht weniger als fünfmal auf den zum Teil sehr harten Boden. Viele lustige Zwischenfälle hatte es in dieser Woche gegeben, so viele, dass es nicht möglich ist, alle zu erwähnen. Dafür haben wir sicher in den Wochenendberichten wieder Platz.

Eure Wandervögel Haldengut

### Willi Steiner Gipsergeschäft

im Zauner 11, Telefon 36 15 78  
8352 Elsau-Räterschen

Empfiehl sich für sämtliche Gipserarbeiten



## Robert Ott Gartenbau

Rümikon  
8352 Räterschen  
Tel. 052-361680

Neuanlagen  
Verbundsteinbeläge  
Umänderungen  
Gartenunterhalt

Restaurant

# BLUMIG

8352 Rümikon  
Telefon 052 36 21 77

---

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Fam. Eyer und Personal

## Chäs-Schmid

Käsespezialgeschäft  
Marktgasse 55  
8400 Winterthur Tel. 052-22 39 41

Privat: im Schründler 9

## Gratulationen

### Goldene Hochzeiten

Am 14. Oktober können folgende zwei Ehepaare ihren 50. Hochzeitstag feiern:

Gertrud und Friedrich Gachnang-Kappeler, Haldenstrasse 15  
Elisa und Ernst Vogel-Vetterli, Heinrich-Bosshardstrasse 20

Wir gratulieren allen Jubilaren herzlich und wünschen viele frohe und gesunde Lebensjahre.

### Geburtstage

Am 22. Juni feierte Herr Emil Gehring-Ott seinen 80. Geburtstag. Zusammen mit seiner Frau und den Kollegen des Männerchors wurde dieser Anlass gebührend gefeiert.



Wir wünschen dem Jubilar und seiner Frau auch für die Zukunft gute Gesundheit und noch viele gemeinsame, schöne Stunden.

Männerchor Elsau (Foto: Astrid Schmid)

Den 80. Geburtstag feiern am:

5. Oktober Frau Wilhelmine Weisshaupt-Dopple  
Elsauerstrasse 37

29. Oktober Frau Bertha Isliker-Rohner  
Heinrich-Bosshardstrasse 9

Zum 60. Geburtstag gratulieren wir Dir, Grosspapa

René Ammann

ganz herzlich und wünschen alles Gute für die nächsten Jahre.

Deine Kinder und Familie



## REISEBÜRO PECO TOURS AG

Am 5. Oktober feiert unser fliegender Pöstler und Wanderkollege

Küde

seinen 20. Geburtstag. Zu seinem Wiegenfeste gratulieren wir ihm und wünschen weiterhin alles Gute, Trinkfestigkeit und wenig «Blotern» beim Wandern.

Wandervögel Haldengut

### Prüfungserfolg

Werner Kretz

hat seine Prüfung als Fernmeldespezialist mit Erfolg bestanden.

Es gratulieren herzlichst  
Die Eltern

## Kleininserate

Gesucht wird

**Aushilf-Serviertochter** für 1-2 Sonntage pro Monat.

Für Auskunft wenden Sie sich bitte an

Frau Esther Schmid, Rest. Frohsinn, Elsau

**1-Z.-Ferienwohnung** zu vermieten in Laax. Schlafgelegenheit für 4 Personen. Auskunft erteilt:

Esther Schmid, Rest. Frohsinn Tel. 36 11 22

**Zu verkaufen** wegen Wohnungswechsel

**1 komplette Fernsteuerung mit**

- 1 Aufladegerät
- 1 Fernsteuerung 12-Kanal
- 1 Motorflugzeug rot
- 1 Segelflugzeug mit Hilfsmotor alles zusammen Fr. 400.-

Tel.P. 052/36 22 42 / G. 054/9 45 21 / Frau Ebnetter verlangen.

**Zu verkaufen**

zu **Spiegelreflexkamera Konika**

1 Winder Fr. 60.-

1 Blitzgerät, passend zu allen Kameras, Fr. 60.-

Tel. 052 36 17 81

## Gross Metallbau AG

8352 Räterschen  
Telefon 052 36 16 14

Büro Pfäffikon  
Telefon 01 950 21 26

**Metallbau  
Stahlbau  
Fassadenbau  
Treppenbau  
Schlosserei  
Scheren  
Pressen**









# Veranstaltungskalender

Denken Sie beim Planen von Anlässen an eine eventuelle Datumskollision. Um diese zu vermeiden, liegt in der Gemeinderatskanzlei ein Veranstaltungskalender auf. Wir bitten Sie, Ihre Anlässe dort einzutragen und auf bereits eingetragene Vorhaben Rücksicht zu nehmen. Beachten Sie für weitere Veranstaltungen die in den einzelnen Vereinsbeiträgen erwähnten Daten.

Die Vereinskommision

Monat	Datum	Verein	Veranstaltung
August	27.	Kindergarten	Kindergartenfest
	31.	Gemeinde	a.o. Gemeindeversammlung, Kirche Elsau
September	3.	VMC	Zürbieter-Rundfahrt
	3./4.	OV Rümikon	Dorffest Rümikon: 25 Jahre Ortsverein
	10.	Samariter	Feldübung in Wiesendangen
	10./11.	OVR	Vereinsreise Brienzer-Rothorn
		Primarschule	Schultheater
	11.	TVR	Jugi-Freundschaftsturnen in Elsau
		FCR	Räterschen I - Stein a. Rhein
	17.	TVR	Handball: Eulachturnier Elsau
	17./18.	TVR	Jugi-Reise
		18.	Männerchor
	23.	Männerchor	Herbstversammlung
	25.	Frauen- und Töchterchor	Erntedankfest in der Kirche
		FCR	Räterschen I - Marthalen 1a
Oktober	2.	FCR	Räterschen I - SV Schaffhausen
	3.	Vereinskommision	Herbstversammlung, Rest. Schäfli
	4.	Gemeinde	Orientierungsversammlung Sportplatz
			Singsaal Ebnet
	10.-15.	Kirche	Konfirmandenlage
	15.	TVR	Altpapiersammlung
	23.	FCR	Räterschen I - Neuhausen
	26.	TVR	Start MUKI-Turnen
	29.	Frauenverein	Bazar
	30.	Pro Senectute	Seniorenfest Ebnet

Der Nothelferkurs des Samaritervereins wird erst nach den Herbstferien durchgeführt.

**Malergeschäft R. Rüegg - Schlierholz**

im Geren 12 8352 Rümikon/Räterschen  
Telefon 052 361212

**Ausführung sämtlicher  
Maler- und Tapezierarbeiten**



## Wirtesonntag

	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
Rest. Bahnhof							
Rest. Bännebrett							ab 18.00
Rest. Blume							ab 18.00
Rest. Frohsinn							
Rest. Landhaus							
Rest. Sternen							
Gasth. z. weissen Schaf							bis 15.00